Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 201. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 1. Mai 1873.**

Die Arbeiteragitation.

Hebung der Lage der arbeitenden Classen — wer möchte nicht zu diesem Ziele mitwirken, so weit seine Kräfte es gestatten? Es giebt ohne Zweifel eine Solidarität der menschlichen Interessen, welche dem Hochstehenden, dem Begüterten, dem Gebildeten gebietet, einen Theil seiner Mittel zu verwenden, um den wirthschaftlich minder Entwickelten hilfreich beizuspringen. Zu allen Zeiten haben einsichtige Arbeitgeber sich um die Wohnungen, die Schulen, die Sparkassen ihrer Arbeiter bemüht, und sie haben dies nicht um Gottes Lohn gethan, sondern sie haben wohl gewußt, daß es ihr eigener Vortheil ist, mit gesitteten, wohl rangirten, gesunden Leuten zusammen zu wirken, als mit körperlich entarteten, sittlich verlotterten, zum Vagantenthum geneigten Troß. Diese Erfahrung ist so trivial geworden, daß nur die Anmaßung sie uns als neue Weisheit vorführen kann.

Aber eine greuliche Confusion ist es, wenn man die Hebung der Lage der arbeitenden Classen identificirt mit der Parteinahme für jeden Anspruch der Arbeiter. Sollen die Arbeiter wirklich vorwärts kommen, so müssen zwei Umstände Hand in Hand gehen: es müssen ihnen reichlichere Mittel zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu Gebote gestellt werden, und es muß ihre Fähigkeit wachsen, die erworbenen Mittel wirthschaftlich zu verwenden. Wo die Entwickelung nur in einer dieser Richtungen stattfindet, wird der Zustand ein ungesunder.

Die letzten Jahre haben den Arbeitern Erhöhung der Löhne und Abkürzungen der Arbeitszeit gebracht; aber von einem Fortschritt in der sittlichen und wirthschaftlichen Haltung des Arbeiterstandes haben wir beim besten Willen wenig entdecken können. Die Erhöhung des Arbeitslohnes schlägt zum Glücke aus, wenn dieselbe zu vermehrter Fleischnahrung, zu saubrer Kleidung, zu freundlicherer Einrichtung der Wohnung, zu besserer Erziehung der Kinder verwandt wird; sie ist ein entschiedenes Unglück, wenn sie lediglich in vermehrtem Bier- und Fleisch-Consum draufgeht. Die Abkürzung der Arbeitszeit ist heilsam, wenn die gewonnene Muße zur Kräftigung des Körpers und zur Bildung des Geistes verwandt wird; sie ist ein Unheil, wenn sie zu gedankenlosem Müßiggang und wüsten Gelagen führt. Wir appelliren an das Urtheil jedes Unbefangenen, welche dieser beiden Eventualitäten in den letzten Jahren häufiger eingetreten ist.

Gegen einen Zug kann man die Augen nicht verschließen; die Achtung vor dem Gesetz ist in entschiedener Abnahme begriffen. Die Tumulte in Mannheim, Stuttgart, Frankfurt, die, wenn nicht von organisirten Arbeiterparteien, so doch jedenfalls von Arbeitern ausgegangen sind, hätten kaum hinzukommen müssen, um diese Thatsachen außer Zweifel zu stellen. Die sich häufenden Contractbrüche, die Verrufserklärungen, Drohungen und Gewaltthätigkeiten gegen die fleißigen Arbeiter sprechen gar zu deutlich dafür. Wem wirklich das Wohl des Landes am Herzen liegt, der muß vor allen Dingen die Achtung vor dem Gesetz hegen und pflegen; er darf nicht Gerichte, welche über Excesse die gesetzlichen Strafen verhängen, der „barbarischen Classenjustiz" beschuldigen, darf nicht den Contractbruch beschönigen oder mit contractbrüchigen Arbeitern fraternisiren, nicht Gewaltthätigkeiten entschuldigen.

Jede ernsthafte Bestrebung zur Hebung des Arbeiterstandes hat unsere aufrichtige Sympathie; wir sind nie müde geworden, die Verdienste der Erwerbsgenossenschaften und ihres großherzigen Anwalts zu preisen, obwohl diese Genossenschaften schlecht in das System des Manchesterthums passen, dem wir mit Leib und Seele verschrieben sein sollen. Die Aufhebung der Coalitionsverbote, des Lohnarrestschlages haben wir warm befürwortet, und wir lächeln bei dem Gedanken, daß man uns zutrauen könnte, wir wünschen in dieser Beziehung wieder Rückschritte zu machen. Jeden Schritt, der geeignet ist, die materielle Lage des Arbeiters zugleich mit seiner sittlichen Kraft zu heben, begrüßen wir mit Freude. Wir sind Arbeiterfreunde, und wenn wir häufig den Forderungen des Arbeiterstandes entgegengetreten sind, so sind wir nicht minder häufig den Forderungen der besitzenden Classe entgegengetreten. Wir erinnern an unser seit Jahren wiederholtes Auftreten für eine Besteuerung der Börsengeschäfte, für eine Beschränkung des Unfugs mit papiernen Zahlungsmitteln. Aber der Parteinahme für unbillige Forderungen, die aus Frivolität, Denkschwäche oder mißleiteter Humanität so häufig vorkommt, treten wir allerdings mit Entschiedenheit entgegen.

Das Auftreten vieler sich so nennenden Arbeiterfreunde ist pure Demagogie. Einer dieser Braven hat sich kürzlich in einem überaus drolligen Artikel mit den Grachen verglichen, und gedroht, wenn man ihn todtschlüge, würde ein Catilina kommen.

An Cajus Gracchus kann er hierbei nicht wohl gedacht haben; Cajus Gracchus war erweislich kein Kathedersocialist. Von ihm sagt Mommsen: „Er war ein politischer Brandstifter; er ist der wahre Stifter jenes entsetzlichen von oben herab besoldeten und beschmeichelten hauptstädtischen Proletariats, das in der Hauptstadt theils vollständig demoralisirt, theils seiner Macht sich bewußt ward und mit seinen bald pinselhaften, bald bübischen Ansprüchen ein halbes Jahrtausend hindurch wie ein Alp auf dem römischen Gemeinwesen lastete." Jener bescheidene Autor wird wohl nur die Absicht gehabt haben, sich mit Tiberius Gracchus zu vergleichen, der allerdings — es fällt uns wie Schuppen von den Augen — ein Stück von einem Kathedersocialisten in sich hatte. Denn Mommsen sagt von ihm: „Er war ein leidlich fähiger und durchaus wohlmeinender conservativ patriotischer Mann, der eben nicht wußte, was er begann, der im besten Glauben das Volk zu rufen, den Pöbel beschwor, bis endlich die entfesselten Geister der Revolution den unfähigen Beschwörer packten und verschlangen."

Rom hat klüger gethan, sich der Grachen zu entledigen und es auf einen Catilina ankommen zu lassen, als sich den „Reformen" derselben zu fügen.

Wir wollen den Vergleich nicht zu weit hinaus spinnen, denn ein gewisser Unterschied bleibt selbst noch zwischen Tiberius und den Kathedersocialisten bestehen.

Breslau, 30. April.

Die Anstrengungen, welche in der 29. Sitzung des Herrenhauses (am 29. d. Mts.) von den Gegnern des Gesetzentwurfs über die kirchliche Disciplinargewalt und die Einrichtung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten gemacht wurden, um auch diese Regierungsvorlage noch nach Möglichkeit zu amendiren, haben sich als völlig erfolglos erwiesen. Ob indeß die von einigen Blättern ausgesprochene Behauptung, daß die Opposition des Herrenhauses jetzt von der Zwecklosigkeit ihrer Bemühungen überzeugt sei und der schleunigen Erledigung der Kirchengesetze kein Hinderniß mehr in den Weg legen werde, nicht doch zu gewagt ist, erscheint uns sehr fraglich.

Die „Kreuzzeitung" beschäftigt sich in ihrem jüngsten Leitartikel unter der Ueberschrift „Der Reichskanzler und die conservative Partei", insbesondere mit den letzten Aeußerungen des Fürsten Bismarck im Herrenhause. Indem sie der Ansicht ist, daß „eine conservative Politik nicht durch das zufällige Belieben einer und wenn auch noch so bedeutenden Persönlichkeit ihren Inhalt erhalten kann, sondern in dem möglichst vollkommenen Beugen alles Subjectivismus unter die großen gemeingültigen Objectivitäten der geschichtlichen Entwickelung und Erfahrung, der Rechtscontinuität des Vaterlandes und der im letzten Grunde bestimmenden und richtenden christlichen Offenbarung besteht", glaubt sie nur alles das als staatsgefährlich und staatsfeindlich bezeichnen zu dürfen, „was dieser Richtschnur entgegenläuft, nicht, was den derzeitigen Vertretern des Conservatismus entgegentritt, welche mit mehr oder weniger Erfolg diese Richtschnur innezuhalten sich selbst bemühen." Sie bedauert es daher, daß „der Herr Reichskanzler kurzweg das als staatsgefährlich und staatsfeindlich bezeichnet habe, was seiner politischen Leitung entgegentritt, ja was sich nur so weit als selbstständige politische Potenz zeigt, daß es ihm einmal entgegentreten könnte." Die „Kreuzzeitung" spricht sodann die Ueberzeugung aus, „daß man doch sehr die Absicht merkt, noch einen letzten Versuch zu machen, die alte conservative Firma der liberalen Regierung wieder aufzufrischen, wenn der Herr Reichskanzler die conservative Partei, die ihm gegenübersteht, als eine Fraction bezeichnet und dagegen von einer großen conservativen Partei spricht, welche er noch hinter sich habe," und fügt dann hinzu: „Wir glauben nicht, daß er ernstlich gewillt ist, eine gewisse indifferente Masse als conservative „Partei" zu bezeichnen, auf welche man sich stützen könne, auch wenn es gelingt, durch angemessene Wahlbeeinflussung derselben hie und da Parlamentsmitglieder durchzubringen, die sich conservativ nennen, wenn es gewünscht wird. Wir glauben sicher, daß der Herr Reichskanzler sehr wohl weiß, welche Rolle derartige Elemente in Zukunft spielen werden; denn die uns bevorstehenden Kämpfe werden mit Halbheiten nichts mehr zu thun haben. Und so sehen wir ja denn auch schon einen von dem Herrn Reichskanzler in der letzten Rede beglückwünschten Wahlverband in Schlesien auftreten, welcher an liberaler Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig läßt."

Nachdem die „Kreuzzeitung" aber ferner bemerkt hat, daß, „wenn der Herr Reichskanzler sogar von einer Trennung der (conservativen) Partei von Seiner Majestät dem Könige spreche, wie er es bei seinen Losreißungsvergleichen gethan, damit ihres Erachtens das Maß der Vorwürfe nach dieser Richtung erschöpft sei", schließt sie ihre gewiß in vielfacher Hinsicht bemerkenswerthe Auseinandersetzung mit den Worten:

„Es fehlt uns durchaus der entsprechende Ausdruck zur Bezeichnung eines geistigen Zustandes, aus welchem jene Anschauung des Herrn Reichskanzlers und die rückhaltslose Aeußerung dieser Anschauung hervorgeht, wenn derselbe schon das einfache und treue Festhalten der conservativen Partei an ihrer Grundanschauung bei gewissen Gesetzesfragen als eine „außerordentliche Ueberschätzung der Richtigkeit der eigenen persönlichen Ansicht" bezeichnet.

„Uebrigens wollen wir es Jedem ruhig überlassen, unsere Partei als staatsfeindlich zu bezeichnen und sogar in einen Gegensatz zu dem Königthum zu bringen, für das wir, und zwar wir allein als Partei, bisher stets in kritischen Momenten eingetreten sind und auch ferner nach unten und nach oben einzutreten gedenken.

„Aber uns auch nur in leiser Form bei derartigen, den geschichtlichen Thatsachen in das Gesicht schlagenden Redensarten in einen Gegensatz zu Sr. Majestät dem Könige bringen zu lassen, das werden wir nicht dulden. Niemals."

Graf Andrassy hat in der österreichischen Delegation Mittheilungen über seine auswärtige Politik gemacht, welche unsere Leser unter „Wien" in ausführlichem Auszuge finden. Interessant ist, daß der Minister bezüglich der Beziehungen Oesterreichs zu Spanien ausdrücklich erklärt, daß es nicht die Furcht vor der republikanischen Regierungsform sei, welche die Anerkennung der spanischen Republik bisher verzögerte. Die Auskunft, welche der Minister über das Verhalten Oesterreichs bei der eventuellen Papstwahl gab, zeichnete sich durch ihre vollendete Inhaltslosigkeit aus. Was Graf Andrassy endlich über die Lückenhaftigkeit des Rothbuches sagte, muß als vollkommen richtig anerkannt werden, und erinnert an die seinerzeitigen Aeußerungeu Bismarck's über die Rothbücher. Einfacher wäre es aber jedenfalls, das Rothbuch ganz abzuschaffen, als den Volksvertretern zuerst ein dickes Heft mit langweiligen Actenstücken vorzulegen und ihnen hierauf auseinanderzusetzen, warum ihnen nichts Wichtigeres mitgetheilt werden konnte.

In Bezug auf die wichtigen Folgen der in Frankreich am 27. d. Mts. stattgehabten Wahlen werden wir gewiß noch manches Wort zu reden haben. Vor der Hand sei nur bemerkt, daß die radicalen Journale von Paris in ihrem Triumphe eine anerkennungswerthe Mäßigung zeigen und die Niederlage der Regierung eher zu bemänteln, als zu verschlimmern suchen. „Trotz allem", sagt die „Republique française", „ist sie doch die Regierung der Republik! Wir schulden ihr mehr als Achtung und Gehorsam; es ist unsere Pflicht, es wird unsere Ehre sein, ihr die Dienste und den Beistand anzubieten, welche die Republikaner den Magistraten, die von ihren Grundsätzen ausgehen, nie vorenthalten haben." — Es fragt sich nur, ob diese Verheißung Herrn Thiers zum Troste gereichen wird.

Gewiß ist, daß Herr Thiers ungeachtet der Mittheilungen, welche der Polizei-Präfect betreffs der großen Aussichten, die Barodet habe, noch in der letzten Stunde gemacht hatte, Thiers nicht geglaubt hatte, daß Remusat unterliegen werde. Die Kunde von dem Siege Barodet's machte daher einen betäubenden Eindruck auf ihn. Jetzt, sagt indeß eine vom 28. d. M. datirte Pariser Correspondenz der „K. Z.", sieht er die Lage der Dinge ruhiger an; den republikanischen Deputirten Carnot, Langlois, Arago und Consorten, die ihn heute besuchten, gab er die Erklärung, daß er seine Politik nicht ändern werde. Sein Blatt, das „Bien Public", sucht die Tragweite der Wahl Barodet's abzuschwächen. Es empfiehlt es als klug, mit seinem Urtheil über die Wahl zurückzuhalten, die eine ernste Thatsache sei und welche jeder gute Bürger prüfen müsse. Es erkennt mit Bedauern aber ohne Entmuthigung an, daß es geschlagen worden und glaubt nach wie vor, daß die Republik gegründet und auf ruhige und geachtete Weise bestehen kann. Der „Temps", der bekanntlich mit größter Entschlossenheit für Remusat eintrat, weist auf die vielen reactionären Maßregeln hin, welche die Kammer in der letzten Zeit ergriffen, um den Einspruch, den Paris erhoben, zu erklären. Er hofft, daß Thiers durch die Niederlage, die er erlitten, sich nicht hinreißen und sich nicht dazu bestimmen lassen werde, das Heil in dem Widerstande zu suchen: sei die Pariser Wahl wirklich nur ein Protest gegen die Versammlung, so müsse Thiers einsehen, daß die innere Politik nur einen Zweck haben könne, nämlich die Auflösung eines Staatskörpers, der in Zukunft zu den Gewaltthätigkeiten der Machtlosigkeit und den Gefahren der legalen Fictionen verurtheilt sei. Er hält es nicht für unmöglich, daß Thiers ein anderes Ministerium nehmen, und darauf Verzicht leisten werde, die constitutionellen Gesetze von einer Kammer votiren zu lassen, die nicht mehr das Land repräsentire und welche aufzulösen in Zukunft sein einziger Zweck sein müsse. Ob er die Rathschläge, welche „Temps" ertheilt, befolgen wird, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls würde eine Ausführung dieser Politik auf den energischsten Widerstand seitens der Monarchisten aller Schattirungen der National-Versammlung stoßen. Die Sprache, welche die Organe derselben in diesen Tagen führen, beweist dieses zur Genüge. Dieselben geben alle der Politik des Herrn Thiers die Schuld, daß die Dinge so weit gekommen seien, und während die einen ihn mit Ungestüm auffordern, sich in Zukunft auf die Rechte zu stützen, wollen die anderen, daß die ganze conservative Partei eng zusammenhalte, um gemeinschaftlich der drohenden Gefahr die Spitze zu bieten. „Seit zwei Jahren," so sagt der orleanistische „Soleil", „hat man Alles gethan, um die conservative Partei zu schwächen; es ist nur zu gut gelungen. Das Unglück ist heute geschehen; man muß es gut zu machen suchen, wenn es noch Zeit ist." „Français" und „Patrie" verlangen, daß Thiers mit der Rechten gegen die Revolution vorgehe. „Es ist die Sturmglocke von 1793," ruft die Presse aus, „und man muß sich zu vertheidigen suchen." Nach der „Gazette de France" hat die Commune am 27. d. Mts. ihre Revanche genommen, und sie erwartet mit ängstlicher Spannung, was Thiers thun werde. Die erzlegitimistischen und bonapartistischen Blätter wollen natürlich von Thiers nichts wissen und auf eigene Faust die Gesellschaft sicherstellen. Aeußerst heftig tritt „Union" auf: Da es heute constatirt sei, daß es 180,000 officielle Petroleurs in Paris gebe, denen man noch eine gleiche Anzahl hinzufügen müsse, so müsse man den Kampf wagen und die legitime Monarchie herstellen, die allein Alles retten könne. Daß die Stimmung unter diesen Umständen in Paris fortwährend eine äußerst ernste ist, liegt auf der Hand. Aeußerlich ist die Hauptstadt jedoch sehr ruhig.

Deutschland.

= **Berlin**, 29. April. [Civilehe-Gesetz. — Reichs-Invaliden-Fonds. — Preßgesetz. — Servisgesetz.] Im Reichstage sollte heute die erste Berathung der Commission stattfinden, welche mit dem Civilehe-Entwurf betraut ist. Da der Referent am Erscheinen verhindert war, vertagte man sich indessen bald wieder und wird die Arbeit erst in den nächsten Tagen beginnen. Der Regierungs-Commissar Geheime Regierungs-Rath von Möller gab eine Erklärung dahin ab, daß die Reichsregierung die Absicht, in dieser Session ein Gesetz über die Führung von Civilstandsregistern vorzulegen, aufgegeben habe. Ueber die Stellung der Reichsregierung zu dem Civilehegesetz-Entwurf äußerte sich der Commissar nicht. Inzwischen ist bekannt geworden, daß im Bundesrathe wenig Neigung, auf den Entwurf einzugehen; die preußische Regierung nimmt zu demselben keine ablehnende Stellung ein. Nicht ohne Interesse ist es zu hören, daß in bundesräthlichen Kreisen die Neigung für die facultative Civilehe bereits als eine große Concession angesehen wird. Im Reichstage ist jedenfalls die Annahme des Antrages der Abgeordneten Dr. Völk und Dr. Hinschius mit sehr erheblicher Majorität gesichert. — Ueber das Gesetz, betreffend die Gründung eines Reichs-Invaliden-Fonds, wird ohne erhebliche Schwierigkeit eine Verständigung erzielt werden. Die Annahme der Commissions-Vorschläge im Reichstage ist zweifellos und die Reichsregierung wird, wie man hört, denselben im Wesentlichen zustimmen. — Die Berathungen über das Kriegsleistungs-Gesetz schreiten langsam vorwärts, doch auch bezüglich dieser wichtigen Vorlage steht die Erzielung befriedigender Resultate in Aussicht. — In unterrichteten Kreise wird der Effect nicht getheilt, den die Erklärungen des Regierungs-Commissar in der Preßgesetz-Commission nach ihrem ersten Bekanntwerden hier und da hervorgerufen haben. Im Bundesrathe ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß in dieser Session von der Vorlegung eines Preßgesetz-Entwurfes gar nicht die Rede sein könne. — Die allgemeine Annahme, daß sich die Angelegenheit bezüglich der Wohnungszuschußgelder für die Offiziere der deutschen Armee und der Reichs-Civilbeamten sich schnell und glatt erledigen werde, scheint sich nicht in vollem Umfang bestätigen zu sollen. Es verlautet, daß erhebliche Bedenken gegen die Höhe der Servisgelder für die Offiziere im Bundesrathe hervorgetreten seien und zu weiteren Verhandlungen geführt hätten. Inzwischen wächst in preußischen Beamtenkreisen die Mißstimmung über die verzögerte Publikation des preußischen Servisgesetzes und es steht in dieser Beziehung eine Interpellation bei dem preußischen Abgeordnetenhause in Aussicht. — Die Einnahmen für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und in Luxemburg für das Jahr 1874 belaufen sich auf 12,280,000 Thaler und um 3,280,000 Thaler mehr als im vorigen Jahre. Die Summe der dauernden Ausgaben beträgt 9,721,240 Thaler und 4,281,540 Thaler mehr als 1873, mithin ist jetzt ein Ueberschuß von 2,558,760 Thaler erzielt.

Berlin, 29. April. [Ein geflügeltes Wort über die Niederlage des Herrn Thiers. — General Manteuffel. — Der Antrag auf Reform des Herrenhauses.] Einer unserer hervorragenden Staatsmänner sagte mit Hinblick auf die Niederlage der Thiersschen Regierung bei den jüngsten Wahlen: „Es kommt eine Katastrophe und mit ihr der General." Das Prognostikon mahnt ernstlich an das Schicksal der ersten französischen Republik (Bonaparte) und an jenes der zweiten (Cavaignac). Immerhin will man annehmen, daß so lange die deutschen Truppen auf französischem Boden sich befinden, die Gambettisten zögern werden eine Entscheidung herbeizuführen. Aber mit dem Abzuge unserer letzten Soldaten, wird der Sturz des Herrn Thiers offen zum Losungsworte der Parteien gemacht werden. Dies ist auch ein Grund mehr für den General Manteuffel gewesen den Botschafterposten in Paris abzulehnen. In erster Linie konnte er sich nicht dazu entschließen, weil er vermöge seines Parteistandpunktes dem gegenwärtigen Systeme in einem sogenannten Civildienste sich nicht unterzuordnen vermochte. Den Posten eines Gouverneurs von Berlin scheint er für seine politische Wirksamkeit vorzuziehen. — Der Münsterschen Antrag auf Reform des Herrenhauses ist zwar in der gestrigen Sitzung der neuen Fraction vom Antragsteller motivirt, aber die Debatte hierüber vertagt worden. Ohne Zweifel ist Graf Münster durch seine, wenn auch noch nicht publicirte Ernennung zum Botschafter in London in eine Position zu den legislatorischen Körperschaften Preußens gerathen, deren delicate Beziehungen es ihm verr

bieten mochten, die durchgreifende Motion zur Umänderung des Oberhauses zu stellen. Als ostensiblen Grund für das Nichteintreten in die Discussion des angeregten Gegenstandes, wurde angegeben, daß die Kirchengesetze die volle Thätigkeit des Herrenhauses absorbiren und andererseits in dieser Session keine Zeit mehr übrig bliebe, den Antrag an das andere Haus gelangen zu lassen. Man begnügt sich somit vorläufig der feudalen Partei im Herrenhause durch den Grafen Münster ein Avertissement zu geben. Die Grundzüge der Reform, wie sie der Antragsteller gestern in der neuen Fraction entwickelte, wichen nicht von jenen ab, welche wir an dieser Stelle bereits andeuteten. Daß sie in unseren Abgeordnetenkreisen Aufsehen erregten, ist durch die Stellung erklärlich, welche Graf Münster zum Fürsten Bismarck einnimmt.

△ **Berlin**, 29. April. [Die Petitions-Commission des Reichstags] hat sich in einem gedruckten Berichte über die aus pietistischer Agitation hervorgegangenen Petitionen, betreffend Sonntagsfeier, Nachtarbeit in den Fabriken, Beschäftigung der Frauen und jugendlichen Arbeiter und den Normalarbeitstag in den Fabriken und über Anstellung von „Reichsinspectoren zum Schutze der arbeitenden Klassen" eingehend ausgelassen. Die ganze zwischen heute und der vorigen Session liegende große Agitation, welche sich um den Namen des Kathedersocialismus dreht, hat auf den Reichstag keinen erheblichen Eindruck gemacht; denn die diesmalige Petitionscommission hat einfach Wiederabdruck des vorjährigen Berichts beschlossen, und dieser Bericht verhält sich jenen höchst eifrigen Petitionen gegenüber kühl ablehnend und beantragt nur solche statistische Erhebungen, welche „für die Beurtheilung der Angemessenheit und Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen gegen sonntägliche Arbeit, sowie gegen übermäßige Beschäftigung an den Werktagen erforderlich sind." Für abgelehnt sind darnach von den Petitionsanträgen zu erachten der Normal-Arbeitstag und anderer Schutz des erwachsenen männlichen Arbeiters, ebenso das Verbot der sonntäglichen Feldarbeiten, Eisenbahnfahrten und dergl. — Freilich klingen mitten in den großen Strikes, welche hier jetzt gerade begonnen werden, und mitten in der Noth, worin die ländlichen Arbeitgeber durch Arbeitermangel und Auswanderung versetzt sind, und mitten zwischen den Betrachtungen, die über den hohen Verdienst der Berliner Steinträger (5—6 Thlr. täglich) und Putzer 4 Thlr. täglich) zu lesen, die Wehklagen der Männer der inneren Mission über die Bedrängniß der armen Arbeiter zuweilen absonderlich. Es dürfte kaum eine Zeit weniger als die jetzige geeignet sein zu einem Einschreiten des Staates in die Arbeiter-Lohnfrage. Die Unnatürlichkeit der gegenwärtigen Zustände, — zum Theil, wie Bamberger in einem lesenswerthen Aufsatze in den preußischen Jahrbüchern nachweist, durch die 5 Milliarden hervorgerufen, — documentirt sich am deutlichsten in der Entwickelung, welche die sogen. Wohnungsfrage in Berlin genommen hat. Wer vor ¾ Jahren hier gegen den Häuserbau oder den Baustellenvertrieb durch den Staat und die Commune auftrat, wer damals die Abhilfe der Wohnungsnoth der Privatindustrie und der Genossenschaft überlassen wollte, fand selbst in freihändlerischen Kreisen wenig Zustimmung. Heute findet man schon Platz mit ruhigen Erwägungen darüber, ob und wann die großen und später die mittleren und zuletzt auch die kleineren Wohnungen in Berlin einmal wieder billiger werden müssen. Während seit Jahr und Tag der Hausbesitzer, der seine Ersparnisse durch Vermiethen von Wohnungen nutzbar macht, für einen Blutsauger verschrien wurde, kann man wieder die Zeit nahen sehen, wo wie 1866 bis 1869 der Hausbesitzer nach Staatshilfe wegen mangelnden Real-Credits schreit. Vorläufig haben die Bauarbeiter durch die unvernünftig hohen Löhne in den Glückstopf gegriffen, und dadurch wird auf der einen Seite die Strikelust der Arbeiter in anderen gewerblichen Branchen stets von Neuem angereizt, auf der anderen Seite aber auch erleiden Lohnerhöhungs-Bestrebungen gewisser Arbeiterklassen ungerechte Beurtheilung. So z. B. fordern die Schuhmachergesellen 33⅓ pCt. Lohnerhöhung und striken seit zwei Tagen, wo man sie ihnen nicht gewährt. Der gegenwärtige durchschnittliche Verdienst der Berliner Schuhmachergesellen beträgt nur 4½ Thlr. wöchentlich, mit 33⅓ pCt. Aufschlag also 6 Thlr. — also soviel, als die Steinträger in einem Tage verdienen! — Was helfen gegen solche Unregelmäßigkeiten in unserm Verkehrsleben neue Staatsgesetze?

** [Aus Veranlassung der Wiener Weltausstellung] haben Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin zur Förderung der humanen Bestrebungen unter dem rothen Kreuze für das beste Handbuch der kriegschirurgischen Technik und die beste Arbeit über die Genfer Convention je einen Preis von 2000 Thlr. ausgesetzt und außerdem den gleichen Betrag zur Prämiirung und zum Ankaufe von Ausstellungsgegenständen des Feld-Sanitätswesens bestimmt. Das Central-Comite der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Berlin, welches mit der geschäftlichen Behandlung dieser Angelegenheit beauftragt worden ist, hat als Schlußtermin für die Einsendung der Preisschriften, die in deutscher, französischer oder englischer Sprache verfaßt sein können, den 15. Mai 1874 festgesetzt, während die Zuerkennung der Preise für die als preiswürdig erkannten Abhandlungen am 18. October 1874, dem Geburtstage des Kronprinzen des Deutschen Reiches, und zwar durch eine aus 3 Mitgliedern bestehende Jury erfolgen wird, zu der ein Mitglied von dem Oesterreichisch-Patriotischen Hilfsverein für verwundete Krieger, Militärwittwen und Waisen zu Wien, ein Mitglied von dem internationalen Comite zu Genf und ein Mitglied von dem Central-Comite der Deutschen Vereine bestellt werden wird. Die Prämiirung und der Ankauf von Ausstellungsgegenständen des Feld-Sanitätswesens wird während der Dauer der Wiener Weltausstellung durch hierzu besonders qualifizirte Organe veranlaßt werden.

[Das Reichskanzleramt als Vertreter des deutschen Reichs.] In einem von einem Offizier gegen das deutsche Reich beim hiesigen Stadtgericht angestrengten Proceß war die Vollmacht, welche das Reichskanzleramt für den dasselbe vertretenden Rechtsanwalt ausgestellt hatte, von dem Minister Delbrück unterzeichnet. In der mündlichen Verhandlung behauptete bekanntlich der Kläger, der Minister Delbrück sei gar nicht zur Vertretung des deutschen Reiches berechtigt, könne daher auch für dasselbe keine Vollmacht ausstellen. Der einzig verfassungsmäßig berechtigte Vertreter des deutschen Reichs sei der Reichskanzler Fürst Bismarck. Dieser könne daher allein den Mandaten bevollmächtigen. De auf Grund dieser Ausführung gestellten Contumacialanträge fanden beim Stadtgericht Gehör. Die Vollmacht wurde für ungültig erklärt und angenommen, das deutsche Reich sei im Termin nicht erschienen. Auf die gegen diese Entscheidung eingelegte Appellation hat das Kammergericht die Vollmacht für rechtsbeständig erklärt. Das Reichskanzleramt sei die das deutsche Reich vertretende Behörde, deshalb sei nicht allein der Reichskanzler, sondern jeder Beamte, der denselben in seiner Abwesenheit vertrete, also nicht nur allein der Minister Delbrück, sondern auch andere Beamte des Amts, wenn Letzterer behindert sei, zur Ausstellung der Vollmacht berechtigt.

D. R. C. [Der Preß-Gesetz-Entwurf] hat in der Berathung der betreffenden Commission des Reichstages nunmehr folgende Fassung erhalten: § 1. Das Recht, durch Schrift, Abbildung der Darstellung seine Meinung frei zu äußern, unterliegt nur denjenigen Bestimmungen, welche durch dieses Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen sind. — § 2 Zum selbstständigen Betriebe von Buch- und Steindruckereien, Buch- und Kunsthandlungen, Antiquariatsgeschäften, Leihbibliotheken, Lesekabinetten, sowie zur Herausgabe und zum Vertriebe von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen in bestimmten Geschäftslokalen bedarf es einer behördlichen Erlaubniß (Concession) nicht. Es gelten dafür lediglich die Bestimmungen der §§. 14, 15, 148. der Deutschen Gewerbeordnung vom 28. Juni 1869. § 3. Eine Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines der obigen Gewerbe oder zur Herausgabe und zum Vertriebe von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen kann weder im administrativen noch im richterlichen Wege stattfinden. — § 4. Für den gewerbsmäßigen Vertrieb von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Orten und zum Sammeln von Bestellungen auf solche, sowie für das Anheften von Placaten, gelten die Vorschriften der §§ 43, 44—55, 57, 149 der Deutschen Gewerbeordnung. Doch steht es denen, welche einen Legitimationsschein dazu besitzen, frei, die erlangte Befugniß unter ihrer Verantwortlichkeit durch andere, auch minderjährige Personen, welche das 16. Lebensjahr überschritten haben, ausüben zu lassen. In Bezug auf den Inhalt der zu verbreitenden Schriften, so wie auf den Ort der Anheftung von Placaten dürfen — abgesehen, was den Ort anbetrifft, von privatrechtlichen Rücksichten oder Rücksichten des öffentlichen Verkehrs — keine Beschränkungen stattfinden. — § 5. Verbrechen und Vergehen, welche durch die Verbreitung einer Schrift, Abbildung oder Darstellung begangen werden, unterliegen lediglich den allgemeinen Strafgesetzen. Als Verbreitung im Sinne dieses Gesetzes gilt es, wenn das betreffende Erzeugniß an einen Käufer ausgeliefert, öffentlich angeschlagen, an öffentlichen Orten, in Leihbibliotheken, öffentlichen Lesekabinetten ausgelegt oder ausgestellt, oder wenn es öffentlich vertheilt worden ist. Die Ablieferung an die Post zum Zwecke der Versendung gilt noch nicht als Verbreitung. — § 6. Für den Inhalt einer Schrift, Abbildung oder Darstellung sind der Verfasser, der Redacteur (Herausgeber), der Verleger oder Commissionär, der Drucker und der Verbreiter als solche verantwortlich, ohne daß es eines weiteren Nachweises ihrer Mitschuld bedarf. Ist die Veröffentlichung ohne den Willen des Verfassers geschehen, so trifft, statt dessen den Redakteur (Herausgeber) die Verantwortlichkeit. Es darf jedoch keine der in obiger Reihenfolge nächstehenden Personen verfolgt werden, wenn eine der in derselben vorstehenden Personen bekannt und in dem Bereiche der richterlichen Gewalt des Reiches ist oder zu der Zeit war, wo das betreffende Erzeugniß zur Verbreitung gelangte. Diese Bestimmung steht der gleichzeitigen Verfolgung Derjenigen nicht entgegen, in Ansehung daran außer der bloßen Handlung der Herausgabe, des Verlages oder der Uebernahme der Commission, des Druckes oder der Verbreitung, noch andere Thatsachen vorliegen, welche nach allgemeinen strafrechtlichen Grundsätzen eine wissentliche Theilnahme an der durch die Schrift, Abbildung oder Darstellung begangenen strafbaren Handlung begründen. — § 7. Auf jeder im Reiche hergestellten, zur Verbreitung (§ 5.) bestimmten Schrift, Abbildung oder Darstellung und wenn dasselbe aus verschiedenen Theilen (Bänden, Heften) besteht, auf jedem einzelnen Theile muß Name und Wohnort entweder des Druckers oder eines im Reiche wohnhaften Verlegers genannt sein. Ausgenommen hiervon sind die den Bedürfnissen des Gewerbes und Verkehrs, des häuslichen und geselligen Lebens dienenden Druckschriften, sowie Stimmzettel für öffentliche Wahlen aller Art insofern sie nichts weiter als Zweck, Zeit und Ort der Wahl und den Namen des oder der zu wählenden Candidaten enthalten. — § 8. Uebertretungen der obigen preßpolizeilichen Vorschriften werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 50 Thlr. bestraft. Sind die geforderten, der Schrift, Abbildung oder Darstellung beigesetzten Angaben falsch, so kann auf eine Geldstrafe bis zu 200 Thlr. erkannt werden. — § 9. Die durch eine Schrift, Abbildung oder Darstellung begangenen Verbrechen oder Vergehen, verjähren innerhalb 6 Monaten, Uebertretungen innerhalb 3 Monaten vom Tage des Erscheinens der betreffenden Schrift, Abbildung oder Darstellung an gerechnet. — § 10. Ueber alle Verbrechen und von Amtswegen zu verfolgende Vergehen entscheiden die Schwurgerichte. — § 11. In Ansehung der vorläufigen Beschlagnahme einer Schrift, Abbildung oder Darstellung finden die bestehenden allgeneinen gesetzlichen Bestimmungen Anwendung. Zur Beschlagnahme ist nur die zuständige richterliche Behörde befugt. Eine Beschlagnahme darf nur stattfinden nach Vorzeigung eines schriftlichen den angeblich strafbaren Inhalt des Erzeugnisses unter Aufführung der einschlagenden Strafgesetzbestimmungen genau bezeichneten Befehles. Dieselbe hat sich auf den Theil des Erzeugnisses, in welcher der angeblich strafbare Inhalt sich findet, zu beschränken und die andern Theile, wenn sie von jenem trennbar sind, freizulassen. Dem Herausgeber oder Verleger eines mit Beschlag belegten Erzeugnisses ist es unbenommen, dasselbe mit Weglassung der für strafbar erklärten Stellen zu veröffentlichen. — § 12. Alle in den einzelnen Bundesstaaten über die Presse bestehenden Gesetze und Verordnungen treten außer Wirksamkeit. Insbesondere sind aufgehoben, die Verbindlichkeit zur Ablieferung von Pflicht- oder Frei-Exemplaren, die Zeitungskautionen, der Zeitungs- und Kalenderstempel, die Abgabe von Inseraten, sowie jede andere neben der allgemeinen Gewerbesteuer noch bestehende Belastung oder Besteuerung einzelner Preßerzeugnisse.

[Auslothung der Nordsee.] Wie man hört, soll das deutsche Geschwader unter Commando des Contre-Admirals Plank die Auslothung der Nordsee vornehmen. Die letzte Auslothung ist vor circa 80 Jahren vorgenommen und ist es eigentlich doch beschämend für die deutschen Verhältnisse, daß bisher überhaupt eine deutsche Karte von dem deutschen Meere, der Nordsee, nicht bestand. Unsere Seefahrer mußten sich mit Karten in englischer, holländischer und dänischer Sprache behelfen.

[Der Generalmajor a. D. Clausius], vor seiner im Jahre 1867 erfolgten Pensionirung Inspecteur der 1. Pionnier-Inspection, ist am 27. d. Mts. hierselbst verstorben.

Oesterreich.

*** **Wien**, 28. April. [Der deutsch-österreichische Parteitag. — Der Strike der Lohnfuhrwerke.] Die gestern Abend hier abgehaltene Versammlung des deutsch-österreichischen Parteitages hat lediglich den Charakter eines Privatmeeting gehabt und wird ohne jede weitere praktische Bedeutung bleiben, als daß sie der Verfassungspartei und deren Koryphäen einen Wink giebt, sich endlich ebenfalls zu rühren und nicht zum Schaden der guten Sache das Terrain für die Neuwahlen von unklaren Köpfen und schlauen Intriguanten occupiren zu lassen. Unter den 150 Theilnehmern bildeten die Confusionsräthe wohl das eigentliche Gros: doch fehlte es nicht an Schlauköpfen, die dort Wasser auf ihre Mühle zu leiten suchten. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn Dr. Sturm, der unter den „Gründungsonkeln" obenan steht, sich dadurch zu heben sucht, daß er ein Programm unterschreibt, worin gegen die Wahl von Schwindlern zu Felde gezogen wird? Bei der ganzen Geschichte handelt es sich um nichts als darum, das Renommée unterschiedlicher, stark anrüchig gewordener Politiker wieder auf den Glanz herzustellen. Die Verfassungspartei, namentlich Herbst und die Böhmen hatten daher vollkommen Recht, jeden Zusammenhang mit dem Meeting und mit einem Programm, das alberner Weise heute die Regierung sowie die Deakpartei vor den Kopf stößt, indem es die Kopfzahlwahlen statt der Interessengruppen und die Personalunion statt des Delegationssystems haben will, zu perhorresciren. Von allen unseren Abgeordneten, die irgend eine Bedeutung haben, war Rechbauer der Einzige, der sich sehr spät und fast mit Gewalt von einem Bekannten in die Versammlung schleppen ließ; dann aber sehr schnell machte, daß er wieder fortkam. Nochmals das Fortbleiben der „Alten" von dem gestrigen Meeting, dessen Theilnehmer übrigens vor den Abstimmungen bis auf 50 verduftet waren, ist nur zu loben — nicht aber, daß sie den unreifen „Jungen" einen solchen Vorsprung lassen, indem sie selber die Hände vornehm in den Schoß legen. — Der angedrohte Strike von 3000 Ein- und Zweispännern ist heute hier zur That geworden. Denken Sie sich Wien ohne Wagen! wenn es so bleiben könnte, wäre es ein herrliches Leben! Da das aber leider unmöglich ist, so haben wir leider nur die Unbequemlichkeit davon mit der Sicherheit, daß das Rädern der Fußgänger in kürzester Frist doch wieder

---

Drittes Gastspiel der ital. Operngesellschaft (Pollini.)

„Die Favoritin" von Donizetti.

Wir können die Wahl dieser Oper für das gegenwärtige Gastspiel aus doppelten Gründen nur als einen Mißgriff bezeichnen und versetzten uns lebhaft in die Lage desjenigen Theils des Publikums, welcher unbekannt mit dem Werthe des hierorts seit langer Zeit nicht aufgeführten Werkes, und im Vertrauen auf die vorangegangenen, so bedeutenden Erfolge der Gesellschaft gerade diese Vorstellung sich ausersehen hatte, um gegen schweres Geld reichen Kunstgenuß einzutauschen. War es dem Impresario darum zu thun, in das von früher her gewohnte Repertoire diesmal eine Abwechslung zu bringen, so mußte er dem geläuterten deutschen Geschmack für dramatische Musik in anderer Weise Rechnung tragen, als durch Vorführung dieser zum großen Theile bombastisch-trivialen Oper mit einem der unbedeutendsten Libretti, die je aus Scribe's Feder geflossen; wollte er uns in Fernand, dem sog. Helden (?) des Stücks, die Glanzrolle eines primo tenore assoluto bieten, für welche sie in Frankreich und Italien gelten mag, so mußte er einen solchen mitbringen. — Alle Anerkennung den sichtlichen Bestrebungen des Signor Vidal, um aber diese Partie zu einer künstlerischen Bedeutung zu erheben, fehlt es dem geschätzten Sänger zur Zeit noch an dramatischer Gestaltungskraft. Glücklich wirkte er nur in den lyrischen Momenten, wo auch sein Organ sich prächtig entfaltete, in leidenschaftlichen Scenen dagegen ermangelte der Ton der nöthigen Charakteristik, Mienenspiel und Geberde blieben zu matt und die ganze Erscheinung zeigte sich für die Repräsentation dieser Rolle als wenig geeignet. Kam hierzu noch die nicht genug zu rügende Nonchalance, mit welcher er das kecke Schnurrbärtchen ebenso dem Costume eings Capitains, wie dem Mönchsgewande anpaßte, so wird man sich ungefähr die Illusion im Zuschauer vorstellen können. — Die für einen Mezzosopran geschriebene Partie der Leonore liegt der Signora Destrée Artôt sehr bequem, weshalb denn auch bei der bekannten Kunstfertigkeit im Gesange die mächtige Fülle ihres Organs besonders in dem Vortrage der C-dur-Arie, wie der As-dur-Cantilene des letzten Duetts mit Fernand ihr den glänzendsten Erfolg eintrug. Uns hat die Auffassung des Charakters im ersten Theil der Oper nicht zugesagt, weil wir in der Darstellung mehr von dem Wesen einer Pompadour, als von der zarteren, ehrlichen, ihres höheren sittlichen Werthes bewußten Sinnesart Leonore's wahrzunehmen glaubten; dagegen war das Spiel im Finale des 3. Acts und mehr noch in den Schlußscenen packend und von überzeugender Wahrheit. Signor Manui führte die Partie des Priors Balthasar in Spiel und Gesang würdig durch, seine Tiefe ist freilich nicht sonor genug, um bei einer so energischen Posaunenbegleitung durchzudringen. — Signor de Padilla war leider so stark erkältet, daß wir kein Urtheil über seine Leistung gewinnen konnten. — Von den hiesigen Kräften befriedigten nur Frl. Weber (Ines), Herr Kaps (Don Gaspar) und das Ballet, Chöre und Orchester klangen ungefähr wie bei einer ersten Ensembleprobe. Da wir die Aufführung dieser Oper überhaupt nur als eine ephemere Erscheinung betrachteten, nahmen wir davon Abstand, der Recension eine kritische Analyse des Libretto und der Partitur vorauszuschicken, können es aber zum Schluß nicht unterlassen, auf einen fast unglaublichen Fehler der Regie aufmerksam zu machen: Wer nämlich das Textbuch nicht von A bis Z sorgfältig durchgelesen hatte, dem mußte die Handlung unverständlich bleiben, insbesondere aber der Charakter Leonorens und Fernands in einem höchst sonderbaren Lichte erscheinen, da man die Scene des 3. Acts, in welcher Leonore zur Wahrung ihres Gewissens die Gefährtin Ines beauftragt, Fernand vor der Trauung über das zwischen ihr und dem König bestandene Verhältniß zu unterrichten und in welcher die Hinterbringung dieser Nachricht durch die plötzlich auf königlichen Befehl erfolgte Verhaftung der Ines vereitelt wird, — der Kürze halber wegließ, wodurch Peripetie und Katastrophe der Handlung völlig unmotivirt blieben. S.

Das Monogramm

von

Balduin Möllhausen.

Zweiter Band.

12. Capitel.

Gefangen.

(Fortsetzung.)

Bevor es mir gelang, meine wild durcheinander wogenden Gedanken einigermaßen zu sammeln, erreichte das sich schnell nähernde Poltern auf dem Boden sein Ende; Licht drang durch die Thür zu mir in den engen Raum, und vor mir stand der Antiquar, in der einen Hand die flackernde Lampe, in der andern eine Papierscheere. Aber auch Splint und der zwerghafte Nickel, welche sich hinter ihm hereindrängten, waren bewaffnet, Ersterer mit einem gewaltigen Knotenstock, der Bursche mit einem Schüreisen, und Beide bereit, auf ein von ihrem Prinzipal gegebenes Zeichen mit vereinten Kräften über mich herzufallen.

Die Ruhe, mit welcher ich trotz aller angewendeten Reizmittel bei ihrem Erscheinen liegen blieb, enttäuschte sie offenbar unangenehm; denn ich raubte ihnen dadurch die Gelegenheit, mich auf die ihren Rachegelüsten am meisten entsprechende Art zu züchtigen. Ihr stummes Erstaunen verbildlichte gewissermaßen ihre Empfindungen. Aehnlich dachten die drei Furien. Sie hatten sich das Vergnügen nicht versagen können, bei der zu erwartenden geräuschvollen Scene wenigstens als Zeugen zugegen zu sein, hielten sich indessen in sicherer Entfernung und außerhalb des Bereiches jeglicher Gefahr.

„Wer erlaubte Dir, schon jetzt Dich hierher zu verfügen?" fragte der Antiquar endlich, und pfeifend entwand sich der Athem der keuchenden Brust.

„Ich machte nur von meinem Recht Gebrauch", antwortete ich unverzagt, indem ich die Hände gemächlich unter meinen Kopf schob.

„Gut", schnaubte Sachs, welcher die letzte Probe von Geduld einbüßte, „so werde ich nicht minder von dem meinigen Gebrauch machen. Meine Geliebten", wendete er sich rückwärts an seine christlich frommen Angehörigen, „seid so gütig und schafft ein Stück trockenes Brod und einen Krug Wasser — schönes frisches Brunnenwasser — herbei. Er ist nicht würdig, im Kreise einer glücklichen Familie die Segnungen geselligen Zusammenseins zu genießen — es sei denn, er kehre um auf seinem lasterhaften Pfade — und ein Verbrecher verdient, wie ein Verbrecher behandelt zu werden. Herr Splint, mein theurer, armer, schwer mißhandelter Freund", wendete er sich an den in kriegerischer Haltung Dastehenden, sobald er vernahm, daß die drei Damen mit größter Bereitwilligkeit hinabeilten, um das Ihrige zu der exemplarischen Bestrafung beizutragen, „und auch Du, mein unschuldig leidender Niclas, Ihr habt wohl die Güte, Euch mit mir in die Bewachung dieses verzweifelten Charakters zu theilen. Niclas, mein Sohn, stelle gefälligst seinen Koffer vor die Thüre — scheue Dich nicht — ich bürge mit meinem Leben für Deine Sicherheit — wir müssen ihm vor allen Dingen die Mittel entziehen, nächtlicher Weile auszubrechen und das Weite zu suchen."

Ich erschrak bis in's Mark hinein, indem ich der möglichen Folgen gedachte, wenn ich die beiden Bücher, anstatt sie unter den Strohsack zu schieben, meiner ersten Absicht gemäß, in den Koffer gelegt hätte. Aber auch jetzt noch befürchtete ich Entdeckung, und gerade diese Besorgniß trug am meisten dazu bei, daß ich widerstandslos mich in die gegen mich ergriffenen Maßregeln fügte. Fand man namentlich das Skizzenbuch, so hätten meine heiligsten Betheuerungen nicht ausgereicht, den Verdacht eines wohl überlegten Diebstahls von mir abzulenken.

„Indigo, erhebe Dich", fuhr der Antiquar fort, sobald er den Koffer in Sicherheit sah, „zu lange schon verharrtest Du in der achtungswidrigen Lage."

Mit innerlichem Beben leistete ich dieser Aufforderung Folge; zu Allem war ich bereit, wenn nur der Strohsack unangetastet blieb.

„Man hörte von jungen Selbstmördern", erklärte Sachs mit eigenthümlich boshafter Innigkeit weiter, und sichtbar geschmeichelt, keine äußeren Zeichen des Trotzes an mir wahrzunehmen, „und in fast allen Fällen wurde die schwarze That auf religiöse Verirrungen zurückgeführt.

von vorn losgeht. Ein Glück, daß wenigstens die Omnibus- und Tramway-Conducteure noch nicht die Arbeit eingestellt haben; so konnte heute Ihr Redacteur doch noch per Stellwagen mit seiner Frau Gemahlin von der Nordbahn in sein Hotel zum „Weißen Roß" gelangen. Jedenfalls wird die Polizei klein beigeben müssen: denn daß wie in Berlin ein Kaiserwort dem Strike ein Ende macht, erscheint mir kaum glaublich. Die Wiener ernten jetzt den Dank für die Cajolerien, mit denen sie ihre Fiaker verwöhnt haben. Als der Augapfel der Kaiserstadt wurden diese Herren behandelt: sie aber scheren sich den Kuckuck darum, Wien gerade am Vorabende der Weltausstellung eine traurige Blamage zu bereiten.

* **Wien**, 28. April. [**Graf Andrassy über die auswärtige Politik Oesterreichs.**] In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Reichsraths-Delegation stattete der Referent Dr. Schaup Bericht über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern und beantragte folgende Resolution:

„Die Delegation begrüßt mit Befriedigung die gegenwärtigen guten Beziehungen der Gesammtmonarchie zu den übrigen europäischen Mächten und erblickt in der consequenten Durchführung der von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten seit dem letzten Kriege eingeschlagenen Politik die zuversichtliche Gewähr für den Fortbestand derselben.

Graf Andrassy dankte zunächst für das in dieser Resolution ausgesprochene Vertrauen und knüpfte daran einige Bemerkungen über das letzte Rothbuch.

Graf Andrassy suchte zunächst die Klage wegen der Lückenhaftigkeit des Rothbuchs zu widerlegen. Die Bemerkungen des Ministers des Aeußern enthielten hier nichts Neues. Er sagte, daß der Minister des Aeußern nicht nach den Rothbüchern, sondern nach seinen praktischen Erfolgen beurtheilt werden müsse. Seine Auffassung sei im Allgemeinen die, daß die Wesenheit der Controle nicht in der Form und Ausdehnung des Rothbuches, sondern in der Wirklichkeit verfassungsmäßiger Einrichtungen bestehe. Wo wahrhafter Constitutionalismus herrsche, dort bestehe die Garantie mit oder ohne Rothbuch, denn dort werde, wie immer die Form der Controle sei, sich der Minister des Aeußeren stets gezwungen fühlen, der Krone nur eine Politik anzurathen, von der er überzeugt ist, daß sie auch von den berechtigten constitutionellen Factoren getragen und unterstützt werden würde. Die andere Garantie bestehe in dem Rechte der Interpellation, und sowie er offen erkläre, das Rothbuch als Barometer der ministeriellen Thätigkeit nicht acceptiren zu können, so sei er stets bereit, über specielle Fragen, insoweit es die höchsten Interessen des Staates zulässig erscheinen lassen, mit möglichster Rückhaltslosigkrit die gewünschten Aufklärungen zu ertheilen.

Delegirter Dr. Rechbauer spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach den Auseinandersetzungen des Ministers des Aeußern keine Differenzen mit auswärtigen Staaten bestehen. Derselbe sieht sich jedoch zur Bemerkung veranlaßt daß in letzterer Zeit in Staaten, mit denen Oesterreich-Ungarn in engen Beziehungen steht, Ereignisse von Wichtigkeit vorgefallen sind. Redner weist hin auf Spanien, wo die Regierungsform geändert und die Republik proclamirt wurde.

Derselbe stellt die Frage, welche Gründe die Regierung veranlaßten, die Republik in Spanien bis jetzt nicht anzuerkennen.

Weiter stellt Redner die Frage, wie die Regierung sich bei der in Aussicht stehenden Papstwahl bezüglich des dem Kaiser von Oesterreich zustehenden Veto zu verhalten gedenke.

Bezüglich der Anerkennung der neuen Regierungsform in Spanien erklärt der Minister, Publikation deshalb unterlassen zu haben, weil die Angelegenheit, bezüglich derer aller Regierungen, mit Ausnahme von Amerika und der Schweiz, wenngleich ohne vorhergegangene Vereinbarung, doch ein gleiches Vorgehen beobachteten, bisher noch nicht zum Stadium eines Abschlusses gelangt sei. Es sei die Frage aufgetaucht, ob die Cortes, welche die Republik als Regierungsform proclamirt haben, unter der Aegide einer andern Verfassung einberufen, auch berechtigt waren, die neue Regierungsform im Namen der Nation zu bestimmen, eine Frage, in der unsere Regierung es vermieden hat, ihrerseits eine Ansicht auszusprechen, da sie sich nicht für berechtigt hielt, diesbezüglich dem Rechte der Nation vorzugreifen. Unser Standpunkt sei, und zwar vollkommen selbstständig, der gewesen, daß wir das Recht jeder Nation, also auch der spanischen: sich frei ihre Regierungsform zu geben, anerkennen, daß wir aber, um diese Anerkennung formell vollziehen zu können, abwarten müssen, bis in einer unzweifelhaften, den Willen der Nation repräsentirenden Art das Factum vor uns stünde. Die Richtung dieser unserer Auffassung werde nicht nur dadurch bestätigt, daß sich mit Ausnahme Amerika's und Helvetiens sämmtliche Mächte, auch die französische Republik zu derselben bekannten; sie sei auch von der spanischen Regierung selbst dadurch als richtig anerkannt, daß dieselbe die Einberufung einer Constituante, welche bezüglich der Regierungsform den Willen der Nation aussprechen solle, in Aussicht stellte. Während die Regierung also die Anerkennung der Republik vor deren formeller, legaler und definitiver Proclamirung für ein Vorgreifen hätte halten müssen, hat sie doch zum Schutz unserer Reichsangehörigen und zur Aufrechthaltung unserer Verträge nicht verläumt, unsern Chargé d'affaires in Madrid zur Anknüpfung der officiösen Beziehungen mit der thatsächlichen Regierung alsogleich anzuweisen. (Zustimmung.)

Der Minister geht hierauf in eine kurze vertrauliche Schilderung der Parteiverhältnisse in Spanien ein und erklärt sich bereit, die diesbezüglichen Instructionen und Correspondenzen dem Ausschusse mitzutheilen.

Auf die zweite Frage des Dr. Rechbauer erklärt der Minister, daß der Herr Redner von einer Eventualität gesprochen, deren Erwägung er jetzt nicht für opportun halten könne. um so mehr als er sich freue, mittheilen zu können, daß nach seinen Informationen der Zustand des heiligen Vaters, abgesehen von dem hohen Alter Sr. Heiligkeit, keinen Anlaß zu derlei Befürchtungen gebe. Redner müsse daher bitten, ihn bezüglich des Verhaltens gegenüber einer Papstwahl einer Erklärung zu entheben und wolle nur, was das Veto betreffe, im Allgemeinen bemerken, daß er die Ansicht hege, Seiner Majestät nie zu rathen, daß Allerhöchstderselbe auf irgend ein Recht, das er besitze, verzichte, daß aber das Vorgehen in einem solchen Falle etwas sei, was mit vielen anderen Fragen zusammenhänge und worüber jetzt zu sprechen der Ausschuß ihm wohl erlassen würde. (Zustimmung)

Delegirter Dr. Rechbauer constatirt mit Befriedigung, daß die österreichische Regierung das Recht der spanischen Nation, sich ihre Regierungsform zu wählen, anerkenne und spricht die Ansicht aus, daß die neue Regierung in Spanien einen festeren Boden erlangt hätte, wenn die Anerkennung von Seiten der übrigen Staaten Europas schnell erfolgt wäre.

Graf Andrassy bemerkt hier nachträglich, daß zur vollen Beruhigung des Redners er hinzufügen müsse, daß absolut nicht die Furcht vor der republikanischen Regierungsform für die Haltung der Regierung von irgend welchem Einflusse war, da wir, die wir einer andern Regierungsform mit Leib und Seele anhängen, nicht die Furcht hegen, — und Redner persönlich am allerwenigsten — daß die Einführung der Republik in Spanien den geringsten Einfluß auf unsere Zustände üben könne.

Delegirter Dr. Rechbauer erklärt sich mit der vom Referenten beantragten Resolution einverstanden und spricht nur den Wunsch aus, daß in derselben die freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Reiche besonders betont werden mögen.

Referent Dr. Schaup hebt hervor, daß die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Staaten gut sind, und daß, falls die Beziehungen zwischen Deutschland besonders hervorgehoben würden, es den Anschein hätte, daß die Verhältnisse zu allen Staaten nicht gleich gute seien.

Delegirter Dr. Rechbauer begründet seine Ansicht für die besondere Erwähnung der guten Beziehungen zu Deutschland, erklärt aber, daß er diesfalls keinen Antrag zu stellen denke.

Der Obmann Dr. Herbst erwähnt die Maßregeln, welche die italienische Regierung an der österreichischen Grenze gegen die Einschleppung der Cholera getroffen habe. Diese Maßregeln seien geeignet gewesen, den österreichischen Handel zu schädigen. Redner stellt daher die Fraae, ob die Regierung Schritte gethan habe, um gegen die vexatorischen Maßregeln Abhilfe zu schaffen.

Minister des Aeußern erklärt, daß er nichts versäumt habe, um, wo er von derlei vexatorischen Maßregeln Kenntniß erhielt, bei der italienischen Regierung sofort deren Aufhebung zu verlangen und weist auf mehrere specielle Fälle hin, wo ihm dies auch sofort gelungen sei.

Referent Dr. Schaup erwähnt eine Zeitungsnotiz, wonach der böhmische Episkopat sich an den Minister des Aeußern gewendet haben solle, um das auswärtige Amt zu einer Einflußnahme gegen die Gesetzgebung in Bezug auf die Kirche in Italien zu bewegen.

Graf Andrassy bemerkt, daß das allerdings geschehen sei, und daß die bezügliche Eingabe von ihm entgegengenommen wurde; da es aber nach seiner Auffassung die Aufgabe des Ministeriums des Aeußern sei, seine Richtschnur nur nach dem Interesse des Großen und Ganzen des Staates zu nehmen, so habe er keinen Anlaß gefunden, in dieser Richtung weitere Schritte zu thun.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird die vom Referenten beantragte Resolution angenommen.

[Zur Weltausstellung.] Officiös wird Folgendes mitgetheilt: „Nachdem bereits von mehreren in- und ausländischen Theilnehmern der Weltausstellung an Ihre Majestäten die Bitte gerichtet worden ist, ausgestellte Gegenstände als Geschenk anzunehmen oder anzukaufen, so wird hiermit bekannt gegeben, daß Ihre Majestäten keine Geschenke aus Anlaß der Weltausstellung entgegenzunehmen geruhen und die Auswahl der aus der Ausstellung anzukaufenden Gegenstände selbst vorzunehmen beabsichtigen."

*** **Wien**, 29. April. [**Das Fest zur Begrüßung der fremden Journalisten.**] Es war zugleich halb und halb ein Einweihungsfest für das neu erbaute Pracht-„Hotel Metropole", das Begrüßungsfest, das gestern der Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia" den bereits ziemlich zahlreich hier versammelten Collegen aus allen Weltgegenden gab. Aus allen Gegenden Deutschlands nicht nur waren zahlreiche Gäste anwesend; auch aus England, Frankreich, Nordamerika, Italien, Dänemark, sowie natürlich aus dem Magyarenlande fehlte es nicht an Berichterstattern, die der bevorstehende Beginn der Weltausstellung schon in Wien versammelt. Von Breslau insbesondere war der Dr. Stein, als Präsident des Journalistentages, der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit; auch war außer ihm Breslau durch den Herausgeber der „Schlesischen Presse" Dr. Kurnik vertreten. Im Ganzen sind gewiß nicht unter 200 Repräsentanten der Publicistik zu freundschaftlichem Geplauder hier beisammen gewesen; und es herrschte ein Ton echtester Gemüthlichkeit, so daß man dies Bankett ohne Uebertreibung ein „vollgemüthliches" nennen konnte, wie der berühmte Reisende Taylor es mit vollem Rechte in seiner trefflichen Rede nannte, die er mit einem herzlichen Lebehoch auf das Wohl der deutschen Presse schloß. Aber dieser Amerikaner war der Einzige aus der Fremde, der es so weit gebracht, uns mit einer Ansprache in gebrochenem Deutsch zu regaliren: im Uebrigen bediente sich — bis auf die Mitglieder der „Concordia", welche die Fremden in französischer und englischer Sprache willkommen hießen — Jedermann seiner Muttersprache, so daß der abwechselnde Gebrauch des Deutschen, Englischen, Französischen, Ungarischen dem Feste einen wahrhaft internationalen Charakter verlieh. Die Conversation war eine ungemein lebhafte, so daß die Toastausbringer es oft herzlich schwer fanden, sich Gehör zu verschaffen; der Ton der Unterhaltung ein ungemein herzlicher und collegialer. Nirgend ein Mißklang! Als ein Franzose böse Anklänge wagte von den Reminiscenzen, die la maison de Habsbourg mit la Lorraine verbänden und auf die alten Allianzen Frankreichs mit Oesterreich, belehrte ihn ein höflich diskretes Zischen, daß er sich auf dem Holzwege befinde, und er war Weltmann genug, sofort geschickt einzulenken. Das Menu war vortrefflich; die österreichischen, französischen, Rhein- und Champagner-Weine erste Qualität. Die Atmosphäre in dem hohen Rotunden-Saale war trotz der Menschenmenge und trotz der luxuriösen Beleuchtung eine leidliche — und in dem gedeckten Hofraume draußen auf der Terrasse, die an die offene Seite des Hemicycle stößt, ließ Meister Strauß' Kapelle unter seiner persönlichen Leitung ihre einschmeichelndsten Weisen als Tafelmusik ertönen. Als man sich um 1 Uhr und später trennte, da herrschte nur Eine Stimme, daß die „Concordia" die Reihe der Weltausstellungsfeste in gemüthlichster und würdigster Weise eröffnet habe. Zu Hause aber mußten die Meisten sich wegen des Fiakerstrikes per pedes apostolorum begeben.

Prag, 29. April. [**Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen**] widmete den gestrigen Tag ausschließlich der Besichtigung Prags. Nach dem gemeinschaftlichen Frühstücke gegen 10 Uhr Vormittag verließ der hohe Gast sammt Gemahlin und Sohn mit einem ganz kleinen Gefolge in Begleitung des Botschafters General von Schweinitz durch einen rückwärtigen Ausgang zu Fuße das Hotel. Die Equipagen standen vor dem Hauptthore bereit und hunderte von Menschen erwarteten das Erscheinen der hohen Herrschaften. Indeß gelangten dieselbe unerkannt durch die Heuwagsgasse in die Heinrichsgasse. Erst hier wurde der Kronprinz erkannt und bald folgte eine größere Anzahl Personen der Gesellschaft auf dem Fuße. Es erfolgte Besichtigung der Teynkirche, hierauf bestiegen die Herrschaften die Wagen und fuhren in die Josephstadt, wo die Alt-Neusynagoge und der alte Friedhof besichtigt wurde. Von dort ging die Fahrt in das böhmische Museum. Nachmittag schon vor zwei Uhr wurde die Besichtigung Prags fortgesetzt. Das erste Ziel war die Domkirche auf dem Hradschin. Das Grabmal des hl. Johannes von Nepomuk, die Wenzeliskapelle und die Schatzkammer erregte das besondere Interesse der hohen Herrschaften. In der Schatzkammer zeigte der Küster Herr Kreisa u. A. auch die goldene Lampe, eine Spende der verstorbenen Großherzogin von Oldenburg, wobei der Botschafter General von Schweinitz dem Kronprinzen die Erklärung gab, daß es dieselbe Lampe sei, welche so lange Zeit den Weg nach Prag nicht fand. Nach der Domkirche sollte der Wladislaw'sche Saal in der k. k. Hofburg besichtigt werden. Es kam aber hievon ab und die Fahrt ging in das Prämonstratenser-Stift auf den Strahow. Von dort verließ die Frau Kronprinzessin mit ihrer weiblichen Begleitung die Gesellschaft und kehrte in das Hotel zurück. Der Kronprinz verließ zu Fuße das Kloster und begab sich in das gräflich Waldstein'sche Palais, von dort in die gräflich Nostitz'sche Bildergallerie und fuhr sodann in den Baumgarten. In den Anlagen daselbst als auch auf dem Restaurationsplatze sah man trotz der Kälte ein sehr gewähltes Publikum, viele adelige Personen waren daselbst anwesend. Der Kronprinz verließ nahe bei der Einfahrt in der Allee den Wagen und ging zu Fuße einige Partien des Gartens durch. Er näherte sich auf dem Fahrwege dem Restaurationsplatze, wo eine Militair-Musikkapelle spielte, wurde aber erst erkannt, als er wieder auf dem Rückwege war. Aus dem Baumgarten ging die Fahrt auf das Belvedere, von wo der Kronprinz zu Fuße in das Hotel zurückkehrte. Die projectirt gewesene Besichtigung der Sophieninsel unterblieb. Um 7 Uhr Abends war im Hotel große Tafel, an welcher

---

Kehre daher Deine Taschen um, damit ich mich überzeuge, daß Du nicht im Besitze von Waffen bist. Bis zu einem gewissen Grade bin ich verantwortlich für Dein Leben, und daher darf ich selbst vor Gewaltmaßregeln nicht zurückschrecken."

Empört betrachtete ich meine drei Feinde der Reihe nach. Der Buchhalter und Nickel glühten vor Sehnsucht, Hand an mich zu legen. Ihre Berührung aber erschien mir so schmachvoll, die Entdeckung der Bücher so furchtbar, daß ich die durch wilde Verzweiflung aufgestachelte Todesverachtung niederkämpfte und den letzten Gedanken an Widerstand sogleich wieder aufgab.

Schweigend, im Herzen aber unauslöschlichen Haß, kehrte ich meine Taschen um. Ein altes Federmesser und mein Kofferschlüssel fielen mir aus der einen, Bleifeder, Feuerzeug und ein Päckchen Papier aus der anderen in die Hand. Hastig wollte ich Letzteres in die Westentasche schieben, ich hatte bisher nicht wieder an das großmüthige Geschenk der Winkelliese gedacht, — als Sachs, meine Bewegung entdeckend, die Hand nach demselben ausstreckte.

„Ein Geschenk von meiner Pflegerin", antwortete ich stotternd.

„Ach, die Frau Pflegerin kommt hierher, um jungen leichtsinnigen Leuten die Mittel zu einem sittenlosen Lebenswandel vorzustrecken," bemerkte der Antiquar mit teuflischem Grinsen.

„Herr Sachs!" rief ich drohend aus, und als hätte ich die Kraft eines Giganten besessen, erfaßte ich in ohnmächtiger Wuth den Bettpfosten.

„Herr Indigs," erwiderte Sachs beißend verbindlich und begleitet von dem höhnischen Lachen seiner beiden Gehülfen, „laß die Bettstelle lieber stehen; sie ist zu schwer für Deinen Arm. Aber Du siehst, wie gerechtfertigt meine Vorsicht war. Aengstige Dich übrigens nicht. Kam das Geld auf redliche Art in Deine Hände, dann soll es Dir nicht entzogen werden; ich füge es den fünf Thalern bei, welche ich einst in Deiner Gegenwart in die Sparbüchse legte. Anderen Falls" — hier zählte er unter den Augen der näher getretenen Zeugen das Geld — „achtzehn Thaler!" rief er mit dürftig versteckter Freude aus, „eine beträchtliche Summe, fast zu beträchtlich, um von einer armen Plätterin aufgebracht zu werden — Hm, bedenklich, sogar verdächtig" —

„Herr Prinzipal," fiel Splint ehrerbietig ein, „ich weiß nicht — ich mag mich irren, allein mir war, als ob in jüngster Zeit die Kasse — doch wie gesagt, ich mag mich täuschen" — schloß er stotternd, als ich, unfähig, so viel Schurkerei zu begreifen, starr vor Erstaunen, ihm durchdringend in die Augen schaute.

„Kasse und Bücher wollen wir prüfen," versetzte der Antiquar bedächtig, und Schlüssel, Feuerzeug, Federmesser und Geld verschwanden in seinee eigenen Tasche.

„Am Ende wäre es doch wohl überflüssig," fiel Splint wiederum zweifelnd ein, während auf dem stockfleckigen gelben Papierbogen für mich leicht verständlich zu Tage trat, daß er die Revision für sich selbst am meisten fürchtete und unstreitig seine Stellung als angehender Schwiegersohn mit etwas zu freier Hand ausnützte, „in der That überflüssig; ich entsinne mich wenigstens plötzlich genau, den einen Posten noch nicht eingetragen zu haben" —

„Gut gut, mein theurer Herr Splint," unterbrach der Antiquar ihn milde, denn ein einziges unbedachtsames Wort konnte den noch unerklärten Schwiegersohn auf ewig vertreiben, „dem Himmel will ich danken, wenn einige verdächtige Umstände wenigstens gegen den Unglücklichen zeugen."

In diesem Augenblick traten die drei Damen ein, unbeschreiblich sanft und zuvorkommend fragend, ob das Brod und Wasser wirklich für den armen Menschen bestimmt sei.

„Leider, leider!" bestätigte Sachs tief bewegt, „das Brod legt auf den Stuhl dort, den Krug dagegen stellt zu Häupten seines Bettes auf die Erde — aber recht bequem erreichbar, wenn ich bitten darf. O, Du Allmächtiger und alle Ihr getreuen, unablässig fürbittenden Heiligen!" brachen seine Empfindungen sich jetzt wieder unaufhaltsam Bahn, „warum muß ich es sein, der in so schroffer Weise einem von der Heerde abgeirrten Schafe entgegentritt? Aber kommt, meine Lieben, ich ertrage den Anblick nicht länger. Ueberlassen wir ihn der Einsamkeit und stillem Nachdenken — Niklas, mein langjähriger junger Freund, Du magst unten schlafen, um dem Bedauernswerthen nicht durch Deine Nähe das wohlthätige Gefühl des Alleinseins zu rauben. Vielleicht, daß in stiller Beschaulichkeit der Herr das verstockte Gemüth erleuchtet, seinen Starrsinn in Reue verwandelt."

Ein fünffacher Seufzer antwortete auf diese salbungsvolle Rede. Ich aber hätte dem Heuchler die Scheere entreißen und in seine Brust stoßen mögen. Doch über mir wachte ein guter Engel. Stumm wie ein Felsen und ohne mit einer Miene Theilnahme oder Leben zu verrathen, beobachtete ich die Scheidenden, indem sie das Kämmerchen verließen. Keiner schien der Letzte sein zu wollen. Ebenso gleichgültig hörte ich, wie Sachs die Thür abschloß und den Schlüssel mit fortnahm, hörte ich, wie Alle dem voranleuchtenden Familienoberhaupt der Treppe zu nachfolgten.

„So jung und doch schon der Hölle verfallen," tönten die verschiedenen Stimmen zu mir herüber; „ich möchte nicht an seiner Stelle sein"; „rettungslos verloren;" „die Verderbtheit stand ihm von je her auf der Stirn geschrieben."

„Ich nährte eine Schlange an meinem Busen," schloß der Antiquar selber; dann vernahm ich nur noch das Poltern, mit welchem man sich den Weg niederwärts suchte.

Erst nachdem unten Stille eingetreten war, erwachte ich aus dem qualvollen, einer Betäubung ähnlichen Zustande. Von Verzweiflung ergriffen, warf ich mich auf mein Lager. Die erfahrenen Kränkungen, die durch diese erzeugte ohnmächtige Wuth und das Gefühl einer traurigen, unendlichen Verlassenheit raubten mir den letzten Rest des unter dem geistigen Drucke noch nicht ganz erstickten Jugendmuthes. Thränen drangen mir in die Augen. Ich weinte so bitterlich, als ob ich in meine frühesten Kinderjahre zurückversetzt gewesen wäre. Dabei erfüllte mich namenloses Sehnen nach Freiheit, nach dem Verkehr mit freundlich gesinnten Menschen, bei welchen ich Glauben fand und vor denen ich vertrauensvoll mein Herz öffnen durfte. Vor einer Stunde noch entschlossen, dem Beispiele anderer junger Männer folgend, mich kühn in den Kampf mit dem Geschick zu stürzen, Trotz zu bieten allen Hindernissen, welche sich mir in den Weg stellen würden, war ich plötzlich wieder in meine zaghafte Unselbstständigkeit zurückgefallen. Eingeschnürt in eine lähmende Zwangsjacke, wie ich die Jahre im Hause des Antiquars sowohl wie in den Schulräumen verlebt hatte, vermochte das aufflackernde Selbstvertrauen den ersten nach demselben geführten Schlägen nicht den entsprechenden Widerstand zu leisten. Es bedurfte der Zeit, der ungestörten Ruhe, um sich auf's Neue emporzurichten.

Allmälig versiegten meine Thränen. Ich schämte mich sogar dieser Zeugen meines Kleinmuthes. Indem aber nach den jüngsten heftigen Erregungen die Erschöpfung sich wie Blei auf meine Augenlider senkte, tauchten wehmüthig freundliche, in nebelhafte Schleier gehüllte Traumbilder vor der nur noch mechanisch arbeitenden Phantasie auf. Den alten Hänge sah ich und die geschäftige Winkelliese; die weinumrankte Försterei und das Gespensterschloß. Liebliche Haideröschen und träumerische Lilien wucherten überall. Dazwischen sah ich blonde Lockenköpfchen mit holdselig lachenden blauen Augen. Ein milder Glanz schien von ihnen auszuströmen, milde und dennoch auch blendend. Näher und näher neigten sie sich; ich fühlte ihren warmen Lebenshauch, die Berührung weicher Lippen. Auf meine Stirn fiel ein heißer Tropfen. Nach Klarheit ringend schlug ich die Augen auf. War ich erwacht oder lebte ich noch im unbegrenzten Reiche der Träume? In gedämpftem Lichte schwamm das Kämmerchen. Vor meinem Bette aber lag Sophie auf den Knien, die Hände neben mir auf dem Kopfkissen gefaltet und mit ihren klugen Augen mich schwermüthig betrachtend. Mein Erwachen schien sie erschreckt zu haben; auf ihren ernsten Zügen ruhte wenigstens eine seltsame Verwirrung, während sie noch immer danach trachtete, unmerklich ihr Haupt etwas weiter von dem meinigen zu entfernen.

Se. Exc. der Herr Statthalter, General der Cavallerie Baron Koller, Se. Königl. Hoheit F.-M.-L. Herzog von Würtemberg, der von Sr. Maj. dem Kaiser dem Kronprinzen zur Dienstleistung zugewiesene k. k. F.-M.-L. Freiherr von Philippovic mit seinen beiden Adjutanten, der deutsche Botschafter am Wiener Hofe General von Schweinitz, der Generaldirector der Franz Josephs-Bahn und kaiserlicher Rath Herr Kogerer theilnahm. Die Abreise der hohen Gäste nach Wien erfolgt, wie bereits mitgetheilt, heute um 8 Uhr 55 Minuten Früh mittelst Separatzug der Franz Josephsbahn.

Schweiz.

Bern, 26. April. [Zur kirchlichen Bewegung.] Wie erwartet, schreibt man der „K. Z.", hat die Regierung des Cantons Solothurn, als Vorort der 5 Diöcesanstände, welche den Herrn Eugenius Lachat nicht mehr als ihren Bischof anerkennen, dessen Drohung, den auf ihrem Gebiete angestellten Pfarrer Herzog mit Excommunication zu belegen, nicht mit Stillschweigen hingenommen. Indem sie die Ihnen bekannten Citationsschreiben, welche Erzbischof Lachat an den Pfarrer Herzog gerichtet hat, dem Bundesrathe und der Luzerner Regierung mittheilt, schreibt sie dieser letzteren:

„Ihr ersehet daraus, daß der gewesene Bischof von Canton Luzern aus, wo er sich gegenwärtig befindet, nicht nur bischöfliche Functionen in unserem Canton beansprucht, sondern auch Strafen ausspricht, welche kirchenrechtlich und in den Augen eines Theiles unserer Bevölkerung von den wichtigsten staatlichen Folgen sind. Wir haben nicht nöthig, Euch auf die Consequenzen der Excommunication latae sententiae aufmerksam zu machen. Wir können derartige, von einem anderen Staatsgebiete ausgehende Strafurtheile einer geistlichen Macht, die wir nicht anerkennen, nicht dulden. Wir können und dürfen nicht dulden, daß ein Bewohner unseres Cantons mit Citationen und Strafurtheilen verfolgt wird von einem anderen Canton aus, als wenn Vergehen, falls solche vorliegen würden, in diesem Canton begangen worden wären. Wir können und dürfen auch nicht ein Gericht anerkennen, daß constitutionell zu bestehen gar keine Berechtigung hat. Es liegt uns sehr daran, daß das bisherige freundeidgenössische Verhältniß zwischen Euch und uns durch diese Angelegenheit nicht gestört wird. Wir sind unsererseits gern bereit, zu Allem Hand zu bieten, daß das alt hergebrachte gute Einvernehmen zwischen Euch und uns auch in Zukunft ein freundliches bleibe, und gewärtigen eben so zuversichtlich auch von Euch, daß auch Eure freundeidgenössische Freundschaft uns erhalten bleibe. Wir stellen daher an Euch das freundeidgenössische Gesuch, Ihr möchtet den hohen Herrn Bischof Lachat auf geeignete Weise bestimmen, weitere angedeutete Schritte und unberechtigte Uebergriffe von Eurem Canton aus in den unseren zu unterlassen."

Dem Schreiben an den Bundesrath sei folgende Stelle enthoben:

„Da der gewesene Bischof Ihre Autorität in casu anerkannt hat und auch wir sie anerkennen, möchten wir Sie ersuchen, diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, Conflicte zwischen Cantonen zu beseitigen und nach § 44 der Bundesverfassung den Frieden unter den Cantonen zu erhalten. Als Diöcesanvorort des Bisthums Basel ersuchen wir Sie deshalb, unser Gesuch bei Anlaß des Recurses des gewesenen Bischofs Lachat (gegen seine Amtsentsetzung) in Erwägung ziehen zu wollen."

Was den Bundesrath anlangt, wird er dem Gesuche der Solothurner Regierung unzweifelhaft nachkommen.

Italien.

Rom, 26. April. [Parlamentarisches.] Gestern hielt der Senat seine erste Sitzung nach den Osterferien. Der Präsident Dorrearsa verlas zuerst das Antwortschreiben des Herzogs von Aosta auf die Adresse des Senats, welche dieser an ihn gerichtet hatte, als er wieder italienischer Bürger und Senator des Königreichs geworden war. Der Herzog dankt darin für die gegen ihn ausgesprochenen Gefühle und Gesinnungen. Hierauf berathschlagte der Senat über den die Ueberhäufung einiger Appellhöfe mit Arbeiten und die Errichtung neuer Gerichtshöfe betreffenden Gesetzentwurf. Der für die Berathung und Berichterstattung der Militärgesetze ernannte Ausschuß hat den General Pastore zum Präsidenten, den General Durando zum Vice-Präsidenten und den Grafen Luigi Casati zum Secretär erwählt.

[Befinden des Papstes.] Die klerikalen Zeitungen fallen in die gewohnte Aufschneiderei zurück, wenn sie behaupten, die Gesundheit des h. Vaters sei vollkommen wieder hergestellt, nachdem sie früher die Unverschämtheit gehabt hatten seine Krankheit in Abrede zu stellen. Als genesen kann man Pius IX. nicht betrachten, vielmehr ist seine Krankheit in ein chronisches Stadium eingetreten, welches noch längere oder kürzere Zeit je nach seiner Lebenskraft, andauern kann. Allerdings steht Pius jetzt vor Mittag auf und bleibt vier bis fünf Stunden außerhalb seines Bettes, giebt auch Audienzen, wobei aber sein sehr verändertes Aussehen auffällt. Aber die Eiterung dauert in einem Maße fort, welche auf eine starke Zersetzung des Blutes schließen läßt.

[Der Papst und Frankreich.] Der Papst hat die beiden Prälaten zu sich beschieden, welche auf dem letzten diplomatischen Bankett bei dem französischen Gesandten de Corcelles gewesen waren und es dort unterlassen hatten, den Toast des Herrn Corcelles auf den h. Vater zu erwidern. Der Papst trug den beiden Prälaten auf, Herrn Thiers in seinem Namen für die wegen seiner Krankheit geäußerten Wünsche zu danken und so das auf dem Bankette Versäumte nachzuholen.

[Preußische Studenten beim Papste.] Heute um 11 Uhr Vormittags empfing der Papst unter Andern auch den Bischof Johann Baptist Zwerger, welcher ihm hernach vierzehn preußische katholische Studenten der Theologie der Universitäten Innsbruck und Erbipolis (Würzburg) vorstellte.

[Carlo Botta.] Man erwartet dieser Tage die Rückkehr der Commission, die sich nach Paris begeben hat, um die Asche des berühmten italienischen Schriftstellers Carlo Botta abzuholen. Der König hat befohlen, auch seinen Namen mit auf die Liste der Männer zu setzen, welche den Trauergottesdienst zu Ehren Botta's in der Kirche Santa Croce in Florenz veranstalten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. April. [Der Ausfall der Wahlen. — Das Wachsthum des Radicalismus.] Der Telegraph hat Ihnen bereits den Ausfall der Wahlen gemeldet. Die Radicalen sind Sieger geblieben und Thiers hat das Mißlingen eines unklugen, leichtsinnig unternommenen Experiments zu beklagen. Mit 180,146 Stimmen ist Barodet endgiltig gewählt. Der Minister de Remusat erhielt deren nur 135,467 und der bonapartistisch-legitimistische Candidat Stoffel hinkt mit kaum 27,000 Stimmen nach. Die Zahl der verlornen Voten ist eine sehr geringfügige, so daß Barodet etwa 9000 Stimmen über die absolute Mehrheit hat. Auf dies Resultat war man im Elysée durchaus nicht gefaßt; bis gestern Früh hatten die polizeilichen Berichte den Erfolg Remusats in sichere Aussicht gestellt, und Thiers war seiner Sache vollkommen gewiß. Man war ebenso wenig an der Börse darauf gefaßt, und auf dem Boulevard des Italiens wurde Nachmittags noch 3 gegen 1 auf Remusat gewettet. Regierung und Börse waren weiter von der Wahrheit, als die Bevölkerung der Faubourgs, welche schon am frühen Morgen mit einer unerschütterlichen Zuversicht den Triumph ihres Candidaten ankündigte.

Es ist seit langer Zeit selbst in Paris nicht mit solchem Ensemble und solcher Disciplin gewählt worden, wie gestern; seit langer Zeit war die Zahl der Wahlenthaltungen nicht so gering. In allen Wahlsectionen herrschte vom frühen Morgen an das lebhafteste Treiben und selbst durch den strömenden Regen am Nachmittage wurde der Zudrang nicht unterbrochen. An der Bürgermeisterei der Rue Drouet im 9ten Arrondissement insbesondere machte man Queue wie vor dem Theater. Wie gewöhnlich boten zahlreiche Commissionäre die Wahlzettel der Comite's, von welchem sie angestellt worden, an. Mit den Zetteln des unglückseligen Stoffel war überall der Boden besät. Hier und da bildeten sich vor den Wahllokalen lebhaft gewordener Gruppen, aber nirgendwo ward die Ordnung im Mindesten gestört. Thiers erschien Nachmittags in der Salle Sax, um seinen Zettel abzugeben.

Um 6 Uhr war die Abstimmung beendigt, und um 7½ Uhr die Zählung in den einzelnen Sectionen. Von jeder derselben brachte ein Municipalgardist das Resultat ins Luxembourg, wo die Zusammenstellung stattfand. Vor dem Luxembourg erwartete eine große Menschenmenge die ersten Mittheilungen und je mehr der Erfolg Barodets sich accentuirte, um so lauter wurden die Jubelrufe. Auf der rechten Seineseite drängte die Menge sich, wie gewöhnlich, nach den großen Boulevards, die von 8 Uhr Abends an überfüllt waren. Man riß sich die ersten Zeitungen aus der Hand, obgleich dieselben nur höchst unvollkommene Notizen enthielten. Gegen 10 Uhr indeß konnte über das Gesammtergebniß kein Zweifel mehr obwalten. Die beiden Remusat'schen Comite's, welche bis dahin in Permanenz geblieben waren, gingen um 11 Uhr auseinander, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen, daß ihre Campagne gescheitert sei.

Zur bessern Beurtheilung des gestrigen Votums ist es von Interesse, einen summarischen Vergleich mit den andern seit zwei Jahren in Paris vorgenommenen Abstimmungen aufzustellen. Am 8. Februar 1871 nach dem Waffenstillstand bestand bekanntlich schon die Listen-Abstimmung, aber noch nicht das Savary'sche Gesetz. Paris hatte 43 Deputirte zu wählen; 329,000 Wähler nahmen an der Abstimmung Theil. Als erster Deputirter ging Louis Blanc (mit 217,000 Stimmen) aus der Abstimmung hervor; als zweiter Victor Hugo (mit 213,000 Stimmen), als zwanzigster erst Herr Thiers (mit 103,000). Der 43. Deputirte, Fasch, erhielt nur 60,000 Stimmen. Bei der Abstimmung am 2. Juli desselben Jahres (459,000 Wähler) waren 21 Deputirte zu wählen. Wolowski kam zuerst an (mit 147,000 Stimmen); Gambetta an 7. Stelle (mit 118,000); bei der Ergänzungswahl endlich vom 7. Januar 1872, wo Vautrain und Victor Hugo einander als Candidaten gegenüberstanden, wurde der erstere gewählt mit 121,158 Stimmen, während Victor Hugo mit 93,000 Stimmen in der Minderheit blieb. Seit einem Jahre also hat sich die Zahl der radicalen Wähler geradezu verdoppelt, und dabei ist noch nicht in Anschlag gebracht, daß statt des berühmten Namens Victor Hugo der Candidat diesmal einen obscuren Namen trug und vor einem halben Jahre noch kaum einem Zehntel der Wähler bekannt sein mochte. Die Moral ist leicht zu ziehen.

Nicht uninteressant wäre es auch, im Einzelnen in den verschiedenen Stadtvierteln durchzugehen und die darin zu Tage tretenden Veränderungen zu bezeichnen; aber das würde uns zu weit führen. Beschränken wir uns daher auf einige Angaben. In sieben Arrondissements hat Remusat die Mehrheit erhalten, in mehreren darunter freilich nur eine sehr geringe. Es sind dies die Viertel des Centrums, d. h. die Börse, das Convoy des Luxembourg, des Palais Bourbon, des Elysée, das Viertel der Oper und das von Passy. Am stärksten ist seine Majorität im Opernviertel, dem 9. Arrondissement (10 gegen 5), dagegen hat Barodet die Mehrheit nicht nur in den Arbeitervierteln, namentlich Montmartre, Popincourt, Vaugirard, Batignolles, Belleville, sondern, was das Bemerkenswertheste, in drei der handeltreibenden Arrondissements, dem 3., 4. und 11., d. h. dem Temple, dem Hotel de Ville und dem Faubourg St. Denis und Saint-Martin. Auffallend ist die verhältnißmäßig große Zahl der Barodisten im Elysée, dem reichsten Viertel von Paris (2½ : 6). Die Vermuthung liegt nahe, daß hier ein Theil der Monarchisten aus Haß gegen Thiers für den radicalen Candidaten gestimmt hat.

* **Paris**, 28. April. [Zur Kriegskostenzahlung.] „Bien Public" schreibt: Die auf die letzte Milliarde weiter eingegangene Summe beträgt 125 Millionen. Am nächsten Montag wird eine neue Zahlung von 150 Millionen an die preußische Regierung geleistet.

[Clericale Wahlumtriebe.] In der letzten partiellen Wahl des Morbihan-Departements war der Bischof von Vannes mit Erfolg für den clericalen Candidaten Herrn Martin (d'Auray) eingetreten. Diesmal thut er für Herrn Charles du Bodan das Nämliche. Die Blätter von Lorient entnehmen einem Schreiben, welches der Bischof an seine Geistlichkeit gerichtet hat, folgende erbauliche Stelle:

„Sie werden es, meine lieben Herren Cooperatoren, nicht unpassend finden, wenn ich gelegentlich Ihre Aufmerksamkeit auf den politischen Akt lenke, den wir am 27. d. auszuführen berufen sind. Thun wir in den Grenzen unserer Rechte und Pflichten Alles, was bei uns steht, um noch einmal das Maß unseres Patriotismus zu geben. In solchem Falle wäre die Enthaltung, die überhaupt für die rechtschaffenen Leute nur allzu oft verderblich ist, ein ganz falscher Kalkül für die Zukunft, selbst wenn sie nicht schon dem Erfolge der Wahl nachtheilig wäre, die uns jetzt obliegt. Geben wir also das gewissenhafte Beispiel eines verständigen und unanfechtbaren Eifers. Es ist Ihnen gestattet, zu geeigneter Zeit und am geeigneten Orte den Einfluß, dessen Sie sich mit Recht erfreuen, geltend zu machen, um Ihre Mitbürger aufzuklären und die Stimmen derselben zu leiten. Dabei bitte ich Sie im Namen der kirchlichen und gesellschaftlichen Principien, welche Sie repräsentiren, sich streng an meine früheren Instructionen zu halten. Die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit derselben konnte durch einen Widerspruch, der mir zur Ehre gereicht und mir wahrlich keinen Kummer machen wird, nur bestätigt werden. Jean Marie, Bischof von Vannes.

(Die Anstrengungen des Herrn Bischofs sind, wie bereits telegraphisch gemeldet worden ist, nicht ohne Erfolg geblieben.)

[Im Departement Calvados] ist Herrn Thiers eine sehr unangenehme Geschichte passirt. Während seiner Anwesenheit in Trouville war der Präsident der Republik Gast bei Herrn Cordier, der dort einige allerliebste Landhäuser besitzt. Um seinem Gastfreunde und den Bewohnern Trouvilles einen Gefallen zu thun, sorgte Thiers für den Erlaß eines Gesetzes, welches Trouville zur Hauptstadt eines Cantons erhob. Als nun am 17. November 1872 der Generalrath für diesen Canton gewählt werden sollte, war Cordier der Candidaten einer und wurde mit sehr schwacher Majorität gewählt. Als nun aber in einer der letzten Sitzungen des Generalraths die Gültigkeit der Wahl untersucht wurde, brachte der Berichterstatter den 6. Artikel des Gesetzes vom 10. August 1871 auf's Tapet, der sich auf gerichtliche Thatsachen bezieht, die eine Wahl ungültig machen können. Cordier ist aber ein-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Du Treueste", redete ich sie alsbald an, und mich aufrichtend ergriff ich ihre beiden Hände, „Du hast mich nicht vergessen, bezweifelst nicht, daß ich die unwürdige Behandlung nicht verdiene?"

„Sei still davon, Indigo, ich bitte Dich", antwortete Sophie unsäglich traurig, „ich weiß Alles, aber klage jetzt Niemand an; es sind meine Eltern und Geschwister — und ändern würdest Du dadurch nichts. Glücklicher Weise erhielt Niklas den Befehl, unten zu schlafen. Du weißt, ich habe mein eigenes Kämmerchen — mit einem Küpel wohnt Keiner gern zusammen — und nur unter solchen Umständen war es mir überhaupt möglich, wieder mit Dir in Verkehr zu treten. Bis nach Mitternacht wartete ich; dann aber ließ es mir nicht länger Ruhe. Im Geiste sah ich Dich, wie Du verzweiflungsvoll die Hände rangst; ich mußte zu Dir, um Dich zu trösten, Dir zu sagen, wie entsetzlich ich gelitten habe und noch leide. Ich fand Dich schlafend. Um keinen Preis hätte ich Dich gestört — leise bin ich zu Dir hereingeschlichen — und eben wollte ich wieder gehen, da schlugst Du die Augen auf."

„Sophie, ich ertrage es nicht mehr", sprach ich eben so leise, indem ich mich auf den Rand des Bettes setzte und die geliebte Freundin neben mich zog, „aber Du bist verständiger als ich, und ich betrachte es als ein Glück, bevor ich einen festen Entschluß fasse, mit Dir sprechen zu können; denn nichts will ich unternehmen, ohne Dich vorher von meiner Absicht in Kenntniß gesetzt, Dich um Rath gefragt zu haben. Doch ich wiederhole: Länger ertrag' ich's nicht mehr; ich will fort, fort aus diesem Hause, und wäre es, um auf der Straße mich den niedrigsten Arbeiten zu unterziehen."

Sophie neigte ihr Haupt tief.

„Ich wußte bereits gestern, daß wir bald von einander scheiden würden", seufzte sie kaum verständlich, „ich wußte es auf der Stelle, nachdem Du mir die geheimnißvollen Worte vorgelesen hattest. Du magst indessen recht haben, Indigo; in einer Stimmung, wie diejenige, in welcher Du hier fortan leben würdest, müßte Dein Muth gebrochen, Dein Glaube an die Gerechtigkeit des Himmels erschüttert werden. Außerdem erfuhr ich, daß man Dich für den Beruf eines Geistlichen bestimmte, und dazu eignest Du Dich am wenigsten. Es wäre sogar Dein Unglück. Darum rathe ich Dir auch nicht, zu bleiben, schwer, wie es mir wird, in Dir meinen einzigen wahren Freund zu verlieren. Aber ich bitte Dich von ganzem Herzen, Indigo, geh' nicht heimlich von dannen; geh' nicht, bevor der Verdacht einer unredlichen Handlung von Dir genommen ist — ich meine mit Rücksicht auf das Geld, welches die gute alte Frau Dir gab. Versuche auch vorher — und Du bist ja alt genug dazu — Dich mit denjenigen, welche sich Deine unbekannten Freunde nennen, auf dem Wege gütlichen Uebereinkommens auseinanderzusetzen. Sie haben sonst die Gewalt in Händen und lassen Dich steckbrieflich verfolgen, und das wäre eine große Schmach. Glaube mir das; ich bin so viel älter und erfahrener als Du, und mancherlei hörte ich, was einen derartigen Argwohn rechtfertigt. Andererseits wird man Dir kaum Hindernisse in den Weg legen, sobald Du standhaft erklärst, nicht in den jetzigen Verhältnissen bleiben zu wollen. Denn welchen Zweck könnten Menschen haben, Jemand zu einem Berufe zu zwingen, zu welchem er sich nicht mit ganzer Seele hingezogen fühlt? Etwas Widersinniges spricht aus einer solchen Annahme."

„Mögen jene räthselhaften Beschützer mir Hindernisse in den Weg legen, mögen sie ihre Blicke von mir abwenden: Ich bleibe nicht," offenbarte ich meinen ernsten Willen. „Aber ich billige Deine Ansichten: Nicht heimlich, wie ein Verbrecher, will ich von dannen ziehen, sondern wie Jemand, der keinen Grund hat, den Blicken seiner Mitmenschen auszuweichen."

„Jetzt bin ich beruhigt," versetzte Sophie, meine Hand leidenschaftlich drückend, und indem sie mich ansah, erhielt ihr ernstes Antlitz einen Ausdruck, als hätte sie in lautes Weinen ausbrechen mögen, „auch an mich selbst denke ich etwas, indem ich Dir rathe. Scheidest Du frei und offen, vielleicht gar in Frieden und Freundschaft aus meinem elterlichen Hause, so darf ich hoffen, daß über kurz oder lang Du Deine Schritte wieder einmal hierher lenkst. Entgegengesetzten Falles wäre an ein Wiedersehen nie zu denken. Und Du liebst mich hinlänglich, Indigo, das weiß ich, um mich nicht ganz zu vergessen, einen kleinen Umweg nicht zu scheuen und vielleicht nach langen Jahren wieder einmal ein Stündchen mit Deiner Freundin zu verplaudern, — wohl gar auf unserm Altan, wo wir so manche glückliche Stunde verlebten."

„Ich liebe Dich herzlich," betheuerte ich, das seiner Verlassenheit so kummervoll gedenkende arme Wesen mit aufrichtiger Zärtlichkeit an mich drückend, „ich liebe Dich hinlänglich, um alles Unrecht, welches ich in diesem Hause erduldete, zu vergessen. Ja, Sophie, Deinetwegen — und ich verspreche nie mehr, als zu halten ich beabsichtige — soll, wenn fern von hier, von meinen Lippen kein unfreundliches Urtheil Deine Angehörigen treffen."

„Das ist viel, sehr viel," versetzte Sophie träumerisch, „mehr, als Du vielleicht beim besten Willen zu halten vermagst." Dann erhob sie sich, ihre Hände auf meine Schultern legend, um mich dadurch zu hindern, ihrem Beispiel zu folgen. Ihr Verfahren erinnerte mich an die Winkelliese, die auf einen Schemel stieg, um sich im Geiste in jene Zeiten zurückzuversetzen, in welchen ich zu ihr, wie zu einer die ganze Welt regierenden Königin emporschaute.

„Doch ich will jetzt gehen," sprach sie eintönig, und an ihren au meinen Schultern rastenden Händen fühlte ich, daß sie zitterte, „hoffentlich schlafen wir Beide jetzt ruhiger. Sei nur verständig und geduldig, und sollten Dir Strafen auferlegt werden, so vergegenwärtige Dir, daß ich ebenso viel — ja, noch mehr leide, als Du. Und nun gute Nacht, Indigo. So lange Du unter diesem Dache weilst, hast Du mich, und das muß Dir Alles ersetzen."

Heftiger zitterten ihre Hände. Ihre Lippen bebten. Ich wollte mich erheben, um sie zu begleiten, als sie mich sanft daran hinderte.

„Bleib," sprach sie mit ihrem tiefen Organ, und in ihren Augen leuchtete ein Blitz des Zornes auf, um sich alsbald wieder in einen Ausdruck tiefster Trauer zu verwandeln, „man hat Dich eingesperrt, folglich muß ich das Amt eines Kerkermeisters versehen."

Sie küßte mich auf die Stirn, und die Lampe ergreifend, trat sie hastig hinaus. Ebenso hastig drückte sie die Thüre hinter sich zu, doch nicht schnell genug, um zu verbergen, daß Thränen über ihre bleichen Wangen rollten. Geräuschlos drehte sich der Schlüssel im Schloß. Das war das Letzte, was ich von ihr vernahm. Wie ein Schatten schwebte sie über den düstern Bodenraum und die Treppe hinunter.

Lange saß ich noch auf meinem Bett, das Haupt schwer auf die Hände gestützt. Als wäre in dem Wesen und den Worten der treuen Gefährtin eine geheimnißvolle Zauberkraft verborgen gewesen, legte es sich um meine Brust wie ein stiller Friede. Versöhnliche Gefühle traten an Stelle der Verzweiflung. Erst als ich mich wieder auf mein Lager ausstreckte, erneuerte sich die Besorgniß um die nächste Zukunft. Wer bürgte mir dafür, daß ich später Gelegenheit fand, mich der Skizzensammlung zu entledigen, oder daß nicht schon am folgenden Tage mein erbärmliches Bett durchsucht wurde? Vorsichtig knöpfte ich den Schatz, welcher zum Verräther an mir werden konnte, unter meine Weste. Das mir von Fröhlich geliehene Buch dagegen, mochten sie es finden; weder den alten Gelehrten noch mich konnte deshalb ein ernster Vorwurf treffen.

Bald darauf war ich fest eingeschlafen. Mein letzter Gedanke galt den Zeichnungen. Ich nahm sie mit in meine Träume hinein. Das Porträt des lieblichen Mädchens auf der ersten Seite belebte sich. Freundlich neigte es sich über mich hin, die zarte Hand, wie segnend, mir auf's Herz legend.

Es war ja nur der breite Buchdeckel, dessen leichten Druck ich empfand und welcher die süße Täuschung erzeugte.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 201 der Breslauer Zeitung. — Donnerstag, den 1. Mai 1873.

(Fortsetzung.)

mal vom Zuchtpolizeigericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden wegen Betheiligung an der Aufstellung eines trügerischen Prospectus für eine Gründung bequemer Badeeinrichtungen an der Küste. Cordier wurde zugleich mit einem Herrn Paradies verurtheilt „wegen betrügerischer Veröffentlichung, gemacht in der Absicht, Zahlungen und Unterschriften von Acten und Obligationen zu erhalten." Die Wahl des neuen Generalraths wurde auf diesen Einwand hin für ungültig erklärt. Ein schlimmer Fall für den persönlichen Freund von Thiers, der nach einem solchen öffentlichen Scandal kaum mehr nach Trouville kommen kann.

[Spanisches.] Der Kriegs-Aviso „Lamotte-Piquet" ist zur Verstärkung der französischen Seestreitkräfte nach den spanischen Küsten abgegangen. In Tarbes und Orthez sind eine Masse spanischer Flüchtlinge angekommen.

[Für die Artillerie.] Der Generalrath des Departements der unteren Seine hat noch 150,000 Fr. für die Errichtung der Artillerie-Anstalten von Roudray votirt, so daß die Summe, welche die Stadt Rouen und das Departement zu diesen Anstalten beisteuern, jetzt eine Million beträgt.

[Kälte.] Dem „Figaro" gehen Telegramme aus den verschiedensten Weingegenden (Bordeaux, Epernay, Macon, Beaune, Reims) zu, denen zufolge durch den jähen Witterungswechsel der letzten Tage die Weinreben ungeheuren Schaden gelitten haben, und an manchen Stellen ein Viertel der Weinpflanzung durch den Frost zu Grunde gegangen ist.

Großbritannien.

□ London, 26. April. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] lenkte der Earl von Lauderdale die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Unterschied in der Herstellung von Geschützen in England und auf dem Continent. Während jede Nation auf dem Continent das Hinterladungs-System adoptirt habe und in trefflicher Weise zur Vollkommenheit ausbilde, begnüge sich die englische Artillerie nach wie vor mit Vorderladungs-Geschützen, die noch dazu nicht einmal nach dem richtigen Princip angefertigt zu sein schienen. Der Redner tadelte das englische System der gezogenen Läufe, fand die letzten Schießversuche unzufriedenstellend und pries namentlich das neue französische Geschütz, welches mit 137 Pfund Pulver ein Geschoß von 850 Pfund abschießt, als Muster an. Seitens der Regierung versicherte der Marquis von Landsdowne dem Earl, daß der Armeeverwaltung jedenfalls eben so gute und authentische Nachrichten über auswärtige Artilleriefortschritte vorlägen als ihm. Eine Debatte hierüber sei nicht ersprießlich, gehöre vielmehr vor die artilleristischen Autoritäten. Wünsche Lord Lauderdale eine Erklärung der Regierung, daß diese dem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zuwendet, so möge er solche Erklärung holen. England besitze eine Geschützwerkstätte, die in ihrer Größe und Trefflichkeit einzig dasteht, und das Haus möge sich darauf verlassen, daß es sich in der Geschütz-Concurrenz nicht von Nachbarländern überflügeln lassen werde. Lord Lauderdale war hiermit nicht ganz einverstanden, und meinte, so tüchtige Werkstätten wie England habe Preußen auch; allein das Haus ging auf die Discussion nicht weiter ein.

[Im Unterhause] eröffnete Knatchbull Hugisson die ministeriellen Mittheilungen durch die Bestätigung der Nachricht, die Aschantis hätten ungefähr 30 Meilen von der Capküste ein Detachement britischer Truppen geschlagen, doch habe dieser Pyrrhussieg ihnen so viel gekostet, daß an ein weiteres Vorrücken nicht zu denken sei. Oberst Hardy sammle die englischen Streitkräfte, die durch 120 Europäer und 150 Kulis verstärkt werden. Einer Anfrage des Irländers Butt hatte Lord Hartington zu entgegnen, daß zur Unterstützung der irischen Fischerei keine Regierungsfonds disponibel sind. Auberon Herbert brachte den Fall des Constablers in Nottingham, der ein republikanisches Plakat zerrissen hat, zur Sprache. Sein Versuch, eine Antwort ohne vorherige Verlesung der — allerdings in der Tagesordnung gedruckten — Interpellation zu verlangen, erregte den lauten Unwillen des Hauses; die humoristische Erklärung des unbedeutenden Vorfalls durch den Minister Bruce eben so laute Heiterkeit. Betreffs des „Atlantic"-Processes in Halifax constatirte Fortescue auf Anfragen Pakington's, daß die Colonial-Regierungen zu solchen Untersuchungen allerdings berechtigt sind, auch konnte er aus eigener Erfahrung bestätigen, daß diese in Canada mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden. Sollten sich in der Führung der Untersuchung Mängel herausstellen, so habe andererseits das Handelsamt das Recht, das Urtheil umzustoßen. Wenn die Untersuchung jedoch regelrecht geführt worden, so könne sich dieselbe in England nur auf die Ausrüstung des Schiffes und dessen Vorrath an Kohlen beziehen. Solche Untersuchungen, deren Folgen die Eigenthümer des Schiffes treffen, habe das Handelsamt bereits angeordnet, und es werde dafür sorgen, daß sie gewissenhaft durchgeführt werden. Beim Uebergang in die Specialdebatte „on supply" beschwerte sich der O'Conordon über die Entscheidung des irischen Gerichtshofs, welche den in Galway gewählten Candidaten, den nationalen Nolan, der 4000 Stimmen aufweisen konnte, seines Sitzes beraubte, um Irmch, der nur 600 zählte, hineinzusetzen. Bei so gewaltigen Zahlendifferenzen könne die Wirkung der Bestechung nur gering sein, jedenfalls sei es ungerecht, dem Vertreter einer so verschwindenden Minorität den Sieg zuzusprechen. Collins tadelt den unter Disraeli geleisteten Verzicht des Hauses auf das Urtheil in Wahlstreitigkeiten. Butt wollte den Fall vor ein Comite verweisen; auch Dr. Ball fand den Fall ernst und der Aufmerksamkeit der Regierung bedürftig. Der Solicitor-General war anderer Meinung. Zum Einschreiten liege überhaupt kein Grund vor. Der Antragsteller wollte seinen Antrag zurückziehen, mußte sich jedoch zu einer offenen Niederlage bequemen. Dalrymple lenkte sodann die Discussion auf die Handhabung des Gesetzes zur Ueberwachung von Fabriken. Dem Angriff auf die Regierung schlossen sich an Mundella, Powell, Manners und Chambers. Doch konnte Bruce constatiren, daß seit 1864 die Zahl der Fabrik-Inspectoren von 22 auf 42 erhöht, und in den letzten sechs Monaten allein die Inspection auf 17,000 von 63,431 Fabriken ausgedehnt worden ist. Die Anklage wegen lässiger Ausführung der Gesetzesbestimmungen sei daher ungerecht. Das Haus ging dann zur Specialberathung des Budgets über, wobei mehrere Posten des Civildienstes und des Gemeindeverwaltungsamtes genehmigt wurden.

Schweden.

Stockholm, 25. April. [Zur Krönung des Königs. — Seine Reise ans Nordcap.] Vom 28. bis 30., schreibt man der „N. Z.", wird das Königspaar sich in Upsala aufhalten, woselbst die Studenten am 30. ein großes Gesangconcert geben werden. Die Krönung soll jetzt auf den 12. Mai definitiv beschlossen sein. Der große Festball, den die Stadt Stockholm bei dieser Gelegenheit giebt, ist von den Stadtbevollmächtigten am 15. ohne alle Discussion beschlossen worden, indem dabei mitgetheilt wurde, es hätte sich dafür eine so große Theilnahme gezeigt, daß die Ausgaben zu demselben mit den einfließenden Beiträgen auf eine der Stadt würdige Weise bestritten werden könnten, ohne daß die Stadtkasse dazu in Anspruch genommen zu werden brauchte. Am 15. Juni wird, wie von Christiania an die Zeitung „Göteborgs-Posten" geschrieben wird, der König von Stockholm abreisen, sich über Sundwall und die Landschaft Jemtland nach Trondhjem begeben, und von dort auf der größten norwegischen Fregatte „St. Olaf", begleitet von mehreren schwedischen und norwegischen Staatsräthen, eine Reise nach dem Nordcap machen. Eine solche Reise hat seit Christian IV. kein norwegischer König gemacht; letzterer machte dieselbe vor 250 Jahren. Bei seiner Rückkehr aus dem hohen Norden wird der König in Trondjhem die Königin treffen, und die Krönung beider wird am 18. Juli in der dortigen Domkirche stattfinden. Das Storthing hat bereits vor Ostern eine Deputation von 12 Mitgliedern gewählt, um bei dieser Krönung das Storthing zu repräsentiren. Eine andere Erzählung über die norwegische Reise des Königs weicht insofern von dieser ab, als der König zu Lande nur bis Levanger (7 norwegische Meilen von Trondhjem) reisen, sich von dort am 24. einschiffen, und ohne anzulegen an Trondhjem vorbeifahren wird.

[In der Ersten Kammer] hat Herr Wallenberg Vorschläge zu mehreren Grundgesetz-Veränderungen gebracht, nämlich daß die regelmäßige Zeit für die Dauer der Reichstags-Versammlungen 3 Monate anstatt 4 Monate sein soll; daß die Kammern selbst Präsidenten und Vicepräsidenten wählen sollen, welche jetzt vom Könige ernannt werden; daß eine jede Abstimmung durch Namensruf geschehen soll; daß außer den eigentlichen Bewilligungen auch alle Fragen die Reichsbank und das Staatsschulden-Comptoir betreffend, durch gemeinschaftliche Abstimmung beider Kammern zu erledigen sind.

[Aufhebung des Monopols der Brennereien ꝛc.] In Schweden herrschte bisher die eigenthümliche Einrichtung, daß die Branntweinbrennerei und die Abgabe davon ein Monopol der Städte war. Die Brennerei war ein städtisches Gewerbe und die Städte erhoben eine Abgabe davon, die zu ihrem Nutzen und Frommen verwendet wurde. Bei der Landbevölkerung hatte dies schon lange böses Blut gesetzt und es war von ihr, die das stärkste Contingent der Abgeordneten für die Zweite Kammer bildet, diese Angelegenheit schon lange als eine sehr schneidige Waffe bei ihren Agitationen zur Aufhebung der ländlichen Grundsteuer gebraucht worden. Durch Reichstagsbeschluß ist nun die Bestimmung getroffen: daß der Ertrag der Branntweinsteuer zwischen den Städten und den betreffenden Landdistricten getheilt wird. Vermöge dieser Einrichtung wird es den Bauern jetzt schwerer werden, genügende Gründe für die unentgeltliche Aufhebung der Grundsteuern und die Abschaffung der eingetheilten Armee, mit anderen Worten für die principielle Steuerfreiheit, aufzufinden.

Rußland.

E. **Petersburg**, 27. April. [Kaiser Wilhelm in Petersburg.] Gestern Früh um 11 Uhr hat Kaiser Wilhelm die deutsche Grenze überschritten. Auf der russischen Seite, in der Station Wirballen, empfingen denselben die während seines hiesigen Aufenthalts ihm als militärisches Gefolge beigegebenen Fürsten Generaladjutant Shuwarow-Rymnisti, General der Suite Golizin und Flügeladjutant Meschtscherski, sowie der Feldmarschall Graf Berg und der Generalgouverneur der nordwestlichen Provinzen Potapow. Die Ehrenwache bildete eine Compagnie des St. Petersburger Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. mit Fahnen und Musikcorps. Das letztere spielte beim Eintreffen des Zuges die preußische Nationalhymne. Nach dem Frühstück ging die Reise um 1 Uhr weiter über Kowno, Londwarowo (Mittagspause von 5 Uhr 35 Min. — 6 Uhr 25 Min.), Wilna, Dünaburg bis Luga (102 Meilen von der Grenze). Hier wurde der Kaiser Heute Früh von dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und dem Botschaftsrath Baron v. Alvensleben begrüßt. Um 12 Uhr Mittags fuhr der Zug, wie auf allen Stationen unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" in Gatschina vor, der letzten Station vor St. Petersburg. Daselbst erwarteten den hohen Gast S. M. der Kaiser Alexander und Ihre K. K. Hoheiten der Großfürst-Thronfolger und die Großfürsten Konstantin und Michael Nikolajewitsch, welcher Letzterer selbst an der Spitze der aufgestellten Standartenwache vom Dragoner-Regiment des Militärordens Nr. 13 den Frontrapport abstattete, — alle in der Uniform des Regiments Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen mit dem Großcordon des Schwarzen Adlerordens. Kaiser Wilhelm trug russische Generalsuniform mit dem großen Bande des Andreasordens. Noch ehe der Zug angehalten, hatte der Kaiser vom Wagenfenster aus auf das Freudigste mit der Hand gegrüßt. Nach dem Verlassen des Wagens umarmten sich der kaiserliche Oheim und der kaiserliche Neffe auf das Herzlichste mit wiederholtem Kuß und Händedruck — es war die freudig innige Begrüßung aufrichtiger Freundschaft, ein schönes Bild, das jeder deutsche und jeder russische Patriot in seinem Herzen bewahren wird. Gleich nach Sr. Majestät waren Fürst Bismarck und Graf Moltke ausgestiegen. Es folgten die weiteren gegenseitigen Begrüßungen. Nach Besichtigung der Ehrenwache begab man sich zum Dejeuner in die Salons, welche, namentlich der kaiserliche, mit der tropischen Pflanzenpracht und der herrlichen Rosenfülle der Treibhäuser des Lustschlosses Gatschina auf das Anmuthigste geschmückt waren. An der kaiserlichen Tafel von 18 Gedecken nahmen deutscherseits aus dem hohen Gefolge Platz: Fürst Bismarck, der Botschafter Prinz Heinrich VII. Reuß, Graf Moltke, die Generale v. d. Goltz, Frhr. v. Steinäcker, Graf v. Kanitz, v. Albedyll, der Generalmajor Graf v. Perponcher, die Obersten Fürst Radziwill und Prinz Heinrich XIII. Reuß. Für alle übrigen Herren vom Gefolge waren im Bahnhofssalon 30, für die Dienerschaft in der Halle 50 Couverts gedeckt. Um 12 Uhr 55 Min. stieg man wieder in die Wagen, und um 2 Uhr traf Kaiser Wilhelm, von Kaiser Alexander geleitet, auf dem hiesigen Warschauer Bahnhof ein. Hier überreichte der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Oberbefehlshaber der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks den Frontrapport an der Tete einer Compagnie mit Fahnen und Musikcorps vom Kaluga'schen Infanterieregiment des Deutschen Kaiserd und Königs von Preußen. Zum Empfange hatten sich ferner auf dem Bahnhofe versammelt Ihre K. K. Hoheiten die Großfürstin-Thronfolgerin und alle hier anwesenden übrigen Großfürstinnen, Großfürsten und Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Minister, das gesammte militärische Gefolge und der Hofstaat Sr. Majestät, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft. Nach der Bewillkommnung und der Inspicirung der Ehrenwache bestiegen die beiden Kaiser einen offenen Wagen und fuhren durch den Wosnessenski-Prospect, die große Morskaja, die kleine Million über den Palais-Platz nach dem Winter-Palais, unmittelbar vor ihnen der Stadthauptmann General-Adjutant Trepow, hinter ihnen die Großfürsten, dann die Großfürstinnen und in buntem Gemisch das Gesammt-Gefolge, beinahe 100 Wagen. Fürst Bismarck saß an der Seite des Fürsten Gortschakoff, Graf Moltke an der des Grafen Berg. Schon seit gestern prangte unsere Residenz in einem Fahnenschmuck, wie sie ihn noch nicht gesehen und wie er seines Gleichen suchen kann. Auf dem Wege des Zuges hingen aus jedem Fenster deutsche, preußische oder russische Fahnen in trautem Vereine herab. Die mit Teppichen gezierten Balcone tragen die Kolossalbüsten der beiden Herrscher. Die übrigen Straßen, besonders der Newski-Prospect, geben wenig nach. Kopf an Kopf gedrängt stand das Publikum auf der Straße und an den Fenstern. Auf der linken Seite hatte das Militär Stellung genommen, ohne Gewehre, die Regimentsmusik und sämmtliche Offiziere, auch die dienstfreien, an der Spitze; rechts stand die Bevölkerung. Unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz", dem Hurrah der Menge und dem Donner der Geschütze von der Festung fuhr der Kaiser Wilhelm freudigen Blickes in die gastliche Stadt ein. Beim Winterpalais war wieder eine Ehrenwache aufgestellt, eine Compagnie mit Fahnen und Musik-Corps vom Preobraschenski'schen Garde-Regiment. Die Mittagstafel war Familien-Diner im Winterpalais. Den Beschluß des festlichen Tages machte eine glänzende Illumination, wie die ganze Feier von schönem Wetter begünstigt. Kaiser Wilhelm wird sich znr ersten Nachtruhe in der nordischen Metropole mit dem erneuten freudigen Bewußtsein begeben haben, daß er sich in der Hauptstadt seines aufrichtigsten und treusten Freundes befindet, und daß die Bevölkerung derselben diese gegenseitige Freundschaft froh zu würdigen weiß. Für die friedliche Entwickelung Europas ist dieser Tag ein bedeutungsvolles Ereigniß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. April. [Tagesbericht.]

* [Der General-Superintendent Dr. Erdmann] hat auf 8 Tage eine Amtsreise in die Diöcese Polnisch-Wartenberg angetreten.

** [Militärisches.] Die neueste Nummer des Militärischen Wochenblattes bringt eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 17. April, welche die Friedens-Dislocation der Fuß-Artillerie feststellt. Wir erwähnen daraus die Veränderungen, welche unsere Provinz und das Großherzogthum Posen betreffen. 1) Von dem 5. Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment bleibt die erste und zweite Compagnie in Posen, die dritte Compagnie kommt (nach Rückkehr der Occupations-Armee aus Frankreich) von Graudenz nach Posen, die vierte bleibt in Posen, die fünfte bleibt in Thorn und ebenso die sechste, wenn Raum zur Unterkunft vorhanden, wenn nicht, kommt sie nach Graudenz, die siebente und achte Compagnie bleibt in Thorn. — 2) Von dem 6ten Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiment kommt die erste, zweite, dritte und vierte Compagnie von Neisse nach Glogau. (Vorläufig werden nach der Rückkehr aus Frankreich die dritte und vierte Compagnie nach Glatz verlegt.) Die fünfte und siebente Compagnie kommen von Glatz nach Neisse, ebenso die sechste von Cosel nach Neisse; die achte Compagnie bleibt in Neisse. (Dislocations-Aenderungen für das erste und zweite Bataillon finden bei Rückkehr der Occupations-Armee statt.)

* [Lyceum für Damen.] Verhältnißmäßig rasch haben die Ideen der Fortbildung des weiblichen Geschlechts sich hier Bahn gebrochen. Immer überzeugender tritt die Thatsache hervor, daß die sociale Aufgabe der Frau, — selbst inmitten ihres häuslichen Wirkungskreises, — unmöglich sich erfüllen lasse ohne jene erweiterte allgemeine Bildung, welche nur der reifere Mensch in sich aufzunehmen befähigt ist. Der Besuch des hiesigen Lyceums für Damen (230 an der Zahl) giebt Zeugniß von der Anerkennung dieser Idee, wie von der befriedigenden Ausführung derselben. Die Vorlesungs-Course im Laufe des verflossenen Winters von Mitte October 72 bis Ende April 73 waren folgende: Die Kunstgeschichte (Herr Privat-Docent Dr. Förster) hatte die antike Malerei zum Gegenstande und eröffnete ästhetisch wie historisch einen weiten Einblick in jenen Zweig der alten Kunstwelt, welche durch die besten Abbilder zur Anschauung gebracht wurden. — Die Musikgeschichte (Herr Musikdirector Dr. Julius Schäffer) bot dem hiesigen Damenpublikum zum ersten Male Gelegenheit, bedeutende Momente aus dem Entwickelungsgange der Musik, hervorgerufen durch culturhistorische Ereignisse, wie durch einzelne Genien, kennen zu lernen. Gleichzeitig wußte der Herr Vortragende das tiefinnerste Wesen der Musik mit ihren idealen Zielen vor seinen Hörerinnen zu offenbaren. — Die deutsche Literaturgeschichte (Herr Gymnasiallehrer Dr. Eitner) bot als Product seiner bekannten Studien und Forschungen auf diesem Gebiete eine Fülle interessanter Thatsachen und Betrachtungen vom Beginn der deutschen Dichtkunst bis zur ersten schlesischen Dichterschule. — Die Weltgeschichte (Herr Privat-Docent Dr. Lindner) entrollte in großen Zügen die Geschichte der alten Welt, wobei die Berichtigungen, welche man den neuesten Forschungen verdankt, viel des Interessanten boten. — Die Geschichte der franz. Literatur und franz. Sprache (Herr Dr. Silbergleit) gab einen Ueberblick derselben von Anfang an und verweilte bei der klassischen Epoche durch Vorlesen der besten Stellen aus den Meisterwerken. Eine höchst nützliche Bereicherung naturwissenschaftlicher Erkenntniß brachten die Vorträge: Ueber das Eingreifen der Chemie in die Haushaltung (Herr Dr. Ferdinand Springmühl). — Die Pädagogik (Fräul. Amalie Thilo, Vorsteherin des Instituts), zog die Erziehungslehre als Wissenschaft der Frauen in realem und idealem Sinne in Betracht und gab die Pestalozzi'schen Erziehungsideen als Norm für den Zusammenhang von Haus und Schule. — Daß die Theilnahme, deren sich dieses zeitgemäße Institut seit seinem vierjährigen Bestehen erfreut, in immer höherem Grade demselben sich zuwenden wird, läßt sich bei den wachsenden Anforderungen unserer Zeit an die Bildung des weiblichen Geschlechts wohl voraussetzen.

\+ [Im hiesigen Ursurliner-Kloster] fanden am 28., 29. und 30. April im Beisein des Herrn Weihbischofs Wodarski und der Domgeistlichkeit die Prüfungen der Zöglinge der dortigen Schul- und Lehr-Anstalten statt, wozu sich außer den Eltern auch viele Gönner des Klosters eingefunden hatten. Am ersten Tage wurden die 72 Zöglinge des Pensionats; am zweiten Tage die 200 Schülerinnen der sechsklassigen Hedwigsschule, die den Charakter einer höheren Töchterschule erfolgreich behauptet, geprüft. In der aus 32 Zöglingen bestehenden Bildungs-Anstalt für Lehrerinnen haben vor Kurzem 13 das Gouvernanten- und 2 das Lehrerinnen-Examen gut bestanden. Am dritten und letzten Tage hatten die Schülerinnen der aus sechs Klassen bestehenden Elementarschule, in welcher der Schulbesuch und Alles, was damit in unmittelbarer Verbindung steht, frei ist, ihre Prüfung. Zuletzt sei noch erwähnt, daß sich im Kloster auch eine Industrieschule befindet, die von ungefähr 100 der Schulzeit bereits entwachsenen Mädchen besucht wird, deren weibliche Handarbeiten dem Kennerauge sich empfehlen. In den Ausstellungsräumen des Klosters war auf langen Tafeln eine bunte Reihe lieblicher Zeichnungen und Malereien ausgelegt, und wechselten saubere Nähtereien und Stickereien für den Hausbedarf mit den kostbarsten Stickereien in Gold, Silber, Sammet, Seide und Wolle mit einander ab. Der Unterricht in der Religion wird in allen oberen Klassen von einem Priester geleitet. Am Schluß der Prüfungen sprach der Herr Weihbischof als oberster Revisor der Anstalt seine höchste Befriedigung über die Leistungen sowohl von Seiten der Lehrerinnen als auch der Schülerinnen aus.

** [Vom Stadttheater.] Donnerstag Abend kommt die reizende Donizetti'sche Oper „Der Liebestrank" durch unsere italienischen Gäste zur Aufführung. Der allgemein beliebte Basso Buffo Signor Bossi hat bekanntlich darin eine der Hauptrollen, welche auch zu seinen Glanzpartien gezählt werden kann. Ueberhaupt ist in dieser Oper das ganze Ensemble der italienischen Künstler ein so vortreffliches, daß dieselbe auf unser musikliebendes Publikum gewiß eine große Zugkraft ausüben dürfte.

= [Das Instrumental- und Vocal-Concert,] welches gestern in Springer's Concertsaal zum Besten der Abgebrannten in Festenberg vom Männer-Gesangverein „Union" unter Zuziehung einer bedeutenden Anzahl hervorragender Kräfte und der Kapelle des 10. Grenadier-Regiments gegeben wurde, hatte sich leider keines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Wir bedauern dies ebenso wohl darum, weil auf diese Weise der gute Zweck, den sich die Herren Concertgeber vorgesetzt hatten, nicht recht erreicht worden ist, als auch aus dem Grunde, weil das Concert selbst einer lebhafteren Betheiligung von Seiten des großen Publikums in der That werth war. Das sehr reiche Programm bot in seinen beiden ersten Theilen eine Reihe von Orchestervorträgen, in welchen die Kapelle des 10. Regiments unter der Leitung ihres beliebten und bewährten Kapellmeisters Hrn. Herzog ihrem alten Ruhme sich treu erwies. In den beiden letzten Theilen brachte das Programm dagegen eine sehr schätzenswerthe Sammlung von Gesangstücken, in welchen sich besonders die Tüchtigkeit des Gesangvereins „Union", so wie die Vortrefflichkeit des Dirigenten desselben, Hrn. Köhler, auf das Unzweifelhafteste bewährte. So wurden z. B. die ungeheuren Schwierigkeiten der Richard Wagner'schen Tondichtung „das Liebesmahl der Apostel" von den Sängern mit einer Leichtigkeit, wie wir sie uns kaum vorgestellt hätten, überwunden. Die Aufführung des herrlichen Hymnus „Der Poesie" von H. Lichner, aber durfte sich getrost mit dem Besten messen, was wir in diesem Genre seit langer Zeit hier gehört haben. Aber auch die Solovorträge des Fräulein Meißner und der Herren Kraze und Gürich ernteten mit vollem Rechte den ungetheiltesten Beifall. Hrn. Kraze namentlich glauben wir für seinen durchweg gelungenen Solovortrag in dem Richard Wagner'schen „Liebesmahl der Apostel" zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet zu sein. Mögen übrigens die Concertgeber sämmtlich die Versicherung genehmigen, daß nicht allein ihre gute Absicht, sondern auch ihre Leistungen diejenige Anerkennung gefunden haben, welche ihnen gebührte.

= [Die pharmazeutische Staatsprüfung] an hiesiger Universität haben soeben folgende Candidaten der Pharmacie bestanden: Leo Andersch aus Katscher, Adolf Genfert aus Sprottau, Rudolf Gießmann aus Leobschütz, Eugen Heinrich aus Breslau, Ernst Keyserling aus Thorn, Gustav Meyling aus Gostyn, Hermann Müller aus Brieg, Rudolf Otto aus Leobschütz, Carl Rauer aus Breslau, Conrad Reich aus Breslau, Oscar Schüler aus Kunzendorf bei Löwenberg, Adolf Ulbrich aus Schlawa.

\+ [Besitzveränderungen.] Herrenstraße Nr. 14, „weißer Adler". Verkäufer: Herr Director der Schles. Immobilien-Actien-Gesellschaft Adolf Loewe; Käufer: Herr Banquier Jacob Buki. — Neue Junkernstraße Nr. 24

und 24a., „Arche Noah". Verkäufer: Herr Kaufmann A. Wendriner und Kaufmann Theodor Schneider; Käufer: Kaufmann G. Cohn. — Hirschgasse Nr. 22 und Scheitnigerstraße Nr. 9. Verkäufer: Herr Kaufmann Julius Ratzky; Käufer: Herr Glasermeister H. Ehrbeck sen. — Scheitnigerstraße Nr. 29a., „Sieben Adler". Verkäufer: Frau Oberlehrer Padrock; Käufer: Herr Müllermeister August de Barre Wer. — Weidendamm Nr. 2. Verkäufer: Herr Bäckermeister Conrad Hochstädter; Käufer: Herr Kaufmann Pohl. — Adalbertstraße Nr. 1, Ecke Kleine Scheitnigerstraße. Verkäufer: Herren Partikuliers Abraham Bial und Herrmann Münzer; Käufer: Herr Partikulier Albert Fischer. — Märkische Straße- und Bergstraßen-Ecke, „ehemalige Sonntag'sche Stärkefabrik und Wollspinnerei". Verkäufer: Herren Kaufleute Bielschowsky, Breslauer, Levy und Mannaberg; Käufer: Offene Handelsgesellschaft Emil Oberwarth in Berlin. — Im Wege der freiwilligen Subhastation wurde das Ohlauerstraße Nr. 4 belegene, den Kaufmann Lange'schen Erben gehörige Grundstück „zum goldenen Löwen" meistbietend verkauft, und blieb die verwittwete Frau Kaufmann Lange bei dem hierzu anberaumten Termine die Bestbietende.

=ββ.= [Aufgefundene Leiche.] Gestern Nachmittag wurde im sogenannten „Ottwitzer Schlunde" an der Oder durch Vorübergehende eine männliche Leiche aus dem Wasser gezogen. Die Identität konnte nicht festgestellt werden.

+ [Selbstmord. — Aufgefundene Leiche. — Unglücksfall.] Gestern Nachmittag erhängte sich in der Hoffmann'schen Fabrik auf dem über dem Dampfkessel belegenen Boden der daselbst beschäftigte Arbeiter Gaste. Melancholie und Lebensüberdruß sollen die Motive zu dieser traurigen That gewesen sein. — In der Nähe der Offenen Gasse wurde gestern Nachmittag in der Oder die Leiche eines Unteroffiziers aufgefunden, welcher, seit einigen Tagen vermißt, aller Wahrscheinlichkeit nach bei der dortigen Ueberfähre verunglückt und ertrunken ist. — Der Maurergeselle Pätzold stürzte gestern Abend 7 Uhr auf einem Neubau der Siebenhufenerstraße, woselbst er beschäftigt war, in Folge eines Fehltritts von der fünf Stiegen hoch befindlichen Rüstung zur Erde hinab, bei welchem Falle sich der Bedauernswerthe eine sehr gefährliche Rückgratsverletzung zuzog und sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Polizeiliches.] Am 26. April wurde zwischen den Kartoffelfurchen auf den Aeckern bei Peucke von den dort beschäftigten Arbeitern eine ausgearbeitete Rindshaut in der Erde verscharrt vorgefunden. Da sich mit Bestimmtheit voraussetzen ließ, daß diese werthvolle Haut von einem Diebstahle herrührte, so wurden seitens des Dominiums Leute aufgestellt, welche die Diebe bei Abholung des gestohlenen Gutes einfangen sollten. In der That erschienen am Abend zwei Männer, die aber, als sie diese Maßregel gewahrten, Reißaus nahmen, ohne eingeholt werden zu können. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Fell aus einem Ledermagazin in Breslau gestohlen worden. — Gestern wurde ein quartierloser Arbeiter in einem Lumpenkeller der Vorwerksstraße beim Verkauf von 25 Pfund Roheisen betroffen, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Der Verdächtige legte schließlich ein Geständniß dahin ab, daß er dieses Metall aus den Werkstätten der Oberschlesischen Bahn gestohlen habe, worauf seine Festnehmung erfolgte. — Verhaftet wurde gestern der Arbeiter Marschall, weil derselbe ohne jede Veranlassung auf dem Neumarkte die Glasscheibe eines Schaufensters absichtlich zertrümmert hatte. — Der im Mellinitheater angestellte Diener hatte seinem Herrn einen Tuchrock entwendet, welcher Diebstahl gestern ermittelt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde der Dieb noch überführt, daß er sich den Schlüssel zur Billettkasse angeeignet und eine Anzahl von Billets an sich genommen, die er an Bekannte verkauft hatte. Der pro Abend angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 20 Thlr. — Ein auf der Hummerei wohnhafter Steindruckergehilfe hatte gestern bei seiner Abreise nach Beuthen OS. seinem Stubencollegen drei Ueberzieher mitgenommen und solche in einem Rückkaufsgeschäft auf der Messergasse verkauft. Da der Thatbestand bereits festgestellt, so ist die Verhaftung des betreffenden Diebes bereits angeordnet worden.

** [Ein Scheusal in Menschengestalt] stand am 25. April vor dem Schwurgericht zu Brieg. Das dortige „Oderblatt" meldet darüber Folgendes: Der Einlieger und Weber Hartmann aus Minkowsky war am 6. April 1865 schon einmal mit 4 Jahr Gef. bestraft worden, weil er dem Stellenbesitzersohn Christian Gowin vorsätzlich eine Körperverletzung zugefügt hatte, welche den Tod des Gowin herbeiführte. Gowin hatte ihn, als er im Wirthshaus mit einem Andern Streit bekommen und diesen mit der Bierflasche schlagen wollte, mit den Worten: „Schlag ihn doch nicht, du kannst ihn ja todtschlagen" davon abgehalten, was Hartmann so übel aufnahm, daß er sich nun gegen Gowin wandte und diesem mit einer Feile solche Verletzungen beibrachte, daß derselbe starb. Während H. seine Gefängnißstrafe für diese That verbüßte, starb seine Ehefrau und die nun verlassenen Kinder derselben wurden bei Dritten untergebracht. Insbesondere kam sein jüngster, damals erst 2 Jahr alter Sohn zu den Häusler Zwierschen Eheleuten in Pflege. Unter der liebevollen Behandlung, deren er sich hier erfreute, bildete sich derselbe zu einem gesunden und kräftigen Knaben aus, der, wie die Zeugen sich ausdrückten, „blühend wie eine rothe Rose" und „wie aus dem Ei geschält" war und mehrfach die Freude Dritter, namentlich auch der Gutsherrin erregte. Bald aber änderte sich dieses Befinden des Kindes, als es, jetzt 6 Jahre alt, seinem aus dem Gefängniß heimgekehrten Vater übergeben worden war. Unter der schlechten Behandlung Seitens dieses, unter unausgesetzten Mißhandlungen und Nahrungsentziehungen, unter denen der Knabe, namentlich als sein Vater Ende October 1869 zum zweiten Male geheirathet, zu leiden hatte, siechte derselbe zusehends dahin, bis endlich am 23. April 1872 der Tod seinem elenden Dasein ein Ende machte. Die Behauptung der Anklage, daß H. seinen Sohn fortgesetzt vorsätzlich gemißhandelt habe, dergestalt, daß der Tod die Folge davon war, wurde in wahrhaft Grauen erregender Weise durch die Aussagen der Zeugen bestätigt, die wie ein Gewicht sich an das andre hingen und die übervolle Schale der Schuld des Angeklagten schwer herabzogen. Namentlich erhob der ältere überlebende Sohn desselben, der selbst in elendem, siechem Zustand in den Sitzungssaal getragen werden mußte, seine Stimme, die oft von Thränen erstickt wurde, gegen seinen Vater, und erzählte eine Reihe von raffinirten Mißhandlungen, die sein Bruder und er selbst zu erdulden gehabt, welche kaum Glauben gefunden haben würden, wenn sie nicht durch die übrigen Zeugen und namentlich auch von den Entlastungszeugen, auf die der Angeklagte über die angeblich gute und liebevolle Behandlung seiner Kinder sich berufen, bestätigt worden wären. Bei dem geringsten Versehen, welches der Knabe, der die Vorarbeit, namentlich das Spulen für 2 Weber, seinen Vater und dessen Gehülfen, besorgen mußte und stets mit großem Fleiß, wie die Gesellen bekunden, besorgt hatte, machte, schlug ihn H. mit allem, was er gerade bei der Hand hatte, versetzte ihm Ohrfeigen, daß er sofort vom Stuhl fiel und ihm das Blut in die Augen trat, stieß ihn mit Füßen und züchtigte ihn mit einem dicken Stock, zuletzt aber mit einer aus vier fingerdicken Stricken gedrehten Knute. Fortwährend hatte das Kind Wunden im Kopf, die von neuen Hieben immer wieder aufgingen, wenn sie zu heilen begannen. Auch liebte der Unmensch es (mehrere Zeugen haben es mit eigenen Augen gesehen, obwohl er durch lebensgefährliche Drohungen jeden Dritten von seiner Schwelle fern zu halten wußte, so daß nur das Wimmern und Jammern der Kinder oft gehört wurde) den Knaben unten am Bein zu fassen, in die Höhe zu heben und dann mit dem Körper und Kopf auf den Boden zu schlagen. Ferner hatte er eine Vorrichtung in seiner Stube angebracht, um sein Kind mittels eines Strickes, den er ihm um den Hals legte, in die Höhe zu ziehen und dann plötzlich wieder herunterfallen zu lassen. Einmal hatte der Knabe, den der Hunger zu allen Nachbarn um ein Stückchen Brot zu betteln trieb, in Abwesenheit seines Vaters etwas Käse genascht. Derselbe merkte dies, als er Abends angetrunken nach Hause kam. Er band darauf dem Kinde Hände und Füße zusammen und es so an den Webstuhl und versetzte ihm nun eine Menge Fußtritte, wo er hintraf, bis das Blut des Gemißhandelten in die Stube floß. Ein anderes Mal entkleidete er — es war Anfangs Februar bei Winterkälte — beide Knaben bis auf das Hemd, band ihnen die Hände auf den Rücken und warf sie so in den Keller. Der eine Gehülfe des Angeklagten hatte außerdem bekundet, daß er seinem Sohne mitunter zwei Tage lang Nichts zu essen gab. Noch am Tage vor dem Tode des Gepeinigten hörte ein Nachbar, wie schon zuvor oft, das Kind wohl 5 Minuten lang schreien: „Ach Vater hau mich doch nicht so sehr" und eine andere Nachbarin, die die Schläge fallen hörte, zählte diese einst: es wurden dem Kinde 42 Schläge muthmaßlich mit dem erwähnten Kautschu ertheilt Nach alldem ist es beinah wunderbar und spricht für die ursprünglich starke und kerngesunde Natur des Kindes, daß es Jahre lang eine solche Behandlung ertragen konnte. Entsetzlich freilich sah nach den Angaben der Aerzte die bis zum Geripp abgemagerte, mit Wunden und Striemen bedeckte Leiche des Kindes aus. Nach dem Tode desselben nämlich erst — leider! — ereilte die strafende Hand der Gerechtigkeit den Bösewicht, als welcher der Angeklagte erschien. Charakteristisch waren dessen eigene Angaben über den Vorgang bei dem Ableben seines Sohnes. Schon am Tage vorher, wo er ihn noch unbarmherzig geprügelt, giebt er an, habe derselbe vor Schwäche nur ein wenig Suppe essen können. Am nächsten Morgen habe er gar nichts gegessen und sich hinter den Ofen — dort auf den blanken Ziegelsteinen mußte er schlafen! — gekauert. In der elften Vormittagsstunde habe er sein Bedürfniß und zwar dort verrichten wollen. Hinausgewiesen sei er auf den Düngerhaufen im Hofe gegangen, dort aber umgefallen und auf dem Rücken liegen geblieben. Nun habe er, der Angeklagte, ihn auf den Armen in die Stube getragen, ein Umstand, auf welchen der Angeklagte das größte Gewicht legte, als auf ein Zeichen seiner Gutherzigkeit: gleich als ob er fürchtete, es werde angenommen werden, er hätte ihn von dem Mist am Bein oder am Genick in die Stube zurückgeschleppt! Er habe ihn, erzählt er weiter, am Kamin aufgestellt, der Knabe sei aber sofort zusammengebrochen und umgefallen. Nochmals habe er ihn aufgerichtet, abermals sei er umgefallen. Auf den Steinen liegend, habe er dann noch eine Weile tief Athem geholt. Plötzlich habe auch dies aufgehört; er, der Vater, sei hinzugetreten, da habe er gefunden, daß sein Sohn todt sei. Das Gutachten der Aerzte ließ keinen Zweifel, daß das Kind in Folge der Mißhandlungen und der schlechten Behandlung, die es erlitten, an Erschöpfung gestorben sei, und das einstimmige Verdikt der Geschworenen lautete auf Schuldig. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde unter Hinweis darauf, daß der Angeklagte bereits wegen eines gleichartigen Verbrechens — damals sehr milde — bestraft worden, daß das jetzige Verbrechen wider die Natur gegen das eigene Kind verübt, und verübt sei mit der raffinirtesten Bosheit und Grausamkeit, das höchste Strafmaß, welches das deutsche Strafgesetz für die vorsätzliche Mißhandlung mit tödtlichem Erfolge kennt, gefordert und diesem Antrage Seitens des Gerichtshofes auch entsprochen. Der Angeklagte wurde zu 15 Jahr Zuchthaus verurtheilt. — Die Versammlung hatte unter lebhafter Betheiligung der zahlreich versammelten Zuhörer bis in die späte Abendstunde gedauert.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 97 Kinder männlichen und 91 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 188 Kinder, wovon 28 außerehelich; als gestorben 83 männliche und 67 weibliche, zusammen 150 Personen incl. 9 todtgeborener Kinder.

* [Berichtigung.] Wie uns Herr Januscheck aus Schweidnitz telegraphisch anzeigt, ist das Referat in Nr. 197 der „Br. Z." „Aus dem Riesengebirge vom 27. d. M." dahin zu berichtigen, daß Herr Januscheck allein rechtlicher Besitzer der Warmbrunner Brauerei ist.

✉ **Sagan**, 29. April. [Bauverein. — Verschönerungsverein. — Außerordentliche Sitzung. — Zur Wiener Weltausstellung. Gestern vor acht Tagen wurde behufs Constituirung eines Baubereines im Baudach'schen Saale eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in welcher die nach dem Schulze-Delitzschen Formulare entworfenen Statuten durch Herrn Lehrer Schulze vorgelesen, berathen und von etwa 50 Anwesenden unterschrieben wurden. Das Statut liegt zu ferneren Beitrittserklärungen bei Herrn Kaufmann Ollendorf aus. — Außerdem hat sich am letzten Sonnabende im Kretschmar'schen Hotel ein Verschönerungs-Verein für Sagan und seine nächsten Umgebungen gebildet, der jedenfalls eine große Mitgliederzahl erreichen wird, da schon unter der Einladung zur constituirenden Versammlung 91 Unterzeichner figurirten. Da wir für den Mangel an städtischen Promenaden im herrlichen herzoglichen Schloßparke hinreichende Entschädigung finden, so würde sich der neue Verein zunächst ein großes Verdienst erwerben, wenn er auf eine regelmäßige oder noch besser immerwährende Spülung der Rinnsteine hinwirken möchte, da sich während der Sommermonate ein mindestens höchst lästiger, wenn nicht gesundheitsgefährlicher Duft (z. B. auf der Weitzen- und Friedrich-Wilhelmstraße besonders wahrnehmbar) in denselben entwickelt. — In einer im Laufe der verflossenen Woche stattgefundenen gemeinsamen Magistrats- und Stadtverordneten-Conferenz wurden dem Vernehmen nach die noch schwebenden Differenzen wegen der interimistischen Aufnahme des Lehrerseminars in die Räume des Rathhauses gehoben, desgleichen die später getroffenen Abänderungen einstimmig genehmigt. — Der herzogl. Hof-Pianoforte-Fabrikant Wilh. Notin, dessen Instrument bei der vorjährigen Bunzlauer Gewerbe-Ausstellung für Niederschlesien verdiente Anerkennung dadonirug, hat ein in Ton und Ausstattung gleich ausgezeichnetes „Pianino" (Preis 500 Thlr.) zur Wiener Weltausstellung geschickt.

✗ **Wohlau**, 28. April. [60jähriges Amtsjubiläum.] Gestern feierte der königliche Kanzlei-Rath Herr Gottlieb Bartsch hier sein 60jähriges Dienstjubiläum. Am frühen Morgen ließ das hiesige Offizier-Corps den Jubilar durch ein Morgenständchen begrüßen. Vormittags von 8½ Uhr ab brachten zuerst das Richter-Collegium, die Rechtsanwälte und der Staatsanwalt unter Führung des Directors ihre Glückwünsche nebst einem werthvollen Andenken. Die Subalternbeamten, das Offizier-Corps, Magistrat, Stadtverordneten, Geistlichkeit, Kirchenrath und das Lehrer-Collegium folgten nun nach einander mit ihren Gratulationen. Nachmittags 3 Uhr betheiligten sich über 80 Personen an einem gemeinschaftlichen Mittagessen, welches Gastwirth Jäckel zu allgemeiner Zufriedenheit hergerichtet hatte. Major Kumme brachte den ersten Toast Sr. Majestät dem Kaiser und Könige. Kreisgerichts-Director Gödel gab ein Lebensbild des Jubilars, wie folgt: Derselbe trat am 27. April 1813 freiwillig bei dem damaligen 2. Ostpreußischen Kürassier-Regiment ein und machte den Feldzug 1813.14 mit. Am 1. Mai 1827 ist er bei dem damaligen hiesigen Landgericht als Actuar und Registrator angestellt worden, und hat seitdem unausgesetzt beim hiesigen Gericht amtirt. Am 11. April 1848 ist er zum Kanzlei-Director ernannt, am 18. Mai 1859 ist ihm der Charakter als Kanzlei-Rath Allerhöchst verliehen und am 27. April 1863 ist er durch Verleihung des rothen Adler-Ordens 4. Klasse zum 50jährigen Dienstjubiläum geehrt worden. Seine Gewissenhaftigkeit, Thätigkeit und sein Patriotismus haben ihm zu allen Zeiten die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Collegen und Mitbürger erworben, so daß aus aller Herzen dem Jubilar die aufrichtigsten Glückwünsche und ein donnerndes dreifaches Hoch ausgebracht wurde. Es folgte noch eine Menge Toaste. Drei Festlieder erhöhten die Stimmung.

△ **Bernstadt**, 30. April. [Brand.] He t Nacht nach 12 Uhr brach hier in einem Hause der Namslauer Straße Feuer aus, welches trotz der thätigsten Löschhilfe, bei der unmassiven Bauart der Häuser so rasch um sich griff, daß 7 Wohnhäuser abbrannten und 2 nur durch Abreißen des Dachstuhles gerettet werden konnten. Eine Anzahl Familien, darunter mehrere sehr Unbemittelte, sind dadurch obdachlos geworden und einer noch weit größeren Zahl Familien sind bei dem Ausräumen ihrer Habe ein großer Theil Sachen vernichtet und wohl auch gestohlen worden. Möchte auch hier die edle Menschenliebe thätig und hilfreich eingreifen, und den Armen ihr trübes Loos zu erleichtern suchen.

F. **Gleiwitz**, 29. April. [Blumenausstellung. — Allerlei.] Die vom Wohlthätigkeitsvereine des Tost-Gleiwitzer Kreises arrangirte Ausstellung von Gartenerzeugnissen hat trotz des plötzlichen Wetterumschlages von Nah und Fern großen Zuspruch gefunden, so daß sich ein nicht unbedeutender Gelderlös herausstellen dürfte. Die Arrangements waren geschmackvoll, die ausgestellten Pflanzen und Blumen gehörten zum Theil den schönsten und seltensten Arten an, Schlawentzitz hatte beispielsweise eine Pflanze gestellt, die in Oberschlesien bis jetzt noch nicht blühte, die Gärtnerei des Grafen Henckel in Neudeck präsentirte colossale frische Weintraubeu und frische Pfirsichen. Doch wir wollen uns darauf beschränken, die Namen der prämiirten Gärtnereien mitzutheilen: Schlawentzitz 4mal für Erdbeeren u. s. w., Pouschowitz 1mal, Raniden 3mal, Miechowitz 3mal (Decorationspflanzen), Tost 6mal für Bouquets und Kaminietz 3mal (Gemüse). Gr-Kottulin (Teppichpflanzen), Koitlischowitz, Wiegschütz bei Kosel, Krzyzanowitz, Neudeck, Petersdorf-Welszek, Brynneck je einmal, aus Gleiwitz Soretzki, Rüdenberg und Beyer in Petersdorf je 1mal. Heute Nachmittag findet die Vertheilung der Prämien statt, unter denen sich recht werthvolle Sachen und Geschenke Allerh. Personen befinden. — Gegen das in der Untersuchungssache wider den Erzpriester Bannert aus Tost und Pfarrer Ledwoch aus Peterzdorf von dem hiesigen Dreimänner-Gericht gefällte Erkenntniß hat die königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Angeklagten sind bekanntlich zu 30 resp. 50 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden, während die Staatsanwaltschaft auf Gefängnißstrafe mit Ausschluß der Geldbuße angetragen hatte. — Wie der „Oberschlesische Wanderer" meldet, hat der neue Kreisschulinspector für die Kreise Gleiwitz und Gr.-Strehlitz, Dr. Paschen an den hiesigen Pfarrer und Localschul-Inspector Biernacki folgendes Schreiben gerichtet:

„Gr.-Strehlitz, den 24. April 1873. Euer Hochwürden eröffne ich, daß der Religionsunterricht auf der Oberstufe in Schulen mit überwiegend nicht deutschen Kindern, falls dieselben hinreichendes Verständniß für den in deutscher Sprache ertheilten Religionsunterricht nicht erlangt haben, noch ein Jahr lang, also bis Ostern 1874, in der nicht deutschen Muttersprache dieser Kinder weiterhin ertheilt werden darf, jedoch unbeschadet des Religionsunterrichts für die deutschen Kinder dieser Schulen in deutscher Sprache."

□ **Myslowitz**, 30. April. [Zur Tageschronik.] An Stelle des flüchtig gewordenen Kaufmanns R. F. Henkel, gegen den übrigens in seiner Eigenschaft als Rathsherr schon vor länger als Jahresfrist das Disciplinarverfahren eingeleitet worden war, wurde in der Stadtverordneten-Sitzung vom 24. d. M. der prakt. Arzt Herr Dr. Lustig zum unbesoldeten Rathsherrn gewählt. — Nachdem im vorigen Jahre bereits der Ring, der Wilhelmsplatz, die Plesser- und ein Theil der Beuthener-Straße neugepflastert und mit Granit-Trottoirs und Granitrinnen, Breslauer Profils, versehen worden, wird jetzt mit gleicher Regulirung des übrigen Theiles der Beuthener-, sowie der Nikolaier- und Modrzejower-Straße vorgegangen. Zu den bedeutenden Regulirungskosten der letztbezeichneten Straße trägt der Kreis 50 Procent bei. — Die Baulust ist in diesem Jahre eine äußerst rege. Außer zahlreichen Privatbauten wird namentlich auch endlich der Bau eines neuen gemeinschaftlichen Schulhauses für sämmtliche städtische Schulen auf einem vom hiesigen katholischen Kirchen-Collegium erworbenen, an der neu anzulegenden Verbindungsstraße zwischen der Kirch- und Plesser-Straße belegenen Platze, zur Ausführung gelangen. — Die beiden hier bestehenden Comite's für Errichtung einer evangelischen und einer neuen katholischen Kirche hierselbst entwickeln eine rühmenswerthe Thätigkeit. Am Himmelfahrtstage wird zum Besten der Baufonds beider Kirchen ein von beiden Comite's gemeinschaftlich arrangirtes Concert von der Kapelle des in Krakau garnisonirenden k. k. österr. Inf.-Regts. Gorgs, uki, stattfinden, für welches voraussichtlich ein sehr zahlreicher Besuch zu erwarten steht. Die evangel. Gemeinde beabsichtigt, vorausgesetzt, daß die k. Regierung hierzu die Genehmigung ertheilt, noch im Laufe dieses Jahres mit dem Bau ihrer Kirche zu beginnen; bei der katholischen Gemeinde wird Behufs Vermehrung des Baufonds zunächst ein Zuschlag von 25 Procent zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer erhoben werden.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 30. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete heute in ruhiger Haltung. Nach dem Eintreffen besserer Wiener Notirungen griff eine feste Stimmung Platz, doch schloß die Börse wieder matter. Die Course waren im Allgemeinen nur wenig verändert, die Umsätze von geringer Bedeutung. Geld ist ziemlich flüssig.

Oesterr. Creditactien pr. ult. Mai 198¼—¾—⅛ bez.; Lombarden 116⅝—117 bez.; Oesterr. Silberrente gefragt 67—66⅞ bez.

Schles. Bankverein 149—149½ bez.; Bresl. Discontobank 111 bis 111⅝ bez.; Bresl. Wechslerbank 116—¼ bez.; Bresl. Maklerbank 138—137½ bez.

Eisenbahnen fest. Oberschlesische 182½ bez.

Industriepapiere wenig belebt. Laurahütte 240 bez., pr. ultimo 240—41—40¾ bez. u. Gd.; Oberschl. Eisenbahnbedarf 154½ bez.

Breslau, 30. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. April und April-Mai 57¾—58 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 57—¼ Thlr. bezahlt, Juli-August —, September-October 53½—¾ Thlr. bezahlt, October-November 52¾—53 bez.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 89 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 56 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Mai-Juni 44½ Thlr. bez.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 98 Thlr. Br.

Rübsen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September-October 96 Thlr. bez.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, loco 21⅙ Thlr. Br., pr. April 21⅙ Thlr. Br., April-Mai 21½ Thlr. Br., neue Usance 21⅙ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 21⅓—⅜ Thlr. bezahlt, Juni-Juli neue Usance —, September-October neue Usance 22⅝—½—23 Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, loco 17⅝ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. April und April-Mai 18 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 17½—18 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 18¼ Thlr. Br., Juli-August 18½ Thlr. Br., August-September 18⅝ Thlr. bez. und Gd.

Regulirungspreise pro April 1873: Roggen 58¼ Thlr., Weizen 85 Thlr., Gerste 56½ Thlr., Hafer 44¼ Thlr., Raps 98 Thlr., Rübsen —, Rüböl 21¼ Thlr., Spiritus 18 1/24 Thlr.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 30. April. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen höher, weißer 7¼ bis 8⅝—9⅓ Thlr., gelber 7¼—8⅓ bis 9 Thlr. — Roggen fest, schlesischer 5½ bis 6—6⅓ Thlr. — Gerste sehr fest, schlesische 4⅝—5⅓—5½ Thlr. — Hafer unverändert, schlesischer 4¼—4½—4¾ Thlr. — Erbsen geschäftslos, Kocherbsen 4⅔—5 bis 5¼ Thlr., Futtererbsen 4½—4⅔—4⅝ Thlr. — Wicken unverändert, schles. 4—4½—4⅔ Thlr. — Bohnen still, schlesische 5¾—6⅓ Thlr., galiz. 5⅓ 5⅝ Thlr. — Lupinen gesucht, gelbe 2⅝—3¼—3½ Thlr., blaue 2⅝ bis 3—3¼ Thlr. — Mais mehr offerirt, 5⅛—5⅓—5⅔ Thlr. — Oelsaaten höher, Winterraps 8¼—9—9⅝ Thlr., Winterrübsen 7½—8—8⅔ Thlr., Sommerrübsen 7—8 bis 8⅓ Thlr., Dotter 6¾—7 bis 7¼ Thlr. — Schlaglein fest, 7⅞—8½—9½ Thlr. — Hanfsamen unverändert, 6—6½—7 Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische 2⅛ bis 2⅜ Thlr., ungarische 2⅛—2⅛ Thlr. — Kleesaat matt, weiße 12—13—15—18 Thlr., roth 10—13—15—16½ Thlr., schwedisch 16—18—20 Thlr., gelb 4½—5 bis 5⅓ Thlr. — Leinmothee ohne Zufuhr, 9—10—10½ Thlr. — Leinkuchen 2⅝ bis 2⅞ Thlr.

Weizen und Gerste waren heute wieder rege gefragt und wurden höhere Preise bewilligt. Roggen bei äußerst schwacher Zufuhr, namentlich feine Qualitäten schlank verkäuflich. Oelsaaten wenig zugeführt und höher bezahlt.

---

* **Breslau**, 29. April. [Wollbericht.] Im Laufe des verflossenen Monats wurden circa 2500 Ctr. Wolle meistens mittelfeine und feine Qualitäten an deutsche Fabrikanten und hiesige sowie Berliner Commissionäre verkauft. Preise verfolgten ihre rückläufige Bewegung weiter und mußten die Verkäufer in fast allen Fällen sich zu ferneren Concessionen verstehen. Wir behalten Ende April ein fast doppelt so großes Quantum als zur gleichen Periode des Vorjahres auf Lager, hauptsächlich aus den besseren Gattungen bestehend, und bleiben die Inhaber zu Zugeständnissen bereit, um sich vor der neuen Schur von ihren Beständen zu befreien.

Den Bericht über das Geschäft im Monat Mai werden wir mit dem Referat über den Wollmarkt verbinden.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Berlin, 25. April. [Entscheidung der Wechsel-Deputation.] Ein nahezu an Schwindel grenzender Fall, welcher gestern vor der Wechsel-Deputation des Stadtgerichts verhandelt wurde, zeigt — so sagt der „Börs.-Courier", — wieder, wie vorsichtig man beim Ausfüllen von Wechselschema's sein muß, und daß es besser ist, dies selbst zu thun, statt wie oft geschieht, es den Acceptanten thun zu lassen. Ein hiesiger Kaufmann hatte seinem Schuldner langmüthiger Weise einen fälligen Wechsel prolongirt und zwar dergestalt, daß er ihm den alten zurückgab und ihm auftrug, selbst einen neuen auszustellen. Der Schuldner that dies. Als der Kaufmann am Fälligkeitstermine kein Geld erhielt, ließ er Protest erheben, zu seinem Erstaunen kam derselbe aber wieder zurück und er strengte nun die Klage an. Auf dem Gericht sollte er erst erfahren, welchen Einwand sich sein Schuldner aufgespart hatte. Derselbe behauptete nämlich, nicht verpflichtet zu sein, da die Form des Wechsels verletzt und statt: „Werth in mir selbst" — „Werth in Ihnen selbst" in demselben stehe. Der geprellte Wechselgläubiger wurde richtig abgewiesen und verdankt seiner Vertrauensseligkeit den Verlust von — 400 Thalern.

---

* [Oberschlesische Eisenbahn.] Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zeigt an, daß die 5proc. Prioritäts-Obligationen der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft von 1847, sowie die Prioritäts-Obligationen der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft Litt. C und Litt. D gekündigt sind und vom 1. Juli 1873 ab zur Rückzahlung gelangen. (S. Inf.)

[Eisenbahn-Bau-Gesellschaft F. Pleßner & Comp.] Die General-Versammlung der Actionäre der Eisenbahn-Bau-Gesellschaft F. Pleßner & Co. genehmigte den Vorschlag, eine Dividende von 14 pCt. zu vertheilen und bewilligte der Verwalter für das abgelaufene Jahr ohne Discussion Decharge.

Generalversammlungen.

[Mehltheuer-Weidaer Eisenbahn.] Ordentliche Generalversammlung am 29. Mai c. zu Plauen.

[Arntitzer Braunkohlen-Bauverein zu Lommatzsch.] Außerordentliche Generalversammlung am 23. Mai c. zu Dresden.

[Actien-Gesellschaft Petroleum Lagerhof.] Ordentliche General-Versammlung am 14. Mai c. zu Berlin.

Einzahlungen.

[Chemische Fabrik und Glashütte vorm. Louis Neudeck & Co., Actien-Gesellschaft in Corbetha.] Die letzte Einzahlung von 25% = 50 Thlr. nebst 5% ab 1. Januar c. ist mit 50 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. per Actie zu leisten.

[Weißenfels-Streckauer Braunkohlen-Bergwerks-Gesellschaft.] Eine weitere Einzahlung von 20% ist mit 40 Thlr. per Actie bis 15. Mai c. an der Gesellschaftskasse in Weißenfels zu leisten.

[Landwirthschaftliche Central-Wollwasch-Actien-Gesellschaft zu Berlin.] Eine weitere Einzahlung von 20% bis 5. Mai c. an der Gesellschaftskasse zu leisten.

Auszahlungen.

[Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende für das Jahr 1871 mit 14% oder 28 Thlr. pro Actie gelangt vom 2. Mai d. J. ab in Breslau bei der Hauptkasse der Gesellschaft zur Auszahlung. (S. Inf.)

[Arenberg'sche Actien-Gesellschaft für Berg- und Hüttenbau.] Die Dividende pro 1872 beträgt 25%.

[Bergbau-Actien-Gesellschaft Wilhelmine Victoria zu Essen.] Die Dividende pro 1872 beträgt 7%.

[Deutsche Spiegelglas-Actien-Gesellschaft.] Der Dividendenschein pro 1872 wird vom 1. Mai c. ab mit 10 Thlr. eingelöst.

[Chemische Fabrik zu Heinrichshall Actien-Gesellschaft.] Die Dividende von 12% pro 1872 wird vom 1. Mai c. ab mit 12 Thlr. per Actie ausbezahlt.

[Thüringer Gas-Gesellschaft.] Die Dividende von 6½% pro 1872 gelangt vom 1. Mai c. ab mit 6½ Thlr. zur Auszahlung.

Verloosungen.

[Wilhelmsbahn.] Das Verzeichniß der am 25. April gezogenen Prioritäts-Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im Mai.

Reg.-Bez. Breslau.

Breslau, Grundstück Nr. 4 der Mühlgasse, 15. Mai 11 Uhr, Stadt-Ger. Breslau.
Schimmelei. Grundstück Nr. 6, und Runzen Nr. 36, 20. Mai 9 Uhr, Kr.-Ger. Ohlau.
Weschkau, Restbauergut Nr. 18, 29. Mai 3 Uhr Nm., Kr.-Ger. Guhrau.
Neubielau, Grundstücke Nr. 128 und 176, 15. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger. Reichenbach.
Breslau, Grundstück Nr. 7 und 8 am Roßmarkt, 1. Mai 11 Uhr, Stadt-Ger. Breslau.
Guhrau, Haus Nr. 149, 2. Mai, 10½ Uhr, Kr.-Ger. Guhrau.
Ober-Tannhausen, Grundstück Nr. 4, 15. Mai 10 Uhr, Kreis-Gericht Waldenburg.
Michelsdorf, Gärtnerstelle Nr. 44, 6. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger. Waldenburg.
Landeck, Haus Nr. 32, Wiesenstück Nr. 155 zu Nieder-Thalheim, Acker- und Wiesenstück Nr. 136 zu Nieder-Thalheim, 5. Mai 10 Uhr, Kr.-Ger.-Commission Bezirk I. Landeck.
Nieder-Tschirnau, Bauergut Nr. 6, 9. Mai 10 Uhr, Kr.-Ger. Guhrau.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Schwarnitz, Gärtnernahrung Nr. 61, 21. Mai, 11 Uhr, Kr.-Ger. Grünberg.
Seitendorf, Häuslerstelle Nr. 77, 21. Mai 10 Uhr, Kr.-Ger. Löwenberg.
Klein-Helmsdorf, Restbauergut Nr. 26, 26. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Schönau.
Louisdorf, Grundstück Nr. 12, 8. Mai 10 Uhr, Kr.-Ger. Freistadt.
Burg, Grundstück Nr. 504, 26. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Hoyerswerda.
Matzdorf, Restbauergut Nr. 5 und Häuslerstelle Nr. 41 zu Kerzdorf, 21. Mai 10½ Uhr, Kr.-Ger. Löwenberg.
Ober-Haselbach, Kleingärtnerstelle Nr. 76 u. Parzellen-Grundstück Nr. 144 zu Dittersbach, 19. Mai 10 Uhr, Kr.-Ger. II. Abth. Landeshut.
Görlitz, Stadtgarten Nr. 980 (Rothenburgerstr. Nr. 18), 8. Mai 10 Uhr, Kr.-Ger. II. Abth. Görlitz.
Hirschberg, Hausgrundstück Nr. 812, 12. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger. Hirschberg.

Reg.-Bez. Oppeln.

Wehowitz, Bauergut Nr. 22, 28. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger. Leobschütz.
Rosenberg, Hausbesitzung Nr. 134 (Vorstadt), 16. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger. Rosenberg.
Guttentag, Possession Nr. 2 und Ackerstück Nr. 205, 27. Mai 10½ Uhr, Kr.-Ger.-Commission Guttentag.
Nieder-Lassoth, Grundstück Nr. 14c., 6. Mai 11 Uhr, Kr.-Ger. Cosel.
Deutsch-Neukirch, Besitzung Nr. 6, 8. Mai 10 Uhr, Kr.-Ger. Cosel.

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** **Breslau**, 30. April. [Das hiesige Bürger-Schützen-Corps] wird ein großes Zirkel- und Stich-Schießen veranstalten, welches am 11. Mai beginnen und am 15. Mai schließen —, also 5 Tage dauern wird. Nach dem Programm wird in einer Distance von 180 Meter geschossen Bei dem Zirkelschießen ist die Scheibe in 24 Zirkel getheilt, jede Lage à 3 Schuß kostet 10 Sgr. Die Prämien werden nach der Zahl der geschossenen Zirkel vertheilt. Bei dem Stichschießen kostet die Lage à 10 Schuß einen Thaler. Die Prämien werden hier nach Maßgabe der Entfernung des Schusses vom Mittelpunkt des Spiegels vertheilt. — Zur Deckung der Unkosten werden von den Einlagen 20 Procent abgezogen, wenn aber bei einem der Schießen die Summe der Einlagen 400 Thlr. übersteigt, so werden bei diesem Schießen nur 15 Procent in Abzug gebracht. Die Restsumme kommt nach Divisor 10 zur Vertheilung. — Die Einladung ist an alle Schützen und Schießfreunde Schlesiens ergangen und selbst an Diejenigen außerhalb der Provinz, welche sich bei dem vorjährigen derartigen Schießen betheiligt hatten.

R. **Breslau**, 30. April. [Aelterer Breslauer Turnverein] Gestern Abend wurde die erste statutenmäßige Hauptversammlung des genannten Vereines im neu beginnenden Geschäftsjahr abgehalten. Aus dem vom Vorstande aufgestellten Jahresbericht über das Jahr 1872—73 entnehmen wir folgende Daten von allgemeinerem Interesse. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt gegenwärtig 428 gegen 361 im Vorjahre, hat also um 67 zugenommen. Die Zunahme ist eine stetige gewesen von Quartal zu Quartal. Der Lebensstellung nach befinden sich unter den Mitgliedern Kaufleute 55,8 pCt., Gelehrte und Künstler 17,5 pCt., Handwerker 12,5 pCt., Beamte 10,8 pCt. Die Betheiligung der Gelehrten ist um 4 pCt., die der Beamten um 2 pCt gegen das Vorjahr gestiegen, hingegen die der Kaufleute um 6 pCt. gesunken. — Turnzöglinge turnten im letzten Quartal 38. — Die Hauptmasse des Vereins turnte Montag und Donnerstag in 7 bis 9 Riegen in einer Durchschnittsstärke von 60 Mann, im ganzen Jahre an 93 Turnabenden. Mittwochs turnt die sogenannte „alte Herren-Riege" in einer Stärke von 21 Mann durchschnittlich, an 42 Turnabenden. Eine dritte Gruppe bildet die sogenannte Lehrer-Riege, aus den Turnlehrern der hiesigen höheren Lehranstalten bestehend, welche mit Ausschluß der Schulferien wöchentlich einmal übte. Außerdem turnt unter Dr. Bachs Leitung eine besondere akademische Riege. Eine neue, sich aber sehr bewährende Einrichtung ist die Bildung einer Riege von sogenannten „Gesundheitsturnern", die an zwei Abenden der Woche, Montags und Mittwochs, ausschließlich Frei- und Ordnungs-, Stab- und Hantel-Uebungen machen. Diese Riege besteht aus Herren der mittleren Altersstufen vorzüglich aus dem Beamten- und Kaufmannsstande. Die Durchschnittsbetheiligung betrug 22 Mann. Referent erlaubt sich, solche Herren, die aus irgend welchen Ursachen ein Geräthsturnen meiden zu müssen glauben, sich aber den Nutzen geregelter gymnastischer Uebungen nicht versagen wollen, speciell auf diese Institution des Vereins aufmerksam zu machen. Die Uebungen werden von Herrn Turnlehrer Hennig geleitet. — Die Turnzöglinge übten an 93 Turnabenden in einer Durchschnittsstärke von 23 Mann. Auch das Lehrlingsturnen erfreute sich einer regen Betheiligung. Die Kosten hierfür werden von den 3 Breslauer Turnvereinen, dem hiesigen Handwerker- und Gewerbeverein getragen. Es turnten im Sommer 40—50, im Winter 70—80 Lehrlinge — Die Vorturnerschaft des ganzen Vereins besteht aus 20 ordentlichen und 2 Ehrenmitgliedern. — Die Bibliothek erfreut sich einer ansehnlichen Vermehrung. — Die Betheiligung des Vereins an Festen und Turnfahrten war recht zahlreich von Vereinsmitgliedern besucht worden, die Turnfahrt nach Prausnitz, das Gaufest zu Breslau und das allgemeine Turnfest zu Bonn. — Die Kassenverhältnisse sind durchaus günstige zu nennen. Das gesammte Vereinsvermögen beträgt 2348 Thlr 4 Sgr. 8 Pf. und ist gestiegen gegen das Vorjahr um 179 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf.

In der gestrigen Hauptversammlung wurde zunächst dem Kassenführer Decharge ertheilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Vorsitzender: Prof. Dr. Schrötter, Stellvertreter: Dr. Fedde, Turnwarte: Dr. Bach und Rabatt I., Stellvertreter: Dr. Richter, Markuske, Kassenwart: Ritter, Schriftwart: Fritz Joachimsohn, Beisitzer: Berger, Fülleborn II., Seelhorst I., Siegert, Thiel. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren: Rabatt II, Rechenberg, Seelhorst II. Als Mitglieder des Vereinsturnrathes wurden gewählt die Herren: Dr. Bach, Dr. Fedde, Fritz Joachimsohn, Dr. Richter, Prof. Dr. Schrötter, zu deren Stellvertretern die Herren Fülleborn II., Rabatt II.

Um den Eintritt in den Verein zu erleichtern, wurde das Statut dahin abgeändert, daß von denjenigen, deren Eintritt in den Verein im dritten Quartalmonat erfolgt, kein Beitrag für dieses Quartal erhoben wird. — Um das gesellige Leben, zumal in den Wintermonaten, zu beleben, wurde beschlossen, den neuen Vorstand zu beauftragen, in den nächsten Etat 50 Thlr. für die Unkosten zweier geselliger Abende aufzunehmen. Zum Schluß folgten Mittheilungen von Dr. Richter über den diesjährigen Gautag, von Dr. Fedde und Dr. Bach über den zu Ostern hier abgehaltenen Vorturnercursus für den mittelschlesischen Gau, über das in Aussicht genommene Turnfest in Ohlau und Turnfahrt nach Strehlen, wie über eine Vereinsturnfahrt nach dem Leuthener Schlachtfelde.

H. **Breslau**, 30. April. [Gewerbeverein.] Derselbe hielt gestern Abend unter der Leitung des Herrn Stadtrath Hipauf in der neuen Börse eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst in warmen Worten der Verdienste des verstorbenen Professor Dr. Marbach um den Verein und forderte die Anwesenden auf, sein Andenken durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Dies geschah. Hierauf legte der Schriftführer, Herr Dr. Fiedler, ein in der Webeschule zu Grünberg angefertigtes Kunstwerk, ein Porträt des Fürsten Bismarck, zur Ansicht vor, das die ungetheilteste Anerkennung aller Anwesenden fand. Es folgten sodann zahlreiche Mittheilungen, die Wiener Ausstellung betreffend. Durch die vom Vereine bei seinem Besuche in Wien angeknüpften Verbindungen ist es gelungen, eine größere Anzahl Quartiere zu dem Preise von 1 Fl. bis 1 Fl. 20 Kr. pro Person und Tag für die Mitglieder der schlesischen Gewerbe-Vereine zur Disposition gestellt zu erhalten. Unter Mittheilung der für die Erlangung der erforderlichen Legitimation zu beobachtenden Formalitäten bittet Herr Dr. Fiedler um rechtzeitige Anmeldung. Die Veranstaltungen eines Extrazuges nach Wien für die Mitglieder der Gewerbevereine ist von dem Ausschusse des Central-Gewerbevereins in Aussicht genommen. Durch die Vermittelung des Herrn Ingenieur Minssen sind für die Theilnehmer an demselben Wohnungen für 300 Personen auf den Ulmer Wohnungsschiffen à 1 Thlr. pro Person und Tag sicher gestellt. — In der ganzen Zeit seines 45jährigen Bestehens hat der Gewerbeverein nach Kräften sich bemüht, die gewerblichen Verhältnisse unserer Stadt zu fördern. Die Erfolge würden sicher bedeutender sein, wenn der Verein ein eigenes Haus mit allen für seine Zwecke nothwendigen Räumlichkeiten besessen hätte. Aehnliche Vereine zu Dresden, München, Hannover, Danzig haben ihr Gewerbehaus, Görlitz und Brieg haben in unserer Provinz in dieser Beziehung die Hauptstadt bereits überflügelt. Der Vereinsvorstand hat daher beschlossen, auch für Breslau ein Gewerbehaus zu gründen und hält sich dabei der Unterstützung und des Entgegenkommens der stets bereiten Opferwilligkeit seiner Mitbürger versichert. In dem projectirten Gewerbehause sollen sich u. A. befinden: Ein großer Sitzungssaal, ein Bibliothekzimmer, ein Lesezimmer, in welchem gewerbliche und andere Zeitschriften ausliegen, Lehrzimmer für eine zu gründende gewerbliche Fortbildungsschule, Räume zur Ausstellung von neuen Maschinen, Modellen und Fabrikaten, Gesellschaftsräume. Die Wichtigkeit des Unternehmens steht wohl außer Frage. Gerade in unserer Zeit, wo Breslaus Zukunft ganz und gar von einer gedeihlichen Entwickelung seiner Industrie und seines Gewerbefleißes abhängt, scheint es dringend geboten, den Gewerbeverein auf die Höhe seiner Wirksamkeit zu bringen, wo er stehen muß, um segensreich wirken zu können. Der Vorstand richtet daher an alle Mitglieder, Industrielle und Gewerbtreibende Breslaus, sowie an Alle, welche an der Weiterentwickelung des Gewerbes und der Industrie in unserer Stadt ein warmes Interesse haben, die dringende Bitte, das Unternehmen durch Geschenke an baarem Gelde oder durch Darlehen unterstützen zu wollen. Die letzteren erbittet sich der Verein entweder unverzinslich, rückzahlbar innerhalb 10 Jahren oder verzinslich zu 4 Procent, rückzahlbar pari innerhalb 25 Jahren oder endlich verzinslich zu 5 pCt. und rückzahlbar innerhalb 53 Jahren mit einem Zuschlage von 10 pCt. Die Darlehen werden hypothekarisch sicher gestellt. — Nach diesen Mittheilungen hielt Herr Apotheker Müller einen Vortrag über das Thema: Welcher Vortheil oder Nachtheil erwächst dem Allgemeinwohl durch Gewerbefreiheit in der Pharmacie? In ungemein spannender Weise erörterte derselbe zunächst die gegenwärtige Gestaltung des Concessionswesens und zeigte dann, daß die Gegner desselben im Grunde nur eine beschränkte Gewerbefreiheit wollen, indem sie Examina's, amtliche Taxe und amtliche Controle, letztere womöglich verschärft, beibehalten wollen. Die Gegner des Concessionswesens glauben, daß seine Aufhebung eine Vermehrung der Apotheken, ein Sinken der Arzneipreise bei gleichleibender Güte derselben im Gefolge haben und daß es dann den vielen jetzt nicht besitzenden Apothekern leichter sein werde, zur Selbstständigkeit zu gelangen. Redner weist die Unhaltbarkeit dieser Behauptungen nach. Er meint, daß eine Ueberhäufung von Apotheken in größeren Städten, aber keine Vermehrung, viel eher eine Verminderung derselben in kleinen Städten und auf dem Lande die Folge sein werde. Die Gewerbefreiheit in der Pharmacie müsse die Wiedereinführung des verkehrten Instituts der Apotheker 2. Klasse nach sich ziehen. Die Güte der Arzneien werde sich vornussichtlich verringern, da es trotz der amtlichen Controle und ohne sich einer Gewissenslosigkeit schuldig zu machen, dem Apotheker möglich sei, statt Prima- nur Secundawaare zu liefern. Die Preiswürdigkeit derselben zu prüfen, besitze das kaufende Publikum nicht die erforderlichen Kenntnisse und der Arzt nicht die nothwendige Zeit; der Heilerfolg aber könne nimmermehr ein Criterium der Güte sein. Auch die Hoffnung größerer Billigkeit werde trügen, wie der Vortragende ziffermäßig nachweist; in allen Ländern, wo die Gewerbefreiheit consequent durchgeführt ist, seien die Arzneien viel theurer. Etwa von einem vermehrten Consum eine Herabminderung der Preise zu erwarten, sei falsch, da der Consum, wie ja natürlich, sich nicht steigern könne. Nachdem der Vortragende noch nachgewiesen, daß auch die Hoffnung, die nicht besitzenden Apotheker würden nach Einführung der Gewerbefreiheit schneller zur Selbstständigkeit gelangen, trügen müsse, führt er schließlich noch aus, wie bei einem geregelten und reformirten Concessionswesen, etwa auf dem Boden des factisch noch nicht aufgehobenen Gesetzes vom Jahre 1842 alle die bei dem jetzigen Zustande beklagten Mängel beseitigt und die von der Einführung der Gewerbefreiheit erhofften Vortheile gleichfalls würden erreicht werden. — Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus und schloß die Sitzung.

▽ **Breslau**, 30. April. [Der Kaufmännische Verein „Union"] welcher im Jahre 1858 unter dem Namen „Verein junger Kaufleute für wissenschaftliche und gesellige Zwecke" gegründet wurde, zählt gegenwärtig 174 ordentliche Mitglieder, und zwar 85 etablirte und 89 conditionirende Kaufleute. Nach dem revidirten Statut vom 8. März d. J. sieht der Verein seine Zwecke in kaufmännischer und wissenschaftlicher Fortbildung, Geselligkeit, Stellenvermittelung und Förderung allgemeiner Handelsinteressen. Das Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, dessen Mitinhaber der Verein ist, Vorträge, Bibliothek und Debattenabende, musikalisch-declamatorische Unterhaltungen, Bälle, Excursionen und gesellige Vereinsabende sollen zur Erreichung dieser Zwecke dienen. Ordentliches Mitglied kann jeder hiesige Kaufmann, Handlungsgehülfe und kaufmännische Beamte werden. Ueber Aufnahme entscheiden Vorstand und Zehner-Ausschuß; Ersterer besteht z. Z. aus den Herren Julius Krebs (Vorsitzender), V. Sobetzko, O. Lindner, R. Jenke, J. Ulrich und J. Offhaus, Letzterer aus den Herren O. Gießer, G. Grauert, O. Illmer, A. Köhly, Ph. Körner, T. Krumteich, R. Miretzki, E. Reißmann, A. Schiefer und P. Strähler. Besondere Commissionen für Stellenvermittelung, gesellige Arrangements, Bibliothek, Vorträge und Debatten sind aus Vereinsmitgliedern zusammengesetzt. Der Localfonds, dem bereits über 1000 Thlr. durch freiwillige Beiträge überwiesen sind, soll zur Herstellung eines eigenen Vereinslocals baldmöglichst verwandt werden. In den Sommermonaten Mai bis September d. J. werden die Vereinsabende Montags im Deutschen Kaiser-Garten und Sonnabends im Scholz'schen Etablissement, Margarethenstraße, stattfinden. Das Namensweihefest soll am 10. Mai cr. mit Abendbrot, theatralischer Aufführung und Ball im „Hotel de Silesie" begangen werden.

[Militär-Wochenblatt.] Kirschner, Sec.-Lt. v. d. Inf. d. Res.-Ldw.-Bats. Breslau Nr. 38, i. d. 2. Bat. (Ostrowo) 4. Posen. Ldw.-Regts. Nr. 59, Müller, Pr.-Lt. von der Inf. des Reserve-Landw.-Bats. Breslau Nr. 38, in das 1. Bat. (Breslau) 3. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 50 Schnitzler, Sec.-Lieut. von der Cav. dess. Bats., in das 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, Sack, Prem.-Lt. von der Inf. dess. Bats., in das 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Junghann, Sec.-Lt. von der Inf. des Reserve-Landw.-Bats. (Breslau) Nr. 38, in das 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, Schuberth, Hauptm. von der Inf. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, in das 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Ldw.-Regts. Nr. 63 einrangirt. von Kettler, Oberst und Commandant der Festung Cüstrin, in gleicher Eigenschaft nach Thorn versetzt. von Conta, Oberst-Lt. vom 8. Pommer. Inf.-Regt. Nr. 61, unter Stellung a la suite dieses Regimentes, zum Commandanten der Festung Cüstrin, Freiherr von Hammerstein, Major und etatsmäß. Stabsofficier im Magdeburg. Kür.-Regt. Nr. 7, unter Stellung a la suite des Regimentes, zum Commandanten der Festung Swinemünde, Overdyk, Major vom Schleswig-Holstein. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9, Corps-Art., unter Stellung a la suite des Regts., zum Commandanten der Festung Weichselmünde und Neufahrwasser, ernannt. zur Megede, Hauptmann und Comp.-Chef vom 8. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 61, zum Major befördert. von Heinichen, Major und etatsmäß. Stabsofficier im Rhein. Ulanen-Regt. Nr. 7, dem Regiment aggregirt und zur Dienstleistung bei dem Magdeb. Kür.-Regt. Nr. 7, als etatsmäß. Stabsofficier commandirt. Zimmermann, Major und Eskadr.-Chef im 3. Garde-Ulanen-Regiment, als etatsmäß. Stabsofficier in das Rhein. Ulanen-Regiment Nr. 7, versetzt. v. Wuthenau, Rittm. und Escad.-Chef vom Magdeburgischen Kür.-Regt. Nr. 7, mit Beibehalt der Escadron, zum Major befördert. Dutreux, Major, aggregirt dem Altmärk. Ulan.-Regt. Nr. 16, als etatsmäß. Stabsofficier in das Regiment einrangirt. zur Nedden, Rittmeister a la suite desselben Regiments und Director der Cavallerie-Unterofficier-Schule beim Militär-Reitinstitut, zum Major befördert. Hugo, Rittmeister und Escad.-Chef von demselben Regimente, der Charakter als Major verliehen. v. Pelchrzim, Oberst-Lt. zur Disp. und Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bats. (Wohlau) 1. Ostpreuß. Landwehr-Regts. Nr. 1 versetzt. Schuberg, Oberst, aggreg. dem Westphäl. Fuß-Artill.-Regt. Nr. 7, und commandirt bei der Artillerie-Werkstatt in Straßburg, unter Stellung a la suite dieses Regimentes, zum Director der Artillerie-Werkstatt in Straßburg ernannt. Bock, Gen.-Major und Inspecteur der 2. Festungs-Inspection, Riedel, General-Major und Inspecteur der 4. Festungs-Inspection, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pens. zur Disp. gestellt. Minameyer, Oberst und Commandeur des 7. Westphäl. Feld-Art.-Regmts. Nr. 7, Div.-Art., mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Gasch, Major und Abtheil.-Commandeur vom Westphäl. Feld-Art.-Regmt. Nr. 7, Corps-Art., mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Faeßler, Major vom Fuß-Art.-Regiment Nr. 15 und Art.-Offizier vom Platz in Neu-Breisach, als Oberst-Lieutenant mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Willimek, Sec.-Lieut. vom Schles. Fuß-Art.-Regmt. Nr. 6, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. v. Windler, Sec.-Lieut. von der Infant. des 1. Batls. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regmts. Nr. 10, als Prem.-Lt. der Abschied bewilligt. v. Reichenbach, Oberst und Commandant der Festung Thorn, v. François, Oberst und Commandant der Festung Weichselmünde und Neufahrwasser, v. Brauchitsch, Oberst und Commandant der Festung Swinemünde, — alle drei unter der Verleihung des Charakters als Gen.-Major mit Pension zur Disp. gestellt. Gr. v. Roedern, Oberst-Lieut. und etatsmäß. Stabsoffizier vom Altmärk. Ulan.-Regmt. Nr. 16, mit Pension zur Disposition gestellt. v. Egloff, Major zur Dispos., von der Stellung als Bezirks-Commandeur des 2. Batls. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw.-Regmts. Nr. 1 entbunden. Freytag, Prem.-Lieut. von der Res. des 3. Garde-Gren.-Regmts. Königin Elisabeth, als Hauptm. mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

v. Werner, Oberst-Lt. und etatsm. Stabsoffic. im Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11, zum Commd. des Schlesw.-Holstein. Drag.-Regts. Nr. 13 ernannt. Kapferer, Maj. und Esc.-Chef. im 2. Bad. Drag.-Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21, als etatsm. Stabs-Offic. in das Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11 versetzt. v. Stutterheim, Rittm. und Esc.-Chef im Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11, zum Maj. mit Beibehaltung der Esc. Frhr. Schilling v. Canstatt, Rittm. und Esc.-Chef im 2. Bad. Drag.-Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, zum Major mit Beibehaltung der Esc. v. Gottberg, Oberst-Lt. beauftragt mit der Führung des Kurmärk. Drag.-Regts. Nr. 14. v. Heydebreck, Oberst-Lt. beauftragt mit der Führung des 2. Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 12. Frhr. v. Willisen, Oberst-Lt. beauftragt mit der Führung des 1. Großherz. Mecklenb. Drag.-Regts. Nr. 17. v. Buddenbrock, Oberst-Lieut. beauftragt mit der Führung des Westphälischen Kür.-Regts. Nr. 4, v. Schadow-Godenhausen, Oberst-Lt. beauftragt mit der Führung des Hannoversch. Hus.-Regts. Nr. 15, zu Commdrs der betreffenden Regimenter ernannt. Prinz Albrecht von Preußen, Königl. Hoheit, General-Lieut. und Commdr. der 20. Division, unter Stellung à la suite des 1. Garde-Drag.-Regts., die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regiments ertheilt. Frhr. v. Cramm, Major und Escdr.-Chef im 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2, als etatsmäßig. Stabsofficier in das Pomm. Hus.-Regt. (Blücher. Husar.) Nr. 5 versetzt. v. Herschau, Major und etatsm. Stabs-Offic. im 2. Brandenburg. Ulanen-Regt. 11, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landwehr-Regts. Nr. 10 ernannt. Dörrbecker, Major und Escdr.-Chef im 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, als etatsm. Stabsoffic. in das 2. Brandenburg. Ulanen-Regt. Nr. 11 versetzt. v. Boehm I., Pr.-Lt. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum Rittm. und Escdr.-Chef, v. Helldorff, Rittm. und Escdr.-Chef im 2. Brandenburg. Ulanen-Regt. Nr. 11, zum Major und Escdr.-Chef befördert. Schaumann, Major und etatsm. Stabsoffic. im Pomm. Hus.-Regt. (Blücher. Husar.) Nr. 5, unter Stellung zur Disp. mit Pension zum Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Rendsburg) Holstein. Landw.-Regts. Nr. 85 ernannt. Frhr. v. Hammerstein, Rittm. vom Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr 8, unter Belassung in seinem Commando als Adjut. der 29. Division, zum überzähl. Major befördert. Nitschke, Sec.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 mit Pension und seiner bisheriger Uniform unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. Dr. Hoffmann, Assist.-Arzt der Res. vom 1. Bataillon (Lauban) 2. Niederschles. Landwehr-Regts. Nr. 47, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst der Abschied bewilligt.

[Justiz-Ministerialblatt.] Personal-Veränderungen. Der Obergerichts-Rath Wüstefeldt in Aurich ist in Folge seiner Ernennung zum Consistorial-Rath aus dem Justizdienste ausgeschieden. — Versetzt sind: der Kreisrichter Weizmann in Woldenberg an das Kreisgericht in Crossen, der Amtsrichter Ilsemann in Bleckede an das Amtsgericht in Hannover, und der Friedensrichter Perrot in Prüm an das Friedensgericht Nr. 1 in Trier. — Dem Kreisrichter v. Tempelhoff in Rogasen ist behufs seines Uebertritts zur allgemeinen Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Der Staatsanwalts-Gehülfe Luther in Tilsit ist in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft bei dem Kreisgericht in Naumburg a. d. S. versetzt. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Weygand in Bochum ist gestorben. — Dem Gerichts-Assessor Dr. jur. Kayser zu Königsberg i. Pr. ist auf sein Ansuchen, dem Gerichts-Assessor Gerlach zum Zweck seines Uebertritts zur Staats-Eisenbahnverwaltung, und dem Gerichts-Assessor v. Schmidt behufs Uebernahme in das Ressort der Stempelverwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Zu Assessoren sind ernannt: der Referendarius Kreis im Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau, der Referendarius Hoppe, sowie der Referendarius Wittchow im Bezirk des Kammergerichts, und der Referendarius Schmidt im Bezirk des Appellationsgerichts zu Celle. — Dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Kahl in Bartenstein ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste der Titel „Kanzlei-Secretär" verliehen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. April. Das Herrenhaus nahm unverändert das Gesetz über den Gebrauch kirchlicher Strafzuchtmittel und über den Austritt aus der Kirche an.

Berlin, 30. April. Die „Prov.-Corr." erblickt in der innigen Verbindung des deutschen Kaisers und des russischen Kaisers jetzt wie im Anfange dieses Jahrhunderts die Grundlage einer weiteren Verbindung mit dem österreichischen Kaiserstaate. Drei große Mächte vereinigten sich zur Sicherung des Friedens und der ruhigen Entwickelung Europas gegen jede Bedrohung und Gefahr. Diese bei der Zusammenkunft der drei Kaiser im September freudigst begrüßte Friedenspolitik sei um so bedeutungsvoller und gewichtiger, je mehr in den Weststaaten des Continents die Aussichten auf eine ruhige stetige Entwickelung verdunkelt seien. Deutschland blickte mit Genugthuung und Vertrauen auf die neue Bewährung einer auf großen gemeinschaftlichen Erinnerungen und gegenseitiger Dankbarkeit beruhenden dauernden Freundschaft, Waffenbrüderschaft und politischen Gemeinschaft. Die „Prov.-Corr." bestätigt die Rückkehr des Kaisers am 10. Mai und die Abreise von Wien am 29. Mai.

London, 30. April. Das Unterhaus lehnte den Hamilton'schen, von Gladstone bekämpften Antrag auf Ankauf der irländischen Bahnen durch die Regierung mit 197 Stimmen gegen 65 Stimmen ab.

Berlin, 30. April. Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Schulze'schen Antrag auf Gewährung von Diäten in namentlicher Abstimmung mit 145 gegen 85 Stimmen an. Delbrück erklärte auf eine Anfrage, das Reichskanzler-Amt verhandle über die Freiheit der Eisenbahnfahrt mit den Directionen der Staats-Eisenbahnen. Das Resultat stehe nicht fest. Das von Wiggers vorgelegte Vereinsgesetz wird einer vierzehngliedrigen Commission überwiesen. Das Haus trat in die Petitionsberathung ein.

Magdeburg, 30. April. Nach dem „Magdeburger Correspondent" sind in der Neustadt zwei Cholerafälle constatirt.

Paris, 29. April. In der heutigen Generalversammlung der lombardischen Eisenbahn wurde der Rechnungsabschluß für 1872 genehmigt und die Jahresdividende, welche den erzielten Ueberschüssen und der statutenmäßigen Reserve entnommen werden soll, auf 20 Frcs. festgestellt. Außerdem wurden die abgeschlossenen Verträge betreffs des Baues neuer Linien zur Ergänzung des ober-italienischen Netzes genehmigt. Zu Administratoren wurden gewählt: Für Oesterreich: Meißenburg, Godel, Lannoy; für Italien: Bevilacqua, Bolmida; für Paris: Gustav Rothschild und Bartholony.

London, 30. April. Gestrige Wollauction belebt, australische unverändert, Capwolle matt.

Petersburg, 29. April. Der deutsche Kaiser wohnte Mittags dem Gottesdienste zum Geburtsfeste des russischen Kaisers in der Kapelle des Winterpalais bei und empfing um 2 Uhr den englischen und französischen Botschafter und darauf im Beisein des Fürsten Bismarck und des Prinzen Reuß das gesammte diplomatische Corps. Um 6 Uhr war Familien-Diner in den Gemächern des deutschen Kaisers.

Haag, 30. April. Die Deputirtenkammer setzte die Debatte über die Atschin'sche Angelegenheit fort. Der Colonialminister erklärte: er trage die Verantwortlichkeit für die Kriegserklärung an Atschin. Dieselbe war ein Act der Nothwendigkeit nach so vielen Unbilden. Die augenblickliche Schlappe sei bedauerlich, er aber nicht entmuthigt. Die Expedition sei vorsorglichst vorbereitet, das Endurtheil darüber sei noch unzulässig. Der Rücktritt des Ministeriums hänge von dem Urtheile der Kammer ab. Der Deputirte Dexoo solle ein Votum der Kammer gegen das Ministerium herbeiführen, wenn er glaube, daß das Ministerium seine Pflichten verabsäumte. Dexoo fordert den Minister zu dem Versuche auf, von seinen Parteigängern ein Vertrauensvotum zu erhalten. Heemskerk fragt an, ob das Ministerium 10,000 Mann Truppen oder überhaupt genügende Seestreitkräfte nach Holländisch-Indien schicken wolle; wenn nicht, so müsse das Ministerium aus Patriotismus zurücktreten. Die Debatte wurde bis auf morgen vertagt.

Konstantinopel, 30. April. Wegen des Durchganges durch die Kirche in Bethlehem, worauf die Lateiner Eigenthumsrechte erhoben, und welche von der Regierung als Eigenthum der Griechen erklärt wurde, drangen abwechselnd die Lateiner und die Griechen in die Kirche ein und zerstörten gegenseitig ihre Symbole. Fünf Lateiner und fünf Griechen wurden gefährlich verwundet.

Wolfgang Menzel †.

Dieser allbekannte Autor ist am 23. d. zu Stuttgart, 75 Jahre alt, gestorben. Die Glanzepoche jenes Mannes, der wesentlich Literaturschriftsteller und Geschichtsschreiber war, sich aber bei einer vorzüglichen Darstellungsgabe und bei großem Reichthum von Kenntnissen frühe schon durch eine philisterhaft moralisirende Polemik gegen Göthe und später durch ein patriotisch costumirtes Wüthen gegen alles Französische auszeichnete, liegt weit hinter uns. Dennoch haben sich, man muß es mit Bedauern sagen, viele nachtheilige Folgen dieses Wirkens noch keineswegs verloren. Menzel übte in seinem Literaturblatt über die deutsche Production während allzulanger Jahre eine Art Rectorat aus und vertheilte neben vielen schlechten Censuren auch manche Lorbeerkränze, welche über dem Namen des Autors gedruckt abgebildet, aber von der Literaturgeschichte oft nicht bestätigt wurden. Von seinen zahlreichen Werken seien hier „Geschichte der Deutschen", „Geschichte der deutschen Literatur", „Geschichte der letzten 40 Jahre" und aus neuester Zeit „Roms Unrecht" und ein Buch über die Umtriebe der Jesuiten genannt, dessen speciellen Titel ich bei der Legion von Schriften über dieses Modethema vergessen habe.

Man wird Menzel gern zugestehen, daß er im Allgemeinen von einer deutsch-patriotischen Gesinnung erfüllt war, doch hat er mannigfache politische Wandlungen durchgemacht, von denen einige in einem sehr unvermittelten Contrast zur gründlichen Bildung und geistigen Freiheit eines Historikers standen. Für seine Erweiterung der Kluft, die stets zwischen dem Verständniß von deutschem und französischem Geiste lag, sind ihm beide Nationen keinen Dank schuldig; seine Leidenschaftlichkeit gab sich nicht die Mühe, unnöthige traditionelle Uebelstände und Vorurtheile von wirklich nationalen Differenzen im Fühlen und Denken zu unterscheiden; die Kluft zwischen dem Charakter der Völker läßt sich durch die Interessen des Culturverkehrs und der gegenseitigen Ergänzung überbrücken, die Kluft, welche die Vorurtheile einer falschen historischen Erziehung gerissen hat, ist dagegen unausfüllbar und wollte man selbst die Opfer von Völkerschlachten hineinwerfen. Diese traurige Wahrheit hat Menzel und mit ihm eine Schaar von Geschichtsschriftstellern eines aufgereizten Tones leider niemals empfunden. Möge ihnen der Tod eines Altmeisters Einhalt gebieten und ein neues humanistisches Princip in der literarischen Betrachtung von Völkerfamilien und ihrem Verkehr immer allgemeiner werden.

Auf Menzel's kritisch-reactionäres Verhalten dem „jungen Deutschland" gegenüber, dessen Lebensberechtigung er völlig verkannte, ist es kaum noch nöthig, zurückzuweisen. Wie in allen seinen Arbeiten, namentlich in seinen frühern, ist auch Menzel in dieser Polemik reich an geistreichen Einzelbemerkungen, und nahm überall sehr klug einen großen Vortheil in Anspruch, die Souveränetät kritischer Position; niemals scheute er sich, mit seinen Urtheilen, die er mit dem wohlstilisirten Aplomb von Ueberzeugung aussprach, die Hochachtung vor dem Althergebrachten beliebig da aus dem Sattel zu heben, wo sie seinen Ansichten entgegen war.

Menzel ist 1798 zu Waldenburg in Schlesien geboren, er hat das letzte Jahr des Freiheitskrieges mitgemacht und gehörte später in jener berüchtigten Epoche der Demagogenverfolgungen eine Zeit lang zu den Verdächtigen. Deshalb wurde er Lehrer an der Stadtschule zu Aarau in der Schweiz und übernahm dann in Stuttgart, nachdem sich der Sturm gegen seinen kleinen Liberalismus gelegt hatte, von 1826—1848 die schon erwähnte Redaction des zum Cotta'schen „Morgenblatte" gehörigen „Literaturblattes". (Dresd. Journ.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. April, 12 Uhr 30 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 198⅜. 1860er Loose 94. Staatsbahn 205½. Lombarden 116¼. Italiener 60⅛. Türken —. Amerikaner 96⅝. Rumänen 45¾. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Matt.

Weizen: April-Mai 90⅞, September-October 79⅜. Roggen: April-Mai 55⅝, September-October 54⅞. Rüböl: April-Mai 22½. September-Octbr. 23⅜. Spiritus: April-Mai 17, 29, August-September 18, 26.

Wien, 30. April. [Schluß-Course.] Matter.

	30.	29.		30.	29.
Rente	70, 60	70, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	335, 50	333, —
National-Anlehen	72, 95	72, 90	Lomb. Eisenbahn	192, —	190, —
1860er Loose	102, 70	102, 20	London	109, —	109, 10
1864er Loose	143, 00	142, —	Galizier	223, —	223, —
Credit-Actien	325, 25	323, 75	Nordwestbahn	215, —	214, 50
Nordbahn	221, 50	222, 25	Unionsbank	243, 75	242, 50
Anglo	286, —	282, 75	Cassenscheine	163, 05	163. 75
Franco	136, 25	134, 75	Napoleonsd'or	8, 75½	8, 75½
			Boden-Credit	294 —	292, —

Paris, 30. April. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 54, 40. Anleihe von 1872 89, 40. do. von 1871 88, 15. Italiener 62, 70. Oesterr. Staatsbahn 781, 25. Lombarden 451, 25.

London, 30 April. [Anfangs-Course.] Consols 93⅝. Italiener 61⅝. Lombarden 17, 13. Türken 54¾. Amerikaner 90⅝. Französische Anleihe —.

Berlin, 30. April. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest, April-Mai 90, Juli-August 85¼, September-October 79⅞. — Roggen: besser, April-Mai 55⅝, Juli-August 55, Septbr.-October 54½. — Rüböl: höher, April-Mai 22⅝, Mai-Juni 22½, Sept.-Octbr. 23⅜. — Spiritus: fest, April-Mai 17, 28, Juni-Juli 18. 10, Juli-August 18, 20, August-Septbr. 18, 26. — Hafer: April-Mai 46¾, Juni-Juli 46⅝.

Berlin, 30. April, 3 Uhr 15 Minuten Nachm. [Schluß-Course.] — Matt.

(1. Depesche) vom	30.	29.	(2. Depesche) vom	30.	29.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	167	169¾
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Ufer-St.-A.	126	126
4½pr. preuß. Anleihe	100	100⅞	Rechte O.-Ufer-St.-Pr.	124⅞	123⅝
3½pr. Staatsschuld	89	89	Warschau-Wien	84½	84¾
Posener Pfandbriefe	90½	90½	Oesterr. 1864er Loose	98½	98
Schlesische Rente	94¾	94¾	Russ. Präm.-Anl. 1866	126½	126½
Lombarden	116⅜	116⅜	Russ.-Poln. Schatzobl.	76⅜	75¾
Oesterr. Staatsbahn	205	205⅞	Poln. Pfandbriefe	75¾	75¾
Oesterr. Credit-Actien	197⅞	198⅜	Poln. Liq.-Pfandbr.	63⅜	63¾
Italienische Anleihe	60½	60½	Bairische Präm.-Anl	111⅛	111⅛
Amerikanische Anleihe	96⅜	96⅝	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	52⅛	52⅛	Wien kurz	91⅛	91
Rum. Eisenb.-Oblig.	45¼	45¼	Wien 2 Monate	90¼	90¼
1860er Loose	94⅛	94	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	64¼	64⅜	London lang	—	6, 19⅞
Oesterr. Silber-Rente	66⅛	66⅞	Paris kurz	—	79¼
Centralbank	102¾	104	Warschau 8 Tage	80¾	80½
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	91⅛	91, 11
Schles. Bankverein	149	148	Russ. Banknoten	80⅞	80⅝
Bresl. Discontobank	110¾	111⅞	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	115¾	115	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	137	135½	Berl. Wechslerbank	58	57¼
Makler-Vereinsbank	101	102	do. Prod.- do.	84	83¾
Prod.-Wechslerbank	104	104	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	87¼	87¼	Franko-Italienerbnk.	84	80½
Waggonfabrik Linke	85¾	84½	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	89⅜	89¼	Ostdeutsche Prod.-B.	69¼	78
Eisenbahnbau	69½	72⅞	Kramsta	106	105
Oberschl. Eisenb.-Bed.	153	155	Wiener Unionbank	148	148½
Masch.-Fabr. Schmidt	82½	82⅞	Petersb. int. Hdlbk.	104¼	104
Laurahütte	234⅞	239	Bresl. Oelfabrik	85	85
Darmstädter Credit	178	180	Reichseisenbahnb.	114½	114
Oberschl. Litt. A.	178½	178½	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	114	113	Schles. Centralbank	89½	89½
Bergische	114¼	114¾	Hahnsche Effectenbank	129⅝	129
Görlitzer	107	108¼	Schles. Vereinsbank	100	100
Galizier	102¼	103	Harzer Eisenbahnbed.	99⅛	99½
Köln-Mindener	151½	153	Erdmannsdrf. Spinn.	84⅜	84

Moritzhütte 93. Cement 96¼. Hamburg-Berlin 110. Hibernia 127½. Fuhrwesen 107¼.

Newyork, 30. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108⅜. Gold-Agio 17¼. 5/20iger Bonds de 1885 120¼, do. neue 116, do. de 1865 119¼. Illinois 118. Erie-Bahn 64⅝. Baumwolle 19½. Mehl 7, 55. Raffinirtes Petroleum in Newyork 19½. Raff. Petroleum in Philadelphia 19¼. Havanna-Zucker Nr. 12 8¼. Rother Frühjahrsweizen 1, 70. Höchste Notirung des Goldagios — —. Niedrigste — —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. April.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	335 2	— 3 8	—	NO. schwach.	fast bedeckt.
7 Petersburg	332,5	2 2	—	SO. schwach.	bedeckt, etw. Regen.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,2	— 3,0	—	SW. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	330 8	0,2	—	N. schwach.	bedeckt, Schnee.
7 Skudesnäs	335 6	2,9	—	SSO. schwach.	bedeckt.
7 Gröningen	337,6	4 6	—	NW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	338 2	5 6	—	WNW. schwach.	—
7 Hernösand	333 9	— 0 2	—	NNO. mäßig.	heiter.
7 Christiansd.	334,6	1,0	—	SSO. mäßig.	leicht bewölkt.
7 Paris	340,7	6 2	—	W. s. schw.	bedeckt, trübe.
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	331,0	— 1,8	— 1,8	W. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	331,4	0,0	— 4 4	W. schwach.	wolkig, Schnee.
6 Danzig	331,6	0,0	— 4 1	—	wolkig, Schnee.
7 Cöslin	332,5	3,0	— 1,7	NW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	334 0	1,2	— 3 2	NW. stark.	heiter.
6 Puttbus	332 3	3,0	— 1,5	NW. stark.	wolkig.
6 Berlin	334,6	1,1	— 3,5	W. mäßig.	ganz heiter.
6 Posen	331,8	0 6	— 4,1	W. stark.	trübe.
6 Ratibor	326 7	1,0	— 3,7	NW. schwach.	halb heiter.
6 Breslau	330,0	— 0,1	— 5,1	W. mäßig.	heiter.
6 Torgau	332,0	3,1	— 2,5	W. stark.	ganz heiter.
6 Münster	335,7	2,4	— 2,1	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	337,1	2 2	— 3,6	W. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	333 9	3 0	— 2,1	SW. stark.	trübe.
7 Flensburg	335 2	3,2	—	NW. lebh.	fast bedeckt.
6 Wiesbaden	333 1	2 4		W. schwach.	bedeckt.

[Italienische Oper.] Die Preise der italienischen Oper sind folgendermaßen normirt: Fremdenloge 3 Thlr. 20 Sgr., I. Rang Proscenium 3 Thlr. 10 Sgr., I. Rang-Loge 2 Thlr. 15 Sgr., I. Rang Balcon 2 Thlr. 10 Sgr., Orchesterloge 2 Thlr. 10 Sgr., Parquetloge und Parquet 1 Thlr. 20 Sgr., Rondel-Balcon, Rondel Loge 1 Thlr., Rondel Proscenium 1 Thlr., III. Rang 20 Sgr., Parterre 15 Sgr., Gallerie-Sitzplatz 10 Sgr., Gallerie-Stehplatz 6 Sgr.

Breslau, den 28. April 1873.

Bekanntmachung.

Ich habe auch in diesem Jahre zur Bequemlichkeit des Publikums für Errichtung von öffentlichen Impfanstalten in den Vorstädten Sorge getragen, woselbst ebenso wie in dem Königlichen Impf-Institute gratis geimpft wird. Die öffentlichen Impfungen finden statt:

1) im Königlichen Impf-Institute, Catharinenstraße Nr. 18, Mittwoch und Sonnabend in jeder Woche von 3 Uhr Nachmittags ab,
2) Klosterstraße Nr. 73 im Schullokal, vom 30. d. M. ab, jeden Mittwoch von 3—4 Uhr,
3) Gartenstraße Nr. 11, in der Schule zum heiligen Grabe, jeden Freitag Nachmittag von 4—5 Uhr,
4) Neue Kirchstraße, Nr. 12/13 im Schullokale vom 6. Mai c. ab, jeden Dinstag und Freitag von 4—5 Uhr Nachmittags,
5) am Wäldchen Nr. 11 im Schullokale vom 7. Mai c. ab, jeden Mittwoch und Sonnabend von 3 Uhr ab,
6) Große Scheitnigerstraße Nr. 10, im weißen Hirsch, vom 13. Mai c. ab, jeden Dinstag Nachmittag 3—4 Uhr.

Die Einwohner werden dringend aufgefordert, ihre ungeimpft gebliebenen Kinder baldigst impfen zu lassen.

An die Herren Aerzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, ergeht zugleich das Ersuchen, die Namen der Impflinge, deren Geburtstag, Stand und Wohnung der Eltern, sowie den Impftag und Revisionsbefund genau zu verzeichnen und diese Listen spätestens bis ult. December c. hier einzureichen.

Der Königliche Polizei-Präsident,
[5230] Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Die unterzeichnete Wittwe des hier am Orte und in der Provinz sehr geachteten und bekannten Arztes [3721]

Dr. med. Wipprecht

erklärt hierdurch den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verstorbenen daß die, seit einiger Zeit unter gleicher Namen- und Standesbezeichnung angepriesenen Tropfen für Migräne 2c., in keiner Weise durch den Obengenannten veranlaßt sind, der überdieß solchen Geheimmitteln und der damit so oft verbundenen Täuschungs-Schädigung der Hilfesuchenden, abgesagter Feind war. Eine genaue Durchsicht der Adreßbücher Breslaus und Berlins, sowie des Medicinal-Kalenders ergiebt, daß hier Niemand dieses Namens wohnt, in Berlin aber nur ein Gold- und Silberarbeiter, der nebenbei sogenannte homöopathische Mittel abgiebt, existirt.

Henriette verw. Dr. Wipprecht.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der städtischen Servis-Deputation wird der, gemäß § 9 des Regulativs, betreffend die Quartierleistung der Stadt Breslau für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom 6. April 1869, **von den Quartierpflichtigen hierselbst** zur Deckung der Einquartierungskosten **zu leistende Beitrag für die die Einquartierung des Jahres 1872** auf 4 Sgr. 9 Pf. **für je 1 Mann der auf ein Grundstück veranlagten Einquartierung** festgesetzt.

Die Einziehung dieser Beiträge erfolgt im Monat Mai a. c. bei Gelegenheit der Erhebung der Gebäudesteuer **durch die städtischen Steuer-Erheber** gegen Quittungen der Rendantur I der Stadt-Haupt-Kasse. [883]

Breslau, den 7. April 1873.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Breslau, den 29. April 1874.

Bekanntmachung.

Die vom 1. Mai c. ab in ihrem Gange geänderten, in Breslau beginnenden und endigenden Eisenbahnzüge werden in folgender Weise zur Beförderung von Postsachen benutzt werden:

Nach Berlin gehen ab:

1) um 10^{15} Vormittags der Schnellzug,
2) „ 10^{0} Abends der Courierzug,
3) „ 6^{30} Früh Personenzug Nr. 6,
4) „ 12^{45} Nm. Personenzug Nr. 8,
5) „ 7^{30} Abends Eilgüterzug Nr. 102,
6) „ 10^{40} Abends Personenzug.

Von Berlin kommen an:

7) um 3^{30} Nm. der Schnellzug,
8) „ 6^{35} Früh der Courierzug,
9) „ 5^{5} Nm. Personenzug Nr. 5,
10) „ 10^{45} Abends Personenzug Nr. 7,
11) „ 8^{10} Vorm. Eilgüterzug Nr. 101.

Mit den Schnellzügen ad 1 und 7 werden, ankommend und abgehend nur
Briefpost-Gegenstände,
mit den Courierzügen ad 2 und 8, ankommend und abgehend,
Briefpost-Gegenstände,
Vorschußbriefe,
Sendungen mit Werthangabe, sowie solche in Beuteln verpackt werden können und
Proben-Packete — einzeln bis 5 Pfd.,
mit den übrigen Zügen, ankommend und abgehend
Postsendungen jeder Art,
befördert werden.

In der Richtung nach Oesterr. Oderberg gehen ab:

1) um 3^{45} Nm. Schnellzug,
2) „ 6^{53} Früh Courierzug,
3) „ 5^{15} Früh Personenzug,
4) „ 12^{15} Nm. Personenzug bis Oderberg,
5) „ 5^{35} Nm. Personenzug bis Ratibor,
6) „ 8^{35} Abends Personenzug bis Brieg, anschließend an den Abendzug nach Neiße.

In der Richtung von Oesterr. Oderberg kommen an:

7) um 10^{0} Vm. Schnellzug,
8) „ 9^{24} Abends Courierzug,
9) „ 3^{5} Nm. Personenzug,
10) „ 10^{20} Abends Personenzug bis Oderberg,
11) „ 11^{45} Vm. Personenzug von Ratibor.

Die Schnellzüge ad 1 und 7 und die Courierzüge ad 2 und 8 werden mit denselben Beschränkungen, wie vorstehend bei den Breslau-Berliner Zügen ad 1, 7 und 2 und 8 angegeben, zur Beförderung von Postsendungen benutzt.

Mit den übrigen Zügen werden Postsendungen jeder Art befördert.

Von Breslau nach Dittersbach gehen ab:

1) um 6^{30} Früh Personenzug,
2) „ 1^{35} Nm. Personenzug,
3) „ 6^{30} Abends Personenzug.

Von Dittersbach kommen in Breslau an:

4) um 9^{5} Vm. Personenzug,
5) „ 4^{25} Nm. Personenzug,
6) „ 9^{6} Abends Personenzug,

mit denen Postsendungen jeder Art Beförderung erhalten.

Von Münsterberg kommen an:

1) um 8^{16} Vm. Personenzug,
2) „ 2^{35} Nm. Personenzug,
3) „ 8^{5} Nm. Personenzug.

Nach Münsterberg gehen ab:

4) um 7^{23} Früh Personenzug,
5) „ 1^{35} Nm. Personenzug,
6) „ 7^{12} Nm. Personenzug.

Mit diesen Zügen werden Postsendungen jeder Art befördert.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
[879] Albinus.

Bekanntmachung.

Um die Interessen der Humanität unter dem Symbol des rothen Kreuzes auch im Frieden zu fördern, haben Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin aus Veranlassung der Wiener Weltausstellung zwei Preise, jeden von 2000 Thlr., auf die folgenden beiden Aufgaben zu setzen geruht:

1) auf das beste Handbuch der kriegschirurgischen Technik,
2) auf die beste Arbeit über die Genfer Convention,

und außerdem die gleiche Summe zu Prämien für Ausstellungsgegenstände des Feld-Sanitätswesens und zum Ankauf derselben bestimmt.

Das unterzeichnete Central-Comite, welches mit der geschäftlichen Behandlung dieser Angelegenheit beauftragt worden ist, ersucht alle Diejenigen, welche um die für die Preisschriften ausgesetzten Preise zu concurriren beabsichtigen, nachfolgende Bestimmungen, von deren genauer Innehaltung die Preisertheilung abhängig gemacht wird, beobachten zu wollen.

Die Preisschrift ad 1 muß in prägnanter Kürze durch eine Schilderung der verschiedenen Verbandmethoden und Verbände, wie der im Felde vorkommenden chirurgischen Operationen den jetzigen Standpunkt der kriegschirurgischen Technik so wiedergeben, daß sie zum unentbehrlichen Begleiter und practischen Hülfsmittel für jeden Feldarzt wird, während

Die Preisschrift ad 2 die Geschichte der Entstehung der Genfer Convention, eine Darlegung und Prüfung der bei ihrer Anwendung gemachten Erfahrungen sowie Vorschläge über ihre Fortbildung durch Zusätze und Modificationen enthalten muß.

Die Preisschriften können in deutscher, französischer und englischer Sprache verfaßt sein. Sie müssen anonym mit einem Motto versehen und begleitet mit einem versiegelten Coubert, welches Namen und Wohnort des Verfassers enthält, und von außen dasselbe Motto trägt, bis spätestens zum 15. Mai 1874 an das unterzeichnete Central-Comite eingesandt werden.

Die Zuerkennung der Preise für die Abhandlungen, welche durch eine aus 3 Mitgliedern bestehende Preisjury — zu der ein Mitglied von dem Oesterreichisch-Patriotischen Hülfsverein für verwundete Krieger, Militär-Wittwen und Waisen zu Wien, ein Mitglied von dem internationalen Comite zu Genf und ein Mitglied von dem unterzeichneten Central-Comite erwählt werden wird — preiswürdig befunden werden, erfolgt am 18. Oct. 1874, dem Geburtstage Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches.

Dem Verfasser steht das Recht der Veröffentlichung der preisgekrönten Schrift zu. Wenn er von diesem Rechte innerhalb der ersten 6 Monate nach Zuerkennung des Preises keinen Gebrauch macht, so geht dasselbe auf das unterzeichnete Central-Comite über.

Berlin, den 1. Mai 1873. [1753]

Das Central-Comite der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
von Holleben.

Architecten- und Ingenieur-Verein.

Sonnabend, den 3. Mai c., Hauptversammlung. Meldungen zur Theilnahme am Abendessen vorher bei Labuske. [3715]

Zweite Beilage zu Nr. 201 der Breslauer Zeitung. — Donnerstag, den 1. Mai 1873.

Die Verlobung unserer Tochter Martha mit Herrn Otto Stein zeigen Freunden und Bekannten hiermit an [3713]
Breslau, den 1. Mai 1873.
Georg Schott nebst Frau.

Martha Schott,
Otto Stein,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter Melanie mit Herrn Joseph Baruch in Hamburg zeigen statt besonderer Meldung hiermit an [3714]
Aniel J. Henschel und Frau.

Verwandten und Freunden zeigen nur auf diesem Wege ihre Verlobung an [5219]
Adeline Reichmann
Alfred Heymann
Mailand, Leipzig,
28. April 1873.

Isidor Goldstein,
Johanna Goldstein geb. Bertun,
Neuvermählte. [1741]
Bernstadt i. Schl., den 27. April.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau geb. Klose, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [3710]
Puschkowa, d. 29. April 1873.
J. Schmidt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreut.
Rybnik, den 29. April 1873.
Henke, Forstkassen-Rendant
[1742] und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde meine liebe Frau Laura, geb. Krüger, von einem gesunden Mädchen schwer aber glücklich entbunden. [3731
Rawicz, den 29. April 1873.
Herrmann Helm.

Nach längeren schweren Leiden entschlief heut sanft unser theurer Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann Meyer Ebstein, in seinem 49. Lebensjahre.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an [3712]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 30. April 1873.
Trauerhaus: Schwertstraße 11.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichen Rathschlusse, entschlief sanft, heute früh 2½ Uhr unsere innig geliebte theure Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Rosalie Bodstein, geb. Wertheim, im dreiundsechzigsten Jahre.
Tiefbetrübt zeigen, um stille Theilnahme bietend, dies nur hierdurch an.
Breslau, den 29. April 1873.
[3727] Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigigung findet am Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus Agnisstraße 7 auf den Magdalenen-Kirchof Lehmgruben Statt.

Noch trauert der Krieger-Verein über das Hinscheiden seines Ehrenpräsidenten und schon wieder hat der Tod einen unersetzbaren Verlust herbeigeführt. — Das hochverehrte Ehrenmitglied des Vereins, der königliche General der Cavallerie, Chef des 23. Landwehr-Regiments, [1756]
Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen,
Ritter des schwarzen Adler-Ordens und anderer höchster Orden, auf und zu Koschentin, wurde heute feierlichst bestattet. — Wie er selbst für König und Vaterland eingetreten, war er unausgesetzt darauf bedacht, Königstreue und Vaterlandsliebe zu verbreiten und patriotische Gefühle zu erwecken und zu fördern. Auch der Verein ist der Hochherzigkeit des Verewigten zu großem Dank verpflichtet. In wahrer Verehrung wird sein Andenken in unserem Vereine fortleben.
Lublinitz, den 27. April 1873.
Der Vorstand des Krieger-Vereins.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied plötzlich gestern Abend 6¼ Uhr am Lungenschlage meine geliebte, herzensgute Frau Bertha, früher verwittwet gewesene Dierig, geb. Tix, im 46. Lebensjahre. Wer die Verblichene näher kannte, wird meinen tiefen Schmerz zu würdigen wissen. [1757]
Mit mir beweinen 5 theils noch unerzogene Kinder den herben Verlust einer treuesten Gattin und Mutter.
Dies zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
W. Schneider.
Quickendorf bei Frankenstein, den 30. April 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Mr. Clopton aus Virginien mit Fräul. Henriette Krautwurst in Berlin.
Todesfälle. Hauptmann im Generalstabe Hr. Frhr. v. Loë in Berlin. Verw. Frau Prem.-Lt. Fleischmann in Cammin in Pommern. Hr. Rechtsanwalt Bertheim in Berlin. Pr.-Lt. a. D. Herr Collin in Luckau.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 1. Mai. Viertes Gastspiel Pollini's italienischer Oper mit Desirée Artôt. „Der Liebestrank." Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
Freitag, den 2. Mai. „Das Urbild des Tartüffe." Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Thalia-Theater.
Freitag, den 2. Mai. Zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Woltereck: „Lucia von Lammermoor." Oper in 3 Aufzügen von Donizetti.

Lobe-Theater.
Donnerstag, den 1. Mai. Gastspiel des Frl. Christine Haffner, vom Stadttheater in Leipzig und des Herrn Emil Satzger vom landschaftlichen Theater in Graz. Neu einstudirt: „Der Goldbauer." Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Broni, Frl. Christine Haffner; Anton Kellmaier, Hr. Emil Satzger.)
Freitag, den 2. Mai. „Der Registrator auf Reisen." Posse mit Gesang in 3 Akten von A. L'Arronge und G. v. Moser. Musik von R. Biat. [5239]

H. 2. V. 6½. Conf. □. I.

Kaufmännischer Verein.
Freitag, 2. Mai, Abends 8 Uhr. Neue Börse. Geschäftliche Mittheilungen. — Bericht des Vorsitzenden der Schul-Commission über die Placirung der angemeldeten Lehrlinge in der höheren Handelslehranstalt. — Ueber die Wiener Weltausstellung. Donau-Oder-Canal. — Eingegangene Drucksachen, darunter Denkschrift zur Bankfrage von vereinigten Directoren der Privatbanken u. s. w. [5215]

Verein ohne Tendenz.
Donnerstag, den 1. Mai 1873
Versammlung. [3724]
T.-O.: Referate und Fragekasten.

Ich prakticire während der Saison im [5237]
Bade Reinerz (Schlesien).
Dr. Secchi,
bisheriger Assistenzarzt der Poliklinik in Breslau.

Ich habe mein Amt als Rechtsanwalt und Notar hierselbst angetreten. [3726]
Steinau a. O. im April 1873.
Tchentscher.

Liebich's Concert-Saal.
Donnerstag, den 1. Mai:
Walzer-Concert
(letztes der Saison)
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 7 Uhr. [5213]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Freitag, den 2. Mai:
Sinfonie-Concert.
Sonntag, den 4. Mai:
Eröffnung der Sommersaison.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Donnerstag, den 1. Mai 1873:
Mai-Fest,
verbunden mit großem Concert, ausgeführt von der Spitzer'schen Kapelle und [3717]
ersten Sommernachts-Ball.
Anfang des Concerts 8 Uhr.
Entree: Für Herren à 10 Sgr. Damen 5 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Sonntag, den 4. Mai:
Eröffnung des Gartens.
Lagerbier die Kuffe 1½ Sgr.
Echt Bairisch bezogen durch
Konr. Kissling.
Restauration z. jed. Tageszeit.

Liebich's Etablissement.
Vom 1. Mai ab haben die neuen Passe-partouts Gültigkeit. [5214]

Ingenieur-Verein!
Heute Donnerstag, geselliger Abend bei Kißling, Neue Gasse. [3718]

Die Kallenbach'sche
Spiel- und Vorbereitungsschule 5205
Matthiaskunst 3 (Ende der Schuhbrücke) nimmt Kinder von 3—6 Jahren auf.

Paul Scholtz Brauerei, Concert-Saal u. Garten.
Heute Donnerstag: [3730]
Großes Concert
von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters W. Herzog.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Familien-Billets 6 Stück für 9 Sgr.

Breslauer Actien Bierbrauerei.
Heute
Großes Concert
von der Capelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concertes 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [5232]

Odeon. 3733
Concert und Auftreten der neu engagirten Specialitäten, bestehend aus 5 Damen und zwei Komikern.

Unterricht
in einfacher und doppelter ital.
Buchführung,
Wechselk., kfm. Rechn., Corresp. Nächst. Buchf.-Cursus beg. d. 1. Mai.
F. Berger, Grünstr. No. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Neuer Cursus
für
doppelte italienische
Buchführung,
kfm. Rechnen, Wechsellehre, Corresp. [3642]
A. Werner,
Sprechst. 2—3 u. Abds. 7—8 Uhr, Klosterstr. 1a. Ecke Promenade.

Am 15. Mai c. trete ich meine Stellung als 2. Badearzt in Goczalkowitz wieder an. [3700]
Dr. H. Friedlaender.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [1251]

Privat-Entbindungs-Haus,
ein bewährtes Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: Dr. A. M. 49 poste restante Berlin. [399]

J. U. Kern's
Sortiments-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
BRESLAU: Blücherplatz 6/7,
2. Gewölbe
von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek
(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.
[5207]
Abonnement von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Bekanntmachung.
Die Rittergutspacht von Groß-Stein ist durch Cession, vom 1. Januar c. auf uns übergegangen.
Alle die Gutsangelegenheiten betreffenden Zuschriften, Anträge und sonstige geschäftliche Mittheilungen, sind an unsere Adresse zu richten. [1755]
Leobschütz im April 1873.
L. Bloch. W. Lewy.

Preußische Lotterie-Loose kauft zur 1. Klasse 148. Preuß. Lotterie jeden Posten mit hoher Avance und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion C. Hahn [1744]
in Berlin, Kommandantenstr. 30.

Wilhelmsbahn.
Bei der am 25. April cr. stattgefundenen Verloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn sind gezogen worden:

A. von den Obligationen I. Emission.
42 Stück der Serie I. zu 100 Thlr. und zwar die Nummern:
18. 22. 43. 171. 188. 203. 253. 357. 441. 444. 476. 636. 836. 990. 1149. 1209. 1211. 1287. 1344. 1491. 1537. 1555. 1647. 1793. 1932. 1936. 2311. 2371. 2432. 2490. 2655. 2683. 2755. 3007. 3060. 3207. 3301. 3341. 3408. 3499. 3536. 3585.

29 Stück der Serie II. zu 50 Thlr. und zwar die Nummern:
4. 38. 53. 259. 310. 371. 387. 388. 438. 530. 585. 616. 774. 791. 800. 924. 1035. 1145. 1199. 1263. 1275. 1509. 1657. 1693. 1749. 1852. 2239. 2470. 2487.

B. von den Obligationen II. Emission.
191 Stück zu 100 Thlr. und zwar die Nummern:
5. 307. 418. 442. 449. 487. 606. 681. 746. 768. 864. 885. 920. 932. 1045. 1112. 1197. 1211. 1233. 1302. 1389. 1566. 1689. 1753. 1764. 2249. 2278. 2436. 2478. 2561. 2570. 2761. 2786. 2835. 2993. 3484. 3585. 3616. 3739. 3766. 3770. 3835. 3955. 3979. 4022. 4160. 4271. 4383. 4419. 4560. 4568. 4696. 5005. 5070. 5132. 5184. 5341. 5388. 5398. 5400. 5505. 5519. 5556. 5860. 5944. 6021. 6025. 6029. 6256. 6267. 6313. 6509. 6613. 6771. 7121. 7215. 7285. 7353. 7398. 7422. 7490. 7581. 7611. 7709. 7761. 7843. 7968. 8014. 8143. 8194. 8395. 8427. 8583. 8616. 8633. 8652. 8772. 8806. 8885. 9092. 9231. 9265. 9267. 9324. 9411. 9435. 9636. 9696. 9840. 9872. 10174. 10365. 10614. 10646. 10651. 10658. 10708. 10732. 10801. 10963. 11328. 11425. 11762. 11999. 12150. 12685. 12656. 12773. 12832. 12842. 13107. 13114. 13303. 13674. 13845. 13870. 13943. 14012. 14020. 14275. 14284. 14398. 14449. 14733. 14751. 15130. 15302. 15893. 15897. 16141. 16243. 16244. 16312. 16331. 16394. 16408. 16862. 16915. 16920. 16987. 17020. 17180. 17501. 17561. 17647. 17733. 17768. 18270. 18342. 18478. 18701. 18745. 18801. 19002. 19013. 19017. 19344. 19541. 19789. 19804. 19844. 19875. 19939. 20049. 20180. 20269. 20411. 20661. 20699. 20830. 20882.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, die Valuta vom 1. Juli dieses Jahres ab gegen Auslieferung der Obligationen nebst den vom 1. Juli cr. ab laufenden Coupons bei unserer Haupt-Kasse hierselbst oder bei der Haupt-Kasse der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau, oder bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen. An der letzteren Zahlstelle erfolgt die Realisirung jedoch nur bis zum 15. August d. J., wobei wir noch ausdrücklich bemerken, daß mit dem 1. Juli d. J. die Verzinsung der ausgelooften Obligationen aufhört.

Von den früher ausgelooften Prioritäts-Obligationen sind bisher zur Einlösung noch nicht präsentirt worden:

1) aus der Verloosung des Jahres 1864.
   a. der I. Emission II. Serie à 50 Thlr. Nr. 287.
   b. der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 3545.
2) aus der Verloosung des Jahres 1865.
   a. der I. Emission I. Serie à 100 Thlr. Nr. 1270. 1349. 2007. 2916.
   b. der I. Emission II. Serie à 50 Thlr. Nr. 443. 1005.
3) aus der Verloosung des Jahres 1866.
   a. der I. Emission I. Serie Nr. 3429.
   b. der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 5452. 10975. 11709.
4) aus der Verloosung des Jahres 1867.
   a. der I. Emission I. Serie à 100 Thlr. Nr. 2268. 3708.
   b. der I. Emission II. Serie à 50 Thlr. Nr. 92.
   c. der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 392. 2330. 5171. 5178. 6621. 9582. 12163. 17836. 20337.
5) aus der Verloosung des Jahres 1868.
   a. der I. Emission II. Serie à 50 Thlr. Nr. 712. 778. 941.
   b. der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 2403. 2865. 2886. 2985. 6601. 14278. 14279. 20599.
   c. der IV. Emission Nr. 1039 à 200 Thlr.
6) aus der Verloosung des Jahres 1869.
   a. der I. Emission I. Serie à 100 Thlr. Nr. 1348. 2041. 3472.
   b. der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 1062. 1164. 1509. 3358. 3382. 4386. 6239. 6610. 9940. 12792. 14121. 16015.
7) aus der Verloosung des Jahres 1870.
   a. der I. Emission I. Serie à 100 Thlr. Nr. 350. 2036. 2360. 2991.
   b. der I. Emission II. Serie à 50 Thlr. Nr. 78. 338. 631.
   c. der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 1127. 1319. 2602. 5142. 5656. 6416. 7213. 8065. 9196. 13083. 13098. 14371.
   d. der IV. Emission Nr. 1076 à 200 Thlr.
8) aus der Verloosung des Jahres 1871.
   a. der I. Emission I. Serie à 100 Thlr. Nr. 1526. 1622. 1772. 1907. 2045. 2417. 2685.
   b. der I. Emission II. Serie à 50 Thlr. Nr. 947. 2215.
   c. der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 181. 2889. 2975. 5699. 6617. 7067. 7216. 7657. 9619. 9747. 9866. 10759. 12276. 13127. 16078. 19177. 19771.
   d. der IV. Emission Nr. 3906 à 100 Thlr.
9) aus der Verloosung des Jahres 1872.
   a. der I. Emission I. Serie à 100 Thlr. Nr. 196. 874. 1569. 2038. 2040. 2842. 3471.
   b. der I. Emission II. Serie à 50 Thlr. Nr. 283. 357. 622. 2217. 2297.
   c. der II. Emission à 100 Thlr. Nr. 385. 1973. 2907. 3033. 4212. 5148. 5348. 5625. 6441. 6620. 6720. 6827. 7397. 8122. 10458. 10974. 11143. 12634. 12897. 13151. 14071. 14470. 14717. 14975. 16080. 16481. 17445. 17648. 18406. 18613. 19798. 20253. 20575. 20733.
   d. der III. Emission Nr. 2490. 3352. 3459 à 200 Thlr.
   e. der IV. Emission Nr. 1041. 1162. 1964 à 200 Thlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst Zinscoupons wiederholt aufgefordert.
Ratibor, den 26. April 1873. [5210]
Commission der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hierselbst unter der Firma
M. Bachur,
Alte Taschenstraße Nr. 9,
vis-a-vis der höheren Töchterschule,
ein
Posamentier- u. Weisswaaren-Geschäft.
Bei strengster Reellität empfehle ich mein wohlassortirtes Lager zu den billigsten Preisen. [5236]

Gogoliner Kalk-Niederlage
von [5046]
Wladimir Schüler
im Oberschlesischen Bahnhofe (Kalk-Magazin Nr. 3).
Comptoir: Klosterstraße 2.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Band 11, Blatt 33 des Grundbuchs vom Sande, Dome 2c. belegene, worauf sich ein bis zum parterre gediehener Bau ohne Balkenlage befindet, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.
Die Bietungs-Caution ist auf 514 Thlr. festgestellt. [284]
Versteigerungstermin steht am 19. Juni 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes an.
Das Zuschlagsurtel wird am 21. Juni 1873, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, inaleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 7. April 1873.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Siegert.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Mühlgasse No. 4 hier, eingetragen im Grundbuch vom Sande 2c., Band I, Blatt 169, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.
Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 410 Thlr. [189]
Versteigerungstermin steht am 15. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurtel wird am 17. Mai 1873, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 27. Februar 1873.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Siegert.

Bekanntmachung.
Die in unser Handels-Register sub No. 211 unter der Firma J. F. Grell zu Freiburg eingetragene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, dort gelöscht und demnächst dieselbe Firma J. F. Grell zu Freiburg in Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann Friedrich Carl Traugott Grell zu Freiburg sub Nr. 326 des Firmenregisters am 28. April 1873 neu eingetragen worden. [878]
Schweidnitz, den 28. April 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.
Auf Anmeldung ist bei der sub 64 unter der Firma
Schneider & Kloetzel
in unser Geschäfts-Register eingetragenen Handels-Gesellschaft folgender Vermerk in Colonne 4:
Die Gesellschaft ist erloschen zufolge Verfügung vom 23. April d. J. heut eingetragen worden. [877]
Schweidnitz, den 24. April 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheil.

Bekanntmachung.
Die Subhastation des dem August Ziebe gehörigen Grundstücks Nr. 15, Arnsdorf ist zurückgenommen und fallen deshalb die am 4. und 6. Juni cr. anstehenden Termine weg.
Woblau, den 26. April 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter
gez. Gorke. [873]

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 25. April c. ist in unserem Firmen-Register
1) bei der unter Nr. 278 eingetragenen Firma C. F. Hahr, das Einlöschen derselben,
2) unter Nr. 307 die Firma A. Henel und als deren Inhaber der Kaufmann August Henel zu Waldenburg [875]
heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 26. April 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Berichtigung.
In dem Inserat der Herren Ritter und Kallenbach der Breslauer Ztg. No. 199 zweite Beilage, ist statt „Nicolaithor No. 12" zu lesen: „Nicolaistraße No. 12."

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **Carl August Schmidt** (in Firma **C. A. Schmidt**) zu Wüstewaltersdorf werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert in dem auf

den 10. Mai, Vormittags 10 Uhr

vor dem Commissar Kreisrichter **Boehme** im Sitzungs-Zimmer der I. Abtheilung anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters der Masse, an Stelle des verstorbenen Rechts-Anwalts **Maske** von hier, abzugeben. [876]

Waldenburg, den 24. April 1873.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [874]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Paul Lange** zu Zawadzki haben nachträglich angemeldet:

a) die Handlung **Heinrich Flatau u. Co.** in Breslau eine Forderung von 11 Thlr. 27. Sgr. 3 Pf.,
b) die Handlung **J. Schwerin u. Söhne** zu Breslau eine Forderung von 93 Thlr. 12 Sgr.,
c) die **Gr.-Strehlitzer Synagogen-Gemeinde** eine Forderung von 10 Thlr.,
d) die **Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. Kramsta)** zu Freiburg eine Forderung von 77 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. nebst Zinsen,
e) die Handlung **Adolph Sachs** zu Breslau eine Forderung von 13 Thlr. 20 Sgr.,
f) der Königliche Commerzienrath **E. Friedländer** zu Gleiwitz eine Forderung von 304 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. nebst Zinsen.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 18. Juni cr. Vorm. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 3 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Groß-Strehlitz, den 24. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Klose.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, vor dem Oderthore hinter dem Grundstück Nr. 11 der Rosenthalerstraße belegene **Spritzenhaus-Grundstück** soll nebst dem dazu gehörigen, eingezäunten Vorterrain von 29,2 Quadrat-Meter Fläche an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Montag den 23. Juni d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Bureau II. auf dem hiesigen Rathhause [881]

anberaumt. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen nebst Situationsplan in der Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Brescau, den 26. April 1873.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des Baues einer Leichenhalle auf dem St. Nokolai-Kirchhofe hierselbst soll einem Unternehmer im Wege der Submission übertragen werden.

Die Zeichnungen, der Anschlag und die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. [854]

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 300 Thlr. beizufügen ist, werden **bis zum 9. Mai cr., Mittags 12 Uhr**, in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 20. April 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das hiesige städtische Schießhaus mit Schankstätte, Colonnade, Kegelbahn, Stallung und Scheuer nebst 4 Morgen daran liegendem Acker und der Grasbenutzung in den Anlagen soll [882]

Mittwoch den 18. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Amtslocale auf anderweit 6 Jahre von Michaelis d. J. ab verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserem Büreau zur Einsicht bereit liegen und im Termine 150 Thlr. Caution zu erlegen sind.

Naumburg a. Qu., d. 20. April 1873.

Der Magistrat.
Braziolo.

---

[880] **Bekanntmachung.**

Durch die Wahl unseres zeitherigen Instituten-Kassen-Rendanten zum Gemeinde-Einnehmer wird die hiesige **Instituten-Kassen-Rendantenstelle** vacant.

Das Gehalt beträgt 370 Thaler jährlich, welches indeß in kürzester Frist den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend erhöht wird. Die Caution ist in Höhe von 500 Thlrn. bemessen.

Qualificirte Bewerber, welche im Kassenwesen erfahren sind, wollen sich in einer Präclusivfrist von 4 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Strehlen, den 26. April 1873.

Der Magistrat.
Schmiot.

Oberschlesische Eisenbahn.

Um den Besuch der vom 12. bis incl. den 15. Mai in **Breslau** stattfindenden internationalen Maschinen-Ausstellung zu erleichtern, werden in der Zeit vom **12. bis incl. den 15. Mai** cr. von sämmtlichen Stationen der von uns verwalteten Bahnlinien **Billets** der I., II. und III. **Wagenklasse** für Hin- und Rückreise zum Preise der **einfachen Tour** an diejenigen Reisenden ausgegeben, welche gleichzeitig mit den Fahrbillets bei den Billet Expeditionen Eintrittskarten zum Besuche der Ausstellung für den Preis von 10 Sgr. pro Stück entnehmen. — Die Rückreise, zu welcher alle fahrplanmäßigen Personenzüge — Courierzüge ausgenommen — benutzt werden können, muß spätestens am 5. Tage nach demjenigen der Lösung der Billets beendigt sein. [5209]

Breslau, den 16. April 1873.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem durch § 5 des unterm 4. November 1872 27. Juli / 6. August Allerhöchst genehmigten Vertrages vom 1872, betreffend den Uebergang des Betriebes und der Verwaltung resp. des Eigenthums des Niederschlesischen Zweigbahn-Unternehmens auf die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft, der Letzteren das Recht eingeräumt worden ist, Namens der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft die auf dem Niederschlesischen Zweigbahn-Unternehmen ruhenden Prioritäts-Obligationen zu kündigen und einzulösen, kündigen wir hierdurch auf Grund des von den Actionären der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in der General-Versammlung vom 26. Juni 1872 gefaßten Beschlusses mit Genehmigung der Königlichen Staats-Regierung zur Rückzahlung des Nominalwerthes

zum 1. Juli 1873

a. von den auf Grund der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde vom 12. Juni 1846 emittirten Prioritäts-Obligationen der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft diejenigen 248,000 Thaler, welche auf Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 12. November 1847 zu fünf Procent verzinslich zur Ausgabe gelangt sind;
b. die auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 31. Januar 1857 emittirten fünfprocentigen Prioritäts-Obligationen der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft (Litr. C.);
c. die auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 6. December 1869 emittirten fünfprocentigen Prioritäts-Obligationen der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft (Litr. D.)

Zahlung der Valuta erfolgt von dem vorbezeichneten Kündigungstermine, vom **1. Juli 1873** ab an den Wochentagen:

1) bei unseren **Haupt Kassen hierselbst** und in **Glogau** in den Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags,
2) bei der **Disconto-Gesellschaft in Berlin** in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1873

gegen Aushändigung der Obligationen und der dazu gehörigen nicht fälligen Zinscoupons. [5208]

Mit dem vorbezeichneten Rückzahlungstermine hört die Verzinsung der betreffenden Obligationen auf.

Für fehlende Coupons, welche erst nach dem Rückzahlungstermine fällig werden, wird der Betrag derselben von dem Capital der Obligation in Abzug gebracht.

Den zur Einlösung präsentirten Obligationen ist ein nach der Nummerfolge geordnetes Verzeichniß, zu welchem vorher bei unseren Haupt-Kassen und bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin Formulare ausgegeben werden, beizufügen.

Uebrigens erklären wir uns bereit, die vorstehend gekündigten Prioritäts-Obligationen bereits vom **1. April 1873** ab bei unserer Haupt-Kasse hierselbst unter Vergütung der laufenden Zinsen zum Nennwerthe einzulösen.

Breslau, den 21. März 1873.

Königliche Direction
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom **1. Mai** cr. ab tritt ein Nachtrag zum **Stettin-Schlesischen** Verbandtarif in Kraft, welcher Frachtermäßigungen und neue **Ausnahme-Tarifsätze** für verschiedene Artikel enthält. Zugleich werden einige ermäßigte **Tarifsätze** und insbesondere die Stettin-Oderberger Transitsätze vom 5. Juni cr. ab aufgehoben.

Exemplare des Tarifnachtrages sind bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 29. April 1873. [5242]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

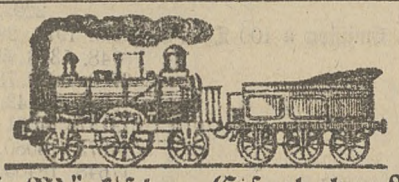
Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Mai d. J. wird die Haltestelle Steinkirchen für den Personenverkehr eröffnet.

Die Fahrpreise sind auf den Stationen Breslau, Strehlen, Heinrichau und Münsterberg zu erfahren.

Breslau, den 30. April 1873. [5241]

Königliche Direction
der Oberschlesischen Eisenbahn.



Schlesisch-Märkischer Eisenbahn-Verband.

Vom 1. Mai cr. ab wird der Artikel Schlacken bei Ausnutzung der vollen Tragfähigkeit oder des Raumes der Eisenwagen in dem Ausnahme-Tarif IX versetzt, jedoch mit der Maßgabe, daß in allen Fällen, wo die Frachtsätze der Klasse F. und der bereits bestehenden Specialtarife für den qu. Artikel billiger sind, diese letzteren billigeren Sätze zur Anwendung kommen.

Breslau, den 30. April 1873. [5240]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Thalia-Theater.

Freitag, den 2. Mai 1873:

Zum Benefiz für den Ober-Regisseur
Herrn Friedrich Woltereck
„Lucia von Lammermoor."

Oper in 3 Acten von Donizetti. [5229]

Unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Robinson, Koloman Schmidt, Brandstöttner, Bollé, Kaps**, der Damen Frl. **Meißner** und Frl. **Schubotz** und der Kapelle des Stadttheaters.

Mein Pianoforte-Magazin

befindet sich nur

Ring 8, 7 Churfürsten. [4267]

Traugott Berndt.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1872:

Grundcapital	Thlr.	3,000 000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1872 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	2,280 831. 12
Prämien-Reserven	„	3 064,548. 4
	Thlr.	8 345,379. 16
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1872	„	1,208,608,621. —

Breslau, den 1. Mai 1873. [5217]

Der Haupt-Agent der Gesellschaft.
A. Fillié.

Jauer, im April 1873.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, dass ich neben meiner Betheiligung an dem seit 40 Jahren unter der Firma **Louis Ebstein** bestehenden Eisengeschäft am hiesigen Platze unter der Firma

H. Ebstein & Co., Commandit-Gesellschaft

ein Bank-, Wechsel- und Commissions-Geschäft

eröffnet habe, welchem die

Schlesische Vereins-Bank in Breslau

als **Commanditistin** beigetreten ist. [5221]

Hochachtungsvoll

Heinrich Ebstein.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Durch Beschluß der heute abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1872 auf 14 pCt. oder 28 Thaler pro Actie festgesetzt worden.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt

vom 2. Mai d. J. ab

a) bei der Hauptkasse der Gesellschaft, Tauenzienstraße Nr. 83 parterre zu Breslau und
b) bei Herrn **Riess & Itzinger** in Berlin

gegen Präsentation der betreffenden Dividendenscheine, denen ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beigegeben werden muß. Schemata zu letzteren werden an den oben bezeichneten Einlösungsstellen ausgegeben, ebenso auch der Rechenschafts-Bericht pro 1872.

Breslau, den 28. April 1872. [5222]

Der Aufsichts-Rath.

Anfrage: Welches Papier des Berliner Coursblattes hat sich während der letzten Baissetage als das solideste und steigerungsfähigste erwiesen?

Antwort: Einzig und allein:

Allgemeine Bau- und Handelsbank.

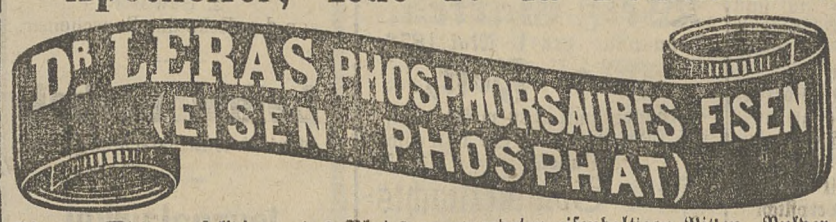
Außergewöhnlich enorme Verdienste.

Noch mindestens **150%** steigerungsfähig.

Der bewährte Rathgeber.

[5189]

Apotheker, Rue de la Feuillade 7, Paris.



Das Eisen bildet einen integranten Bestandtheil des Blutes. Verschwindet es, so tritt Abmagerung ein, das Gesicht wird blaß, der Appetit läßt nach und das Blut verliert die normale, rothe Farbe. Die zur Wiederconsolidirung des Blutes angewendeten eisenhaltigen Pillen, Pulver und Körner haben den großen Nachtheil, daß sie das Eisen in unauflöslichem Zustande enthalten und folglich einem kranken Magen Eisen aufzulösen geben. Das phosphorsaure Eisen ist frei von diesem Nachtheil, es ist eine klare, durchsichtige, geschmacklose Flüssigkeit, welche außer dem Eisen noch Phosphor enthält, was bekanntlich der wiederherstellende Urstoff der Bine ist; es ist von großartiger Wirkung bei den Damen und jungen Mädchen, welche an Magenübeln, Bleichsucht, Blutmangel und Blutarmuth leiden; es stellt die Regelmäßigkeit der Menstruation wieder her, schützt vor den Ausflüssen; befördert das Wachsen der jungen Mädchen und der Kinder; endlich reizt es den Appetit an, befördert die Verdauung und giebt dem Fleisch seine natürliche Dichtigkeit, denn es ist vor Allem ein wiederherstellendes und vergütendes Heilmittel.

Depot in Leipzig bei **Gustav Triepel** und in den Haupt-Apotheken. [4158]

Echten Banater Mais und gute grüne Rapskuchen

offerirt den Herren Landwirthen zu sehr billigen Preisen die [5199]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel,
Neue Oderstraße Nr. 10.

Meine Roßleder-Zurichterei

habe ich bedeutend vergrößert und werde die Bestellungen meiner geehrten Consumenten jetzt schneller effectuiren können.

Oels i. Schles., **David Cohn,** Oels i. Schles.

Ich bin Willens meine Besitzung, ca. 180 Morgen, darunter 15 Morg. Wiesen, 12 Morgen Wald, Gebäude massiv, sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. [1739]

Traugott Hoffmann
in Ober-Schmollen bei Oels.

1249] **Bekanntmachung.**

Das unterzeichnete ständische Chausseebau-Comite des Coseler Kreises bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. März 1869 heut zum Zweck der weiteren Amortisation stattgefundenen Ausloosung der

Coseler Kreis-Obligationen
III. Emission

die Nummern der nachstehenden Apoints gezogen worden sind:

Litt. A., à 500 Thlr.
Nr. 8.

Litt. B, à 100 Thlr.
Nr. 23. 127. 198.

Die Inhaber dieser Apoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zinscoupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.

Für die etwa fehlenden Zinscoupons wird der Betrag vom Capital abgezogen.

Cosel den 28. Januar 1873.

Das kreisständische Chausseebau-Comite.
H i m m l,
Königl. Landrath und Vorsitzender.

Kleie-Auction.

Sonnabend, den 3. Mai c. Vormittags 10 Uhr findet am hiesigen Burgfeld-Magazin der Verkauf einer Partie Roggen-Kleie und Hafer-Spreu statt. [869]

Breslau, den 29. April 1873.
Königl. Proviant-Amt.

Clavier-Unterricht

gründlich, nach schnell fördernder Methode für mäßiges Honorar bis zur vollen Ausbildung ist zu erfr. in der Musik.-Handlung **Gleis & Co.,** Altbüßerstr. 59, Ecke der Ohlauerstr. [3631]

Berlin,

Schönhauser Allee 135 in der Anstalt finden [4571]

Gemüths- u. Geisteskranke Personen

beiderlei Geschlechts sorgsame Pflege. Anmeldungen daselbst bei

der Diakonissin und Oberin der Anstalt.

Aus Paris

haben wir

Flügel

von Henri Herz, Inhaber der großen goldenen Medaille zum alleinigen Verkauf erhalten und empfehlen solche zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Die Perm.-Ind.-Ausstellung.
Breslau, Ring 16 [5225]

Rittergüter,

überhaupt ländl Grundbesitz jeder Größe, mit und ohne Forstbestände, bei

vorzüglicher Lage und Bodenbeschaffenheit im

Posen'schen, weist zum Ankauf nach

Bernhard Asch,
[4573] Posen, Wilhelmsplatz 15.

Flügel u. Pianinos

in Auswahl unter Garantie zu billigen Preisen. Pianinos zur Miethe: **Brüderstraße 10 b.** [3580]

Ein Cigarren-Geschäft

in bester Lage Breslaus, ist zu verkaufen. Offerten unter L. S. 43 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Ziegelei-Verpachtung.

Die hiesige Dominial-Ziegelei ist vom 1. Juli d. J. an anderweit zu verpachten. Dieselbe ist zur Fabrikation von circa 1 Million Ziegeln verschiedener Art eingerichtet, hat ausgezeichnetes sehr gesuchtes Fabrikat und steis gesicherten Absatz. Bewerbungen sind an das gräfliche Rent-Amt hierselbst zu richten, wo auch bei persönlicher Meldung die Verpachtungsbedingungen zu erfahren sind.

Peterswaldau in Schl. im April 1873.

Ein Mühlengrundstück

in einem großen Fabrikorte, ⅛ Stunde von der Bahnstation Reichenbach i. S. entfernt, mit 1. französ. und 1 deutschen Mahlgange nebst Spitzgang, Gebäude sämmtlich massiv, 15 Morgen Acker 1. Klasse, todtes und lebendes Inventarium, ist zu verkaufen, auch würde sich das Grundstück zu jeder Fabrikanlage eignen. Das Nähere zu erfragen bei **Gottlob Geisler** in Ober-Langenbielau. [3670]

Gesucht ein gebrauchter, leichter zweisitziger **halbgedeckter Wagen** ohne Langbaum zum einspännig fahren eventuell mit Geschirr.

Offerten sub O. 5 post restante Breslau. [2723]

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro April 1873,

gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

Activa.

1. Geprägtes Geld	340,147 Thlr.	15 Sgr.	6 Pf.
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	23,392 "	— "	— "
3. Wechsel-Bestände	1,842,623 "	2 "	3 "
4. Lombard-Bestände	1,147,650 "	— "	— "
5. Effekten nach dem Courswerthe	38,227 "	20 "	— "

Passiva.

1. Banknoten im Umlauf	997,650 Thlr.	— "	— "
2. Guthaben der Theilnehmer am Giro-Verkehr	2,924 "	14 "	6 "
3. Depositen-Capitalien	973,540 "	— "	— "
4. Stamm-Capital	1,000,000 "	— "	— "

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [884]

Breslau, den 30. April 1873. **Die städtische Bank.**

Mellini-Theater,

Zwingerplatz.

Donnerstag, den 1. Mai:
große brillante Vorstellung.
Vorführung der großartigen Geister-Erscheinungen, ferner: zum 13. Male:

Die Riesen-Kanone von Straßburg.

Zum Schluß, die dreifache Riesen Fontaine in wunderbarer Farbenpracht und mit feenhaft lebenden Bildern. Die Kasse ist von 11 Uhr ab fortwährend geöffnet. Anfang 7½ Uhr.

Einlaß 1 Stunde vor Beginn. [5211]

Pensionat im Gebirge.

Kinder, junge Mädchen und ältere Damen finden liebevolle Aufnahme während der Sommermonate im Hause einer gebildeten Frau, verbunden mit Gelegenheit zu Milchcur und Bädern aller Art. Auskunft ertheilt Frau Kaufmann Friedenthal, Breslau, Königsplatz 1 und Frau Superintendent Herrmann in Jauer. [1678]

Dr. Kles' Schrothisch-diätetische Heilanstalt

zu Dresden, Bachstraße 8, am Walde.

Hals-, Brust-, Herzleiden, Magen-, Leber-, Darmkrankh., Skrofeln, Syphilis, Flechten, Rheuma, Nierenleiden, Frauenkrankh., Bleichsucht, Nervenleiden &c. werden gründl. geheilt. Aufnahme Winter und Sommer. **Neuestes Werk über das Heilverfahren: Dr. Kles' Schrothisch-diätetische Heilmethode.** Dresden, Wolf's Buchh

Vereins-Sool-Bad Colberg,

seit 1871 abermals um 12 comfortabel eingerichtete Badezellen vergrößert und mit der salzreichsten, eisenhaltigsten Salinenquelle verbunden, eröffnet seine

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und Lohbäder

Ende Mai, besitzt ein Inhalatorium, galvanischen Apparat, 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugensalz auf Lager. Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn Grenzdörfer.

Eröffnung des Seebades: Mitte Juni. [4222]

Die Direction.

Gese.	R. Müller,	Dr. v. Bünau,	Dr. Hirsfeld.
Rathsherr.	Hauptmann a. D.	Kgl. Sanitätsrath.	Kgl. Sanitätsrath.

Dr. Bodenstein, Kgl. Sanitätsrath.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner **Sool-, Mutterlaugen-** &c. und **russ. Sooldampf-Bäder** gegen skrofulose, rhachitische, rheumatische, katarrhalische, sowie Haut- und Frauen-Krankheiten, desgl. die **Trinkcuren** seiner **Quelle**, aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke**. Dem Wohnungsmangel ist durch Neubauten abgeholfen. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt Dr. C. Graefe, Bestellungen auf Wohnungen &c. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz halten in **Breslau** die Herren **Meyer & Illmer,** — **H. Straka,** — **H. Fengler.**

[1525] **Die Bade-Direction.**

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. **Namslau** E. Werner. **Neisse** E. Moeser. **Neumarkt** T. Hüppauff. **Neusalz** A. Semptner. **Oels** Fr. Foerster. **Ohlau** J. Neutert. **Oppeln** A. Chrometzka. **Patschkau** F. Lachmann. **Posen** A. Wuttke. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** Fr. Frank. **Reichenbach i. S.** J. Schindler. **Reichenbach i. L.** C. W. Scholz. **Sagan** Lachmann. **Sorau** J. D. Rauert. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Steinau** F. Fiebig. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heinhold. **Wartenberg** Paulisch. **Winzig** M. Scherbel. [4626]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Eröffnungs-Anzeige.

Wir beehren uns dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage eine [3725]

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- und Backobst Handlung,

15 Graupenstraße 15

eröffnet haben.

Durch vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, den geehrten Käufern gute und billige Waare zu liefern.

Gebr. Taucher,
Graupenstraße 15.

Bestellungen werden auf Verlangen ins Haus geschickt.

A. Kohn, vorm. Berndt,

Ohlauerstr. 8, (Rautenkranz).

Flügel. Grösste Auswahl. Bestes Fabrikat. Billigste Preise. [5198] **Pianino's.**

Hackländer's neuester Roman:

Nullen

Robert Byr's neuester Roman **Der Rodenhof**

van Dewall's neuester Roman: **Der Ulan**

eröffnen die so eben beginnende, neu erscheinende

Deutsche Roman-Bibliothek

herausgegeben von

F. W. Hackländer.

Der **ganz ungemein billige** Abonnementspreis beträgt für die wöchentliche Nummern-Ausgabe 20 Sgr. = fl. 1. 10 kr. rh. pr. Quartal, für die 14tägige Heft-Ausgabe 3½ Sgr. = 12 kr. rh. pr. Heft. [5139]

Erstes Heft ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Stuttgart. Verlag von **Eduard Hallberger.**

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Zur Wien. Weltausstellung.

Logis

Unter dem Patronat der k. ung. Weltausstellungs-Commission stehen uns **4 bestgelegene Hotels in Wien zur Verfügung** und zwar:

1. Hotel „zur Kaiserkrone", in der Circusgasse neben dem Carl-Theater,
2. Hotel „Hungaria", Pragerstraße neben der Franzensbrücke und
3. u. 4. 2 Hotel garni's, am Nordbahnhof. [4918]

Sämmtliche Hotels sind an der Pferdebahn, kaum 10 Minuten vom Ausstellungsplatz, gelegen.

Die Wohnungen haben wir, laut untenstehendem Tarif, in 3 Classen eingetheilt, und bemerken noch, daß unter „1. Classe" nur die schönsten und größten Vorderzimmer der I. Etage, in der „Kaiserkrone" und Hotel „Hungaria" verstanden sind.

„2. Classe" sind ebenfalls schöne Zimmer, der I. und II. Etage, in sämmtlichen Hotels.

„3. Classe" sind Zimmer der III. event. IV. Etagen.

Das Möblement ist durchweg neu und elegant.

Tarif:

Stuben	Personen	1. Classe fl.	kr.	2. Classe fl.	kr.	3. Classe fl.	kr.	Bemerkungen.
1	1	4	20	3	20	2	20	Die Preise verstehen sich pro Tag incl. Service.
1	2	6	20	5	—	4	—	
2	3	9	—	6	20	6	—	
2	4	10	—	9	—	7	10	

Mündliche, sowie schriftliche Bestellungen **bitten wir, mindestens 4 Tage vor der Abreise an unsere Weinhandlung, Breslau, Ohlauerstr. 43, zu richten.**

Weisz & Már.

Meine

Damen-Mäntel-Fabrik

befindet sich jetzt

Albrechtsstrasse Nr. 58,

(zweites Haus vom Ringe). [4755]

A. Süssmann.

Säulen- und Medaillon-Garnituren

in Nußbaum, auch überpolstert, in eleganter und bester Ausführung, empfiehlt nebst [5216]

Antique geschnitzter Eichen-Möbel

das Möbel-Magazin, Junkernstr. 6.

Em. Koblynski.

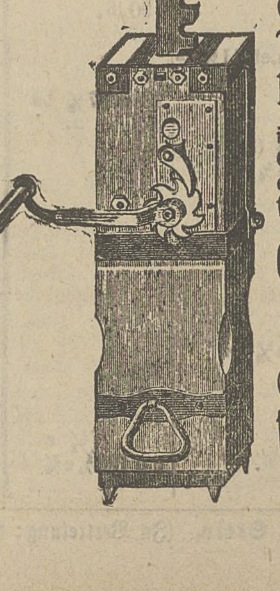
Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,

Extract der Liebig'schen Kindersuppe,

ersetzt erfahrungsmäßig die Muttermilch bei Säuglingen; Erwachsenen gewährt es als Zusatz zu Thee, leichtem Bier oder Cacao eine leicht verdauliche, nahrhafte Kost.

Flaschen a 300 Gramm zu 12 Sgr.
in den Apotheken Breslau's.

Man wolle ausdrücklich Liebe's bewährtes Präparat fordern!
Fabrik J. Paul Liebe in Dresden. [1384]



Wagen-Winden

in acht verschiedenen Größen.

Locomobil-, Waggon- u. Locomotiv-Winden

in sieben verschiedenen Größen von **100** Cent. bis **1000** Centner Hebekraft, empfiehlt in bester Qualität und reichster Auswahl

Carl Gustav Müller.

Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem Königl. Schloß.

Special-Geschäft u. Lager für Fabrik- u. Maschinen-Bedarf. [5228]

Ein Rittergut

i. d. Uckermark, 100jähr. Besitz, ¼ M. v. e. Chaussee, die n. e. 1 Meile e. l. Bahnstation, Zuckerfabrik u. Kreisstadt führt, gelegen, über 1300 M. M. Areal g. nur Raps u. Weizenboden m. g. Wiesenverhältniß, beabsichtigt der Besitzer ohne Zwischenhändler b. e. Anzahlung v. 60—70 000 Thlr. zu verkaufen. Näh. sub M. Strassburg UM. poste rest. [1745]

In einer Provinz.-Stadt Oberschles. an der Chaussee, d. a. d. Bahn, ist das erste Hotel mit Brauerei, Eiskeller, Gesellschaftsgarten und Kegelbahn mit leb. und todten Inventar bei 6- bis 8000 Thlr. Anzahlung wegen Kränklichkeit d. Besitzers bald zu verkaufen. Offerten sub R. 50 post. rest. Ratibor OS. [1639]

Destillation!

Ein an frequentester Straße in einer industriereichen Stadt Oberschlesiens belegenes Haus, in welchem seit 20 Jahren ein Spiritus- und Destillations-Engros-Geschäft, verbunden mit Rectification mit bestem Erfolge betrieben wird, ist bald zu verkaufen. Preis 16,000 Thlr. (incl. Inventar 18,000 Thlr.) Anz. 6 Mille, Rest bei pünktlicher Zinsenzahlung zu 6 pCt. in 10 Jahren nicht zu kündigen; dem Käufer bleibt es überlassen, Inventar mitzuübernehmen oder nicht. [5243]

Das Geschäft kann event. auch unter nachstehenden Bedingungen verpachtet werden.

Sämmtliche Geschäftsräume nebst Parterre-Wohnung für eine Miethe von 800 Thlr. pränum.; Waarenbestände müssen käuflich, Inventar nur pachtweise übernommen werden.

Der Jahresumsatz pro 1872 betrug 108,000 Thlr.

Nähere Auskunft unter Chiffre B. A. 651 durch die Annoncen-Exp. von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29, zu erfahren.

Eine Brauerei

auf dem Lande, blühende Nahrung, mit circa 50 Morg. Acker und Wiesen, bedeutenden Lagerbier-Räumen und Beständen, in der Nähe von drei Kreisstädten, ist Krankheitshalber mit vollständigem Inventar bei 10—12 000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näh. zu erfragen bei [1747]

A. Wendriner in Brieg.

Eine neue oder gebrauchte englische Drehrolle wird zu kaufen gesucht von Dürlich in Saarau. [1723]

Ich beabsichtige, meine in Bierdzan belegene **Bauerwirthschaft,** zu welcher 32 Morgen Acker und 11 Morgen Wiesen gehören, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere. [1743]

Bierdzan, Kr. Oppeln, d. 29. April.
Paul Gladorf, Bauergutsbesitzer.

Ein Eckgrundstück in Breslau, gut gelegen, zu verk. Zinsüberschuß 1000 Thlr. Anzahlung 12,000 Thlr. Anfragen unter A. A. 50 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [3734]

Zur Beaufsichtigung unserer Mühlsteinfabrikation, wie auch als Reisender, wird eine geeignete, moralisch zuverlässige Persönlichkeit gesucht.

Gotthardt & Co.

Comptoir Große Scheitnigerstraße Nr. 10a. [3728]

Für 1 Thaler
25/2 oder 30/3 Flaschen
Selterser oder Soda W.
excl. Glas
für hier frei ins Haus
liefern
C. R. Kissner & Co
[illegible]
Catharinen Str. 7
[illegible]
[illegible]

Tod allem Ungeziefer.

Giftfreies, kostenloses und schnell tödtendes Mittel zur Ausrottung alles Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten &c. sofort spurlos zu vertilgen, empfiehlt und sendet die Recepte gegen Franco-Einsendung von 15 Sgr. der pr. Kammerjäger [5218]

H. Ungnad in Berlin, Schützenstr. 77.

Für mein Antiquariat wünsche ich ältere Bücher sowie ganze Bibliotheken zu kaufen.

Gr.-Strehlitz.
[3673] **Albert Dannehl.**

In einer belebten Hüttengegend Oberschlesiens ist eine gut rentirende Conditorei unter günstigen Umständen zu verkaufen. Gef. Anfragen unter A. B. C. 36 nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. entgegen. [1694]

Die Fabrik-Niederlage
der englischen Maler- u. Wagen-Lacke
von Nobles & Hoare in London
befindet sich unverändert [3711]
Neuschestraße Nr. 55, Pfauen-Ecke,
bei F. A. Dietrich,
vormals Ad. H. Weiss.

Französische Mühlsteine,
anerkannt bester Qualität,
für Getreide-, Cement-, Quarz-, Knochen-, Glasur-Müllerei.
Seidene Müller-Gaze
zu Fabrikpreisen.
Haupt-Depot für Schlesien von Gebrüder Homberger (Schweiz).
Vorzügliche deutsche Mühlsteine, Katzensteine, Pockholz, englische Gußstahlpicken und Brillen empfiehlt
Julius Scholz
in Breslau, Matthiasstr. 17, im Russ. Kaiser.

Zuchtvieh-Auction.

38 Stück hochtragende Kalben, Holländer Race, 2¼ Jahr alt, von Joseph Israels & Sohn aus Weener (Ostfriesland) als Kälber bezogen, ohne Spülichfütterung aufgezogen, von starker, kräftiger Figur, sollen Dinstag den 13. Mai d. J. von Vormittag 11 Uhr ab, auf dem zum Stift Radmeritz gehörenden Rittergut Niecha (ohnweit Görlitz, hinter der Landeskrone belegen) durch Meistgebot unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. — Vorverkauf findet nicht statt. [1548]

Vorher gewünschte nähere Auskunft ertheilt der Besitzer H. Henrici, Pächter von Niecha, oder H. Meisel, Dec.-Inspector in Bautzen.

Ein neuer Transport hocheleganter Littauer
Reit- und Wagenpferde
ist angekommen und steht zum Verkauf
Oderthor im Ballhof.

Gustav Friedmann,
[3732] genannt Striemer.

Jungvieh-Auction.
Montag den 19. Mai Vormittag 10½ Uhr auf dem Dominium **Schmochwitz**, ¾ Meilen von Liegnitz. Wegen Aufgabe der Pachtung verkaufe ich 20 Stück Jungvieh größtentheils hochtragend, Holländer und Algauer Kreuzungsrasse (meist silbergrau) in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung. [5238]
O. Zwintscher, Pächter.

Eine sehr eleg., wenig gebrauchte **Laden-Einrichtung, Ladentafel** m. groß. schöner Marmorpl., besonders für ein **Putz-Geschäft** geeignet, ist bald billig zu verk. in **Dobrowolki's Thee-Niederlage**, Ohlauerstr. 63, früh 9—12, Nachm. 3—7 Uhr. [3729]

Fette Mastochsen und fette Kälber
stehen auf den Gütern der Brieger Zuckersiedrei zum Verkauf. Näheres im Comptoir der Brieger Zuckersiederei in Brieg. [1711]

Antike
Gegenstände jeder Art, darunter eine große Sammlung alter Kupfer und Zeichnungen bietet zum Verkauf aus und wollen sich Reflectanten persönlich bei mir melden. [5195]
Auch werden oben genannte Gegenstände jederzeit gekauft.
Louis Roegner in Liegnitz.

Gesucht.
Eine
Dampfmaschine mit Kessel
von 10 bis 15 Pferdekraft, sowie eine Locomobile von 6 bis 8 Pferdekraft und eine Transmission, wird zusammen oder einzeln zu kaufen gesucht.
Adressen mit Preisangabe werden unter M. G. 59 poste restante Cosel erbeten. [3769]

Frischer Lachs
wird ausgeschlachtet à Pfd. 10 Sgr.
E. Hahndorf,
[3722] Schmiedebrücke 22.

Dachpappen
(Bütten-, Tafel-, Handpappen eigener Fabrik, sowie Rollenpappen), welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind,
Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt und Dachlack, Dachpappen-Nägel, Holzcement-, Deckpapier-, Papp- und Holzcement-Bedachungen
in Accord unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.
Stalling & Ziem
in Breslau, [4904]
Comptoir: Nicolaiplatz 2.

Frischen Spargel, frische Schnittbohnen und Schooten, Algierischen Blumenkohl, französischen Kopfsalat, sowie fette Kieler Speck-Bücklinge und Sprotten
empfehlen [5227]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Gute Mauerziegeln
ca. 30 M. sofort, ca. 100 M. successive im Mai, vom 10. ab lieferbar.
[5231] Kusch, Messergasse 4.

Zwei Milchpachten
von 100 und 150 Kühen sind sofort zu vergeben. Wo? Zu erfragen in Poln. Lissa, Seiffert's Hotel. Auch ist gleichzeitig ein leichter Frachtwagen und ein Cavalierwagen zu verkaufen. [1729]

Vier Stück sehr edel gezogene **Reitpferde** für schweres und leichtes Gewicht.
Zwei Paar hochelegante Wagenpferde, 6zöllig, 6jährig, sehr kräftig und gängig, stehen zum Verkauf. [5155]
Näheres unter Chiffre P. K. 100 poste restante Freiburg in Schles.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zum sofortigen Antritt werden mehrere tüchtige, geprüfte, evangelische **Erzieherinnen** gesucht, desgleichen eine isrealitischer Confession, und eine französische **Bonne** durch das Placirungsbureau des Frl. A. Döring in Bromberg, Hoffmannstraße 3. [1738]

Eine Engländerin
sucht bald eine Stellung als **Erzieherin oder Gesellschafterin** entweder in einer Pension oder in einer Familie. [3634]
Näheres bei Herrn Prof. **Eberty**, Ohlauer Stadtgraben, Breslau.

Gouvernanten, Lehrer, französische und deutsche Bonnen werden stets placirt durch Madame **Camilla von Mierkowska, Warschau**, ulica dluga Nr. 21, 1 St. Auch finden Gouvernanten und Bonnen daselbst Wohnung und Beköstigung. Näheres brieflich.

Ein Mädchen, mosaisch, Waise, sucht bald oder pr. 12. Mai bei einer ältlichen Dame oder zur Unterstützung d. Hausfr. Stellung; die best. Empfehl. stehen zur Seite. Off. unter A. Z. 20 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3488]

Ein anständiges Mädchen von angenehmen Aeußeren, die bis jetzt in einem Confections-Geschäft als Verkäuferin thätig war, wünscht sofort in einem ähnlichen Geschaft Stellung. Gefällige Offerten unter unter Chiffre B. E. 655 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in Breslau erbeten. [5235]

Eine Frau, 40 Jahr, wünscht eine Stellung als **Wirthschafterin**. Dieselbe ist allen Ansprüchen gewachsen.
Näheres **Messergasse 6** im Vermiethungs-Comptoir. [3736]

Zum 1. Juli c. ist die Stelle eines **Vorbeters und Schächters**, der zugleich **Unterricht** im Jüdischen ertheilen kann, zu besetzen. Gehalt 200 Thlr. und Nebeneinkünfte. Anmeldungen erbittet [1752]
Striegau. **L. Eisner.**

Ich suche für mein Specerei- rc. Geschäft
einen Commis,
der tüchtig und solid ist, polnisch spricht (christl. Confession), zum sofortigen Antritt. Adressen P P. Creutzburg OS. poste restante. [1754]

Ein junger Mann,
Specerist, mos., mit schöner Handschrift, gegenwärtig activ, sucht per 1. October cr. dauerndes Engagement. [3707]
Offerten S. T. Guttentag O.S., poste restante.

Ein Commis, Specerist,
mit gutem Zeugniß versehen, sucht per 1. Juli Stellung. Offerten werden erbeten unter Chiffre R. G. poste restante Liegnitz. [3708]

Für meine Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Handlung suche ich sofort oder per 1. Juli cr. einen gewandten [1750]
Commis,
welcher diese Branche genau kennt und polnisch spricht.
Ratibor, den 29. April 1873.
Louis Bartenstein.

Für mein Moden- und Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [5243]
einen tüchtig. Verkäufer
bei hohem Salair.
J. Selten in Schweidnitz.

Ein gewandter **Destillateur**, mos., noch activ, welcher der einfachen Buchführung, sowie der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wünscht per 1. Juli oder August anderweitige Stellung. Gef. Offerten bitte unter Chiffre F. F. 50 poste restante Ostrowo einzusenden. [1710]

Ein mit der Eisenbranche vollkommen vertrauter junger Mann, christl. Conf., welcher der poln. Sprache mächtig, in Comptoirarbeiten geübt und kleine Reisen unternehmen kann, findet bei gutem Salair in einer bedeutenden Eisenhandlung Oberschlesiens sofort oder per 1. Juli c. Stellung. [5148]
Offerten erbeten durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau unter A. J. 637.**

Stellung-Gesuch.
Ein junger Mann, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wünscht vom 1. Mai in einem lebhaften **Specerei-Geschäft** Stellung. [5185]
Offerten unter M. S. 25 poste restante **Schwientochlowitz** erbeten.

Für unser Materialwaaren- und Delicateß-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen soliden jungen Mann.** [1686]
Liegnitz, den 26. April 1873.
Mohrenberg & Tauchert.

Für eine Fabrik in Schlesien wird ein [5233]
tüchtiger Buchhalter
zum baldigen Antritt **gesucht.** Gefällige Offerten nebst speciellen Angaben erbeten sub Chiffre L. 3611 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau**, Schweidn. Str. 31.

Für das Musikcorps des unterzeichneten Regiments werden **drei Clarinettisten und ein Fagottist** zu engagiren gewünscht. Freiwillige wollen sich zunächst schriftlich melden bei dem
Commando [885]
des 7. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 60
in Weißenburg im Elsaß.

Ein in älteren Jahren allein dastehender
Oeconomie-Inspector,
der größere Güter selbstständig bewirthschaftet hat, auf denen Rüben-, Raps- und Kartoffelbau in ungewöhnlicher Ausdehnung betrieben, sowie specielle Einsicht in der Rind- und Milchwirthschaft bei detaillirter Milchrechnung, wie sie in keiner Landwirthschaft aufzuweisen ist und über seine Fachkenntniß und Leistungen gute Zeugnisse besitzt, sucht, um einen thätigen Wirkungskreis zu haben, gegen ein mäßiges Honorar und freie Station, **Stellung.** [5234]
Gütige Offerten unter H. F. 8 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Hirschberg i/Schl.**

Für ein hiesiges Baubüreau wir ein tüchtiger, im Wohnhausbau erfahrener jüngerer **Techniker,** geübter **Architektur-Zeichner**, zum baldigen Antritt gesucht, der über seine Brauchbarkeit genügenden Nachweis liefert. Gehalt nach Uebereinkunft. [5220]
Offerten werden unter A. Z. **650** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Ein Wirthschafts-Assistent
der polnisch spricht und seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet am 1. Juli cr. Anstellung bei freier Station und 80 Thlr. jährlichem Gehalt auf dem **Dominium Czakanau bei Gleiwitz.**

Ein Conditorgehilfe
findet bei gutem Salair dauernde Stellung bei [1748]
M. Rosenbaum in Kattowitz.

Ein Primaner, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in ein Comptoir einzutreten. Gefällige Adressen bitte an B. R. poste restante Schoppinitz einzusenden. [1749]

Für ein hiesiges Speditonsgeschäft wird ein **Lehrling** mit den erforderlichen Schulkenntnissen gesucht. Adressen sub B. 49 in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben. [3719]

Ein Lehrling
wird für ein größeres hiesiges Fabrikgeschäft zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Gymnasial- oder Realschulbildung erforderlich.
Offerten sub K. L. 48 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3720]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Geschäfts-Local.
Per 1. Juli suche ich in der Provinz, auch auf dem Lande, ein Local nebst Wohnung zu pachten. [5224]
Krämer, Oppeln.

Ring 60,
3. Etage, 2 Zimmer mit Möbel zu vermiethen. [3735]

Breslauer Börse vom 30. April 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	103¾ G.	—
do. Anleihe	4½	100½ B.	—
do. Anleihe	4	96¼ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89 B.	
Präm.-A. v. 55.	3½	126 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	92 G.
do. do.	4½	99¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90½à⅝ bzB.	—
Schles. Pfdbr.	3½	82½ G. [99½ G.	—
do. Lit. A.	4	93 B 4½ %	—
do. Lit. C.	4	II. 89¾ G.	—
do. do.	4½	99½ B.	—
do. Rustical	4	91½ B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94⅝ bz	—
Posener do.	4	—	93½ G.
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	96¼ bz	

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	III. 96¼ bz	—
Bayer. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe	5	—	61 B.
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4		—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	67à6⅞ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	64½ G.
do. 60er Loose	5	94 G.	—
do. 64er	—	—	98½ B.
do. Crd.-Loose	—	—	119½ G.
Poln. Pfandbr.	4	63¾ bz	—
do. neue	5		76¼ B.
do. Liqu.-Sch.	4	—	76 B.
Russ. Bod. Cr. P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	52 B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	113 G.	—
do.	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. u. C	3½	182½ bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	126½à¼ bz	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	90 B.	—
do. do.	4½	98¾ B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	—	—
do. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. F.	4½	—	—
do. Lit. G.	4½	—	—
do. Lit. H.	4½	—	—
do. 1869	5	102½ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	102¾ B.	—
R. Oder-Ufer.	5	102¾ B.	—
do. St.-Prior.	5	124 G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	54 B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	—	90 B.
do. Disconto-Bank	4	111n.età11⅝ bz	—
do. Entrepot G.	—		—
do. Maklerbk.	5	—	138à137½ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	103 bz B.
do. Pv. Wchslb.	4	104 G.	—
do. Wechslerb.	4	116à¼ bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	
Ostdeut. Bank	4	—	90 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4		—
Schles. Bank-Verein	4	149à½ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	102 B.
do. Centralbk.	—		90 bz
do. Vereinsbk.	5		101 bz
——			[½ bz
Oest. Credit	5	198 B.	p.u. 198¼a¾ à
Wien. Unions	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5		103 G.
Lombarden	5	116⅜à½ bz	116⅝à117 bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	II. 80½ B.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	205 G.	—
Rumänen	5	45½ bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	85 B.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	100 B.
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	—
Donnersmarckhütte	5	—	90 B.
Laurahütte	5	240 bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	154½ bz	
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	—
do. Immobil.	5	115 B.	j 108 B.
do. Lein.-Ind.	5	105 G.	—
do. Tuchfabr.	5	—	100 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	100 bz	—
Vereingt. Oelf.	5	—	

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest. Währ.	91 bz G.	—
Russ. Bnk.-Bil.	81 bz G.	—

Wechsel-Course v. 30. April

Amsterd. 250 fl.	kS.	139⅞ bz	—
do. 250 fl.	2M.	138½ G.	—
Hambrg. 300M.	kS.	—	
do. 300M	2M.	—	
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	
do. 1 L. Strl.	3M.	6 19⅞ B.	
Paris 300 Frcs.	kS.	79¼ G.	
do. do.	2M.	—	
Wien 150 fl.	kS.	91 bz G.	
do. do.	2M.	90½ G.	—
Belg. Plätze	2M.	—	
Frankf. 100 fl.	2M.	—	
Leipzig 100 Thl	2M.	—	
Warsch. 90 SR.	8T.	80½ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser	9	7	—	—	—	—	8	16	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	25	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	2	—	—	—	—	5	[illegible]	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	24	—	—	—	—	5	18	—	—	—	—	5	8	—
Hafer	4	20	—	—	—	—	4	14	—	—	—	—	4	12	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	9	22	6	9	7	6	8	5	—
Winter-Rübsen	8	17	6	8	7	6	7	5	—
Sommer-Rübsen	8	10	—	7	10	—	6	7	6
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein	9	5	—	8	20	—	7	20	—

Heu 32—36 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 1. Mai.
Roggen 57¼ Thlr., Weizen 89, Gerste 56, Hafer 44½
Raps 98, Rüböl 21⅙, Spiritus 18.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus
Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17⅝ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.